

Impressum

Herausgeber

Kreis Borken
Burloer Straße 93, 46325 Borken

Inhalt

Birgit Schwering
Richard Wigger
Team Demographie
Kreis Borken

Gestaltung der Titelseite

Uwe Walfort
Kreis Borken

Borken September 2009

Vorwort



Der demographische Wandel macht auch vor dem Kreis Borken nicht halt: seit Jahren sinkt die Zahl der Kinder, die Bevölkerung wird älter und durch Zuwanderung immer vielfältiger. Die aktuelle Bevölkerungsprognose des Landesbetriebes Information und Technik NRW geht zwar

davon aus, dass der Kreis Borken ausgehend vom Basisjahr 2008 bis zum Jahr 2030 um 2,9 % wachsen wird, allerdings wird sich die Altersstruktur noch stärker verändern als bisher angenommen.

Der Kreis Borken erkannte frühzeitig, dass die Zukunftsfähigkeit der Gesellschaft von der Bewältigung des demographischen Wandels abhängt. Bereits Ende 2006 konnte das Strategiepapier „Brennpunkt Demographie“ mit zentralen Handlungsempfehlungen vorgelegt werden. In enger Zusammenarbeit mit verschiedenen Partnerinnen und Partnern setzt der Kreis die entwickelten Ansätze um. Neue Projekte und Aktivitäten sind gestartet und bereits laufende Maßnahmen werden kontinuierlich weiterentwickelt.

Um die Ansätze auf die Anforderungen des Kreises Borken ausrichten zu können, ist ein fundierter und aktuell gehaltener Überblick zu Bevölkerungsentwicklung und demographierelevanten Themenfeldern erforderlich. Dies leistet der Demographiebericht, der alle zwei Jahre neu aufgelegt wird. Der Demographiebericht 2009 enthält Aussagen zur aktuellen Bevölkerungsprognose und ist erweitert um Daten zu Mobilität im Alter, Siedlungsentwicklung und bürgerschaftlichem Engagement.

Der Vergleich des Demographieberichtes 2009 zu den Vorgängerberichten macht deutlich, dass kommunale Gestaltungsspielräume genutzt wurden. Gleichzeitig werden künftige Herausforderungen sichtbar. Folgende Aspekte geben einen komprimierten Überblick:

Gerd Wiesmann

Gerd Wiesmann
Landrat

- Die Betreuung von Kindern unter drei Jahren in Tageseinrichtungen und Tagespflege ist weiter ausgebaut worden.
- Fast dreiviertel der Grundschulen im Kreis bieten heute den offenen Ganztags an, in jeder Kommune gibt es mindestens ein Angebot.
- Das Schulverhalten verändert sich zugunsten einer besseren Qualifizierung.
- Nach wie vor verlassen überdurchschnittlich viele junge Menschen die Schule ohne einen Abschluss. Dabei ist der Anteil ausländischer SchulabgängerInnen ohne Hauptschulabschluss viermal so hoch wie die Quote aller SchulabgängerInnen.
- Aufgrund der wirtschaftlichen Krise ist die Zahl arbeitsloser Menschen im Kreis Borken wieder angestiegen.
- Bei zunehmender Versorgungsquote mit Altenheimplätzen sind immer mehr Plätze nicht belegt.
- Die erwartete enorme Zunahme Hochaltriger lässt einen starken Anstieg der Pflege-/Betreuungsbedürftigen erwarten.
- Die Versorgungsquote mit Hausärztinnen und Hausärzten liegt im Kreis Borken rechnerisch unterhalb der Vollversorgung. Zudem ist über ein Drittel der Hausärzteschaft älter als 55 Jahre.
- Das Thema Mobilität im Alter nimmt weiter an Bedeutung zu. Daten zur Nutzung des ÖPNV durch ältere Menschen sind leider nicht ausreichend vorhanden.
- Die Anzahl der Ein- und Zweipersonenhaushalte wird stark zunehmen.
- Im Kreis Borken sind überdurchschnittlich viele Menschen ehrenamtlich tätig.



Für die Zukunft gilt es weiterhin, sich den Herausforderungen gemeinsam mit den Akteurinnen und Akteuren der Region zu stellen und dabei die vorhandenen Potenziale und Chancen effektiv zu nutzen.

Werner Haßenkamp

Werner Haßenkamp
Kreisdirektor
Leiter „Demographischer Wandel“

Inhalt

I. EINFÜHRUNG	7
II. DER DEMOGRAPHISCHE WANDEL IM KREIS BORKEN	7
1. Bestand heute	7
1.1 Einwohnerzahl	7
1.2 Altersstruktur	8
1.3 Ausländeranteil	9
1.4 Menschen mit Behinderungen	10
2. Bevölkerungsentwicklung seit 1975	11
2.1 Einwohnerzahl	11
2.2 Natürliche Bevölkerungsbewegung	12
2.3 Räumliche Bevölkerungsbewegung	14
2.4 Ausländerentwicklung	15
2.5 Entwicklung Menschen mit Behinderungen	16
2.6 Bevölkerungsentwicklung 2000 – 2009	17
3. Prognostizierte Bevölkerungsentwicklung 2008 bis 2030	19
3.1 Einwohnerzahl	19
3.2 Natürliche Bevölkerungsbewegung	23
3.3 Räumliche Bevölkerungsbewegung	23
3.4 Entwicklung ausgewählter Altersgruppen	23
III. DEMOGRAPHIERELEVANTE THEMENFELDER	32
1. Jugend und Familie	32
1.1 Betreuung für Kinder in Tageseinrichtungen und Tagespflege	32
1.2 Familienzentren	36
1.3 Betreuungsangebote in Grundschulen	36
1.4 Ganzttag in Haupt- und Förderschulen	38
1.5 Ganzttag in Realschulen und Gymnasien	39
2. Wirtschaft und Arbeitsmarkt	41
2.1 Arbeitsplatzentwicklung	41
2.2 Arbeitslosenquote	42
2.3 Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte	44
2.4 Pendlerströme	46
3. Bildung	47
3.1 Frühkindliche Bildung	47
3.2 Schulische Bildung	47
3.2.1 Übergang Grundschule – weiterführende Schule	48
3.2.2 Übergang aus den allgemeinbildenden Schulen	49
3.3 Pädagogisches Personal in den Schulen	51
3.4 Außerschulisches Lernen	52
3.5 Berufliche Ausbildung	52
3.6 Hochschulausbildung	54
4. Leben und Wohnen im Alter	56
4.1 Pflegebedürftige	57
4.2 Altenheimquote	58
4.3 Belegungsquote der Altenheime	60
4.4 Neue Wohnformen	61
4.5 Grundsicherung im Alter	62

5. Gesundheit im Alter	64
5.1 Lebenserwartung	64
5.2 Todesursachen	64
5.3 Erkrankungen	65
5.4 Krankenhauseinweisungen	66
5.5 Versorgung mit Apotheken	66
5.6 Versorgung mit Ärztinnen und Ärzten	66
6. Mobilität im Alter	69
6.1 Straßenverkehr	69
6.2 Öffentlicher Personennahverkehr	72
7. Siedlungsentwicklung	73
7.1 Flächenverbrauch	74
7.2 Wohnbestand und Wohnbedarf	74
8. Bürgerschaftliches Engagement	76
Anhang	77
1. Mitglieder des Teams Demographie des Kreises Borken	77
2. Anlagen - Tabellenteil	77
Anlage 1 Fläche und Bevölkerung des Kreises Borken am 31.12.2008	78
Anlage 2 Altersstruktur in den Städten und Gemeinden des Kreises Borken am 01.01.2009 nach ausgewählten Altersgruppen	79
Anlage 3 Ausländische Bevölkerung in den Städten und Gemeinden des Kreises Borken	80
Anlage 4 Ausgewählte Wanderungssalden des Kreises Borken	81
Anlage 5 Entwicklung der ausländischen Bevölkerung seit 2003 in den Städten und Gemeinden des Kreises Borken	82
Anlage 6 Bevölkerungsentwicklung in den Städten und Gemeinden des Kreises Borken nach Komponenten	83
Anlage 7 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte – Entwicklung seit 2001 in den Städten und Gemeinden des Kreises Borken	84
Anlage 8 Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Frauen – Entwicklung seit 2001 in den Städten und Gemeinden des Kreises Borken	85
Anlage 9 Berufspendlerströme	86
Anlage 10 Übergänge nach dem Geschlecht am Ende der Grundschulzeit auf weiterführende Schulen	88
Anlage 11 Übergangsquoten nach dem Geschlecht am Ende der Grundschulzeit auf weiterführende Schulen	89
Anlage 12 Schulabgängerinnen und Schulabgänger in den Städten und Gemeinden des Kreises Borken im Sommer 2008 aus den allgemeinbildenden Schulen	90

I. Einführung

Mit dem Demographiebericht 2009 liegt der dritte Bericht in Folge mit einer Zusammenstellung demographierelevanter Daten für den Kreis Borken vor. Die kontinuierliche Beobachtung und Analyse der maßgeblichen demographischen Grundlagen ist notwendig, um die Folgen des demographischen Wandels effektiv zu gestalten und zu nutzen. Mit der Aktualisierung des Demographieberichtes 2007 werden die Daten zur Bevölkerungsentwicklung sowie zu aussagekräftigen Standortmerkmalen fortgeschrieben. Die Attraktivität einer Region hat wesentlichen Einfluss auf die frühere und künftige Bevölkerungsentwicklung und hängt von verschiedenen Standortfaktoren ab. Diese werden im vorliegenden Bericht näher betrachtet.

Der dritte Demographiebericht des Kreises Borken liegt vor.

Der Demographiebericht 2009 stellt eine Fortschreibung der Datenzusammenstellung aus dem Jahr 2007 dar. Weggefallen ist die Darstellung der bisher eingeleiteten Maßnahmen in den einzelnen Themenfeldern. Das Gleiche gilt für die Gründe für Handlungsnotwendigkeiten und die Chancen der demographischen Entwicklung, da sich hier gegenüber dem bisherigen Bericht keine Veränderungen ergeben haben. Neu hinzugekommen sind weitere bedeutungsvolle Kriterien, die die Auswirkungen des demographischen Wandels im Kreis Borken wirkungsvoll darstellen können.

Veränderungen gegenüber dem Demographiebericht 2007

Mit der Fortschreibung der Datengrundlagen ist damit die Betrachtung von Entwicklungen für den Zeitraum von 2005 bis 2009 möglich. Im Ergebnis enthält der Demographiebericht 2009 wesentliche Standortmerkmale und Tendaussagen zu den Bereichen Jugend und Familie, Wirtschaft und Arbeitsmarkt, Bildung, Leben und Wohnen im Alter, Gesundheit im Alter, Mobilität im Alter, Siedlungsentwicklung und bürgerschaftliches Engagement.

II. Der demographische Wandel im Kreis Borken

Im Demographiebericht 2009 werden zunächst die Bevölkerungsdaten für den Kreis Borken beleuchtet: der Bestand heute, die Entwicklungen der Vergangenheit und eine Prognose bis zum Jahr 2030. Die Daten basieren auf den Angaben des Landesbetriebes Information und Technik NRW (IT.NRW) und eigenen Berechnungen. Beruhen die Daten auf einer anderen Quelle, so ist diese gesondert angegeben.

1. Bestand heute

1.1 Einwohnerzahl

Am 31.12.2008 lebten im Kreis Borken 370.323 Menschen. Bezogen auf eine Fläche von 1.419,35 km² bedeutet dies eine Bevölkerungsdichte von 260,9 EinwohnerInnen je km². Die Bevölkerungsdichte im Kreis Borken liegt damit unter den entsprechenden Werten für das Land Nordrhein-Westfalen (526,1 EinwohnerIn je km²) und den Regierungsbezirk Münster (377,1 EinwohnerIn je km²). Das Verhältnis der Einwohnerzahlen von Frauen und Männern ist ausgeglichen – 185.186 Frauen und 185.137 Männer.

Bevölkerungsdichte im Kreis Borken liegt unter den Werten für das Land NRW.

Die Bevölkerungsdaten für die 17 kreisangehörigen Städte und Gemeinden sind der *Anlage 1* zu entnehmen.

1.2 Altersstruktur

Die Altersstruktur einer Region ist nicht nur entscheidend für die Zahl der Geburten und Sterbefälle, sondern auch für die Entwicklung einer Region. Regionen mit einem relativ hohen Altersdurchschnitt haben andere infrastrukturelle Bedürfnisse als Regionen mit einem relativ jungen Altersdurchschnitt.

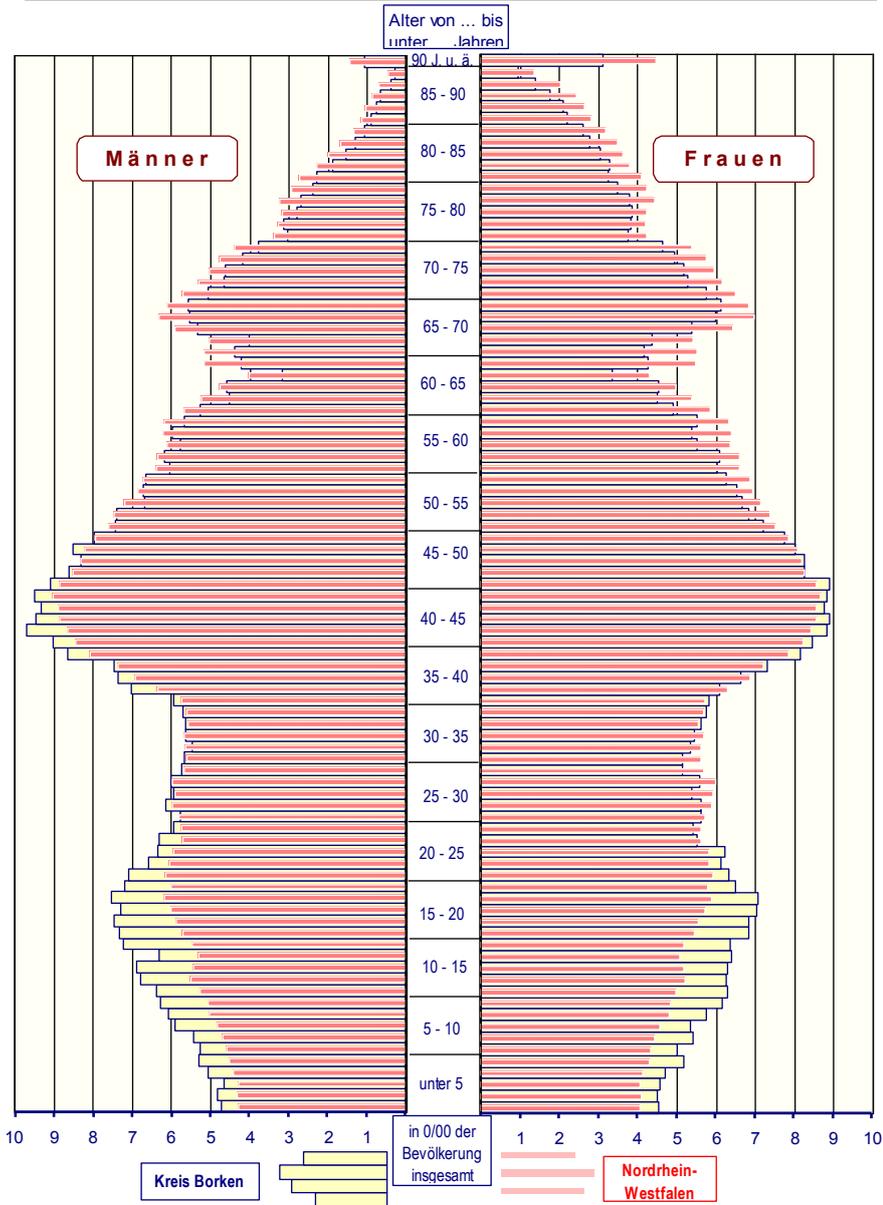
Der Kreis Borken verfügt über eine vergleichsweise junge Altersstruktur. Für Männer und Frauen gilt, dass sie bis zum 24. Lebensjahr im Kreis Borken stärker vertreten sind als im Durchschnitt des Landes Nordrhein-Westfalen. 27,9 % der Kreisbevölkerung waren zum 01.01.2009 noch keine 23 Jahre alt (Land NRW: 23,6 %). Umgekehrt sind ältere Einwohnerinnen und Einwohner im Kreisgebiet nicht so häufig wie im Land insgesamt. Männer und Frauen die das 50. Lebensjahr erreicht haben, sind im Kreis Borken eindeutig unterrepräsentiert. Mit zunehmendem Alter sind die Frauenjahrgänge in NRW stärker besetzt. Ganz besonders trifft dies auf hochbetagte Frauen zu.

Die Tatsache, dass der Kreis Borken überdurchschnittlich viele junge und weniger ältere Einwohnerinnen und Einwohner hat, wirkt sich auch auf das Durchschnittsalter aus. Zum Stichtag 01.01.2009 betrug das Durchschnittsalter im Landesdurchschnitt 44,2 Jahre, auf Kreisebene dagegen nur 40,2 Jahre.

Die nachfolgende Grafik veranschaulicht die Altersstruktur im Kreis Borken im Vergleich zum Land NRW:

*Kreis Borken:
mehr junge und
weniger ältere
EinwohnerInnen
als in NRW*

**ALTERSSTRUKTURVERGLEICH
KREIS BORKEN UND NORDRHEIN-WESTFALEN
ZUM 01.01.2009**



KREIS BORKEN
15 - Büro des Landrats
07.08.2009

Die Altersstruktur in den kreisangehörigen Städten und Gemeinden nach ausgewählten Altersgruppen ist in *Anlage 2* dargestellt.

1.3 Ausländeranteil

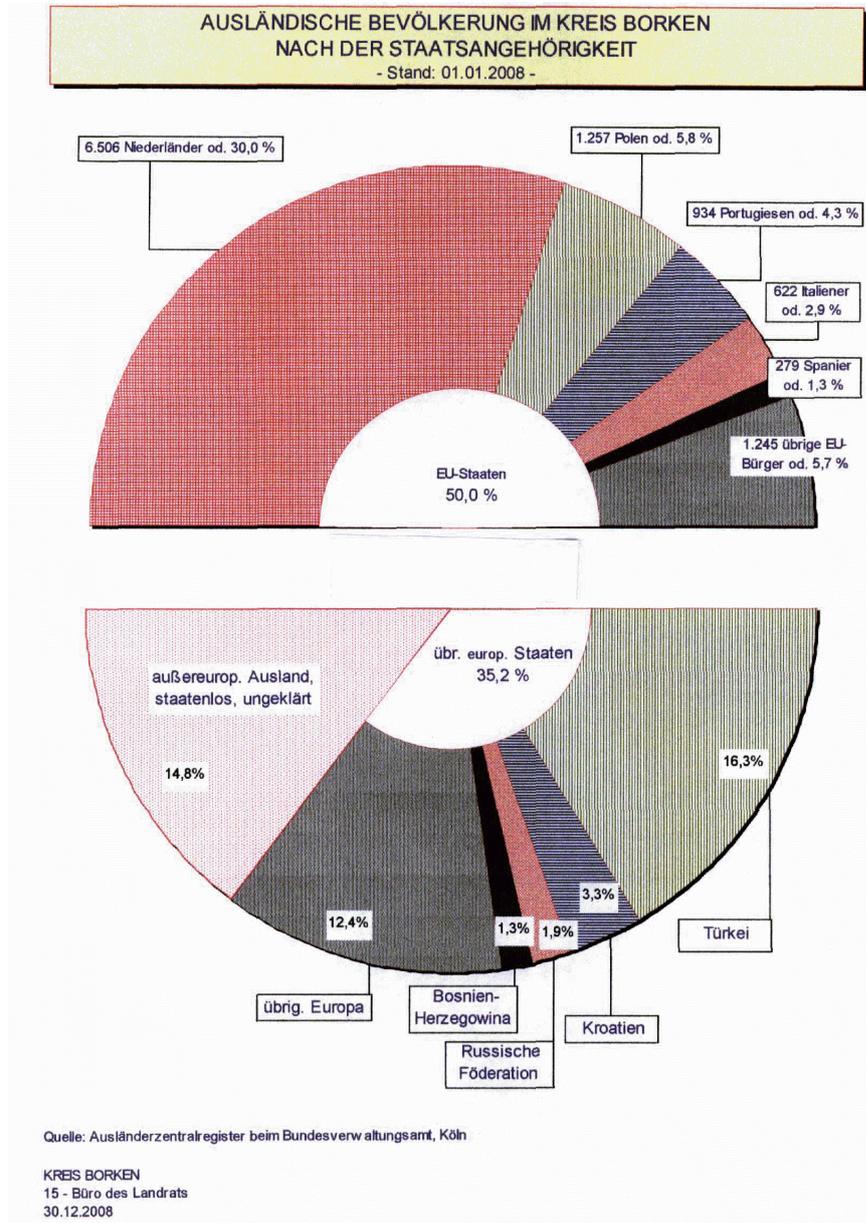
Zum 01.01.2008 lebten 25.155 ausländische MitbürgerInnen im Kreis Borken, hiervon waren 13.687 Männer und 11.468 Frauen. Damit besaß jede/r 17. KreisbewohnerIn (Land NRW: jede/r zehnte) einen ausländischen Pass.

In der Gemeinde Schöppingen ist der Ausländeranteil im Vergleich zu den anderen kreisangehörigen Städten und Gemeinden mit 24,2 % sehr hoch. Dieser hohe Anteil ausländischer Bevölkerung ist bedingt durch die Landesaufnahmeeinrichtung für Asylbewerber-

Ausländeranteil in Schöppingen am höchsten, in Velen am geringsten

rinnen. Über den niedrigsten Anteil ausländischer Bevölkerung verfügt nach wie vor die Gemeinde Velen mit 2,7 %.

Nähere Daten zu der geschlechtsspezifischen Verteilung und den Ausländeranteilen in den kreisangehörigen Städten und Gemeinden bietet die *Anlage 3*.



Im Kreisgebiet ist auch weiterhin der Anteil der NiederländerInnen mit 30,0 % am höchsten. Den zweiten Rang nehmen die türkischen mit 16,3 % vor den polnischen Staatsangehörigen mit 5,8 % der ausländischen Bevölkerung ein.

1.4 Menschen mit Behinderungen

Nach den statistischen Veröffentlichungen des Landesbetriebes IT.NRW ist schwerbehindert im Sinne der Statistik derjenige, bei dem die Versorgungsämter einen Grad der Behinderung von 50 % oder mehr festgesetzt haben. Zu Beginn des Jahres 2008 lebten

30.284 (2006: 30.619) schwerbehinderte Männer und Frauen im Kreis Borken. Mehr Schwerbehinderte als im Kreisgebiet gab es nicht nur landesweit, sondern auch in den Nachbarkreisen Coesfeld und Steinfurt sowie im Durchschnitt des Regierungsbezirks Münster.

30.284 Menschen mit Behinderungen im Kreis Borken

	Schwerbehinderte je 1.000 EinwohnerInnen
Kreis Borken	81,8
Reg.-Bez. Münster	88,9
Kreis Coesfeld	89,7
Kreis Steinfurt	92,7
Nordrhein-Westfalen	91,1

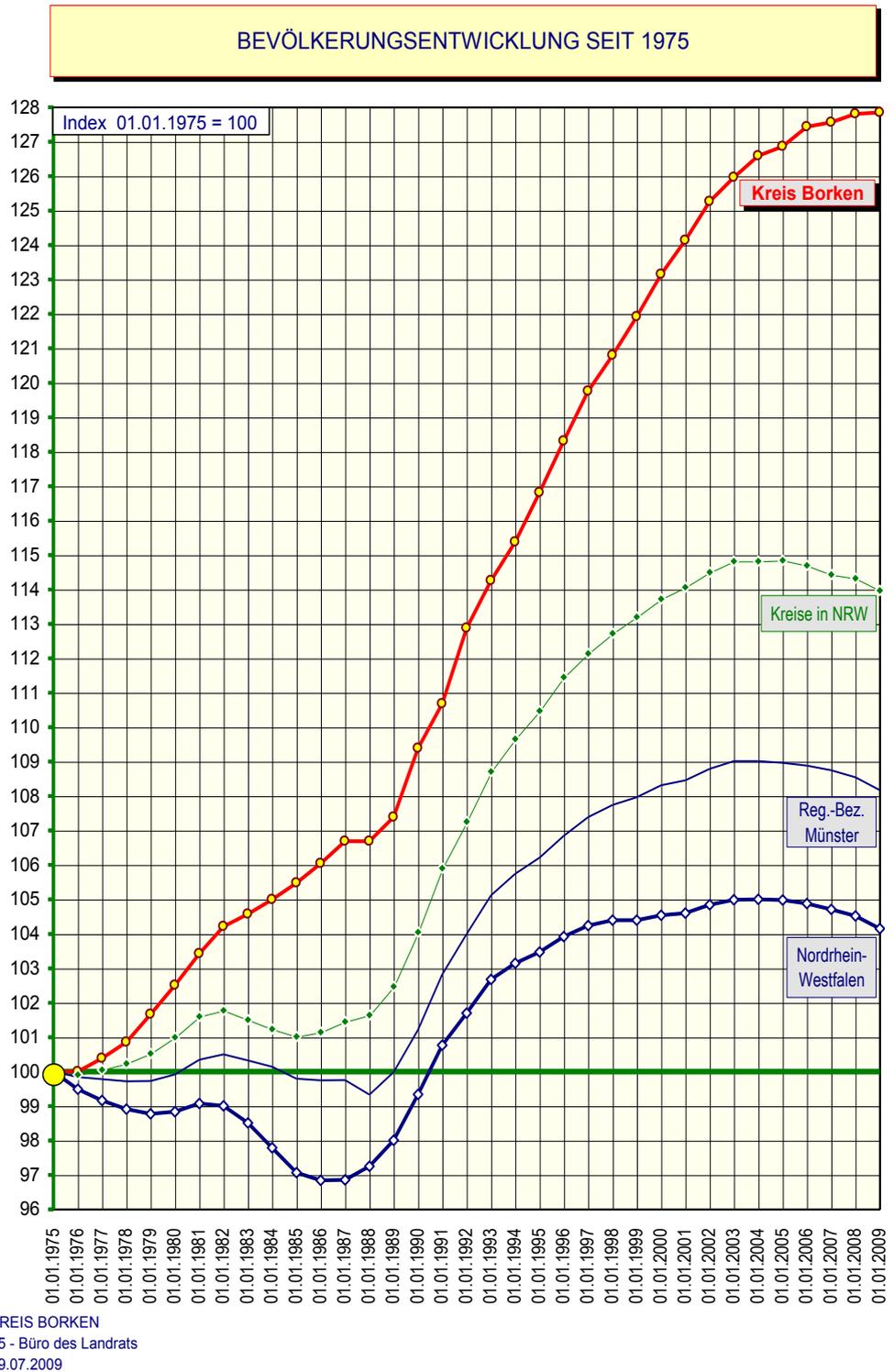
2. Bevölkerungsentwicklung seit 1975

Um die demographischen Entwicklungen im Kreis Borken zum heutigen Stand sachgerecht bewerten und eine Prognose für die künftige Bevölkerungsentwicklung adäquat analysieren zu können, gehört ein Blick in die Vergangenheit unbedingt dazu.

2.1 Einwohnerzahl

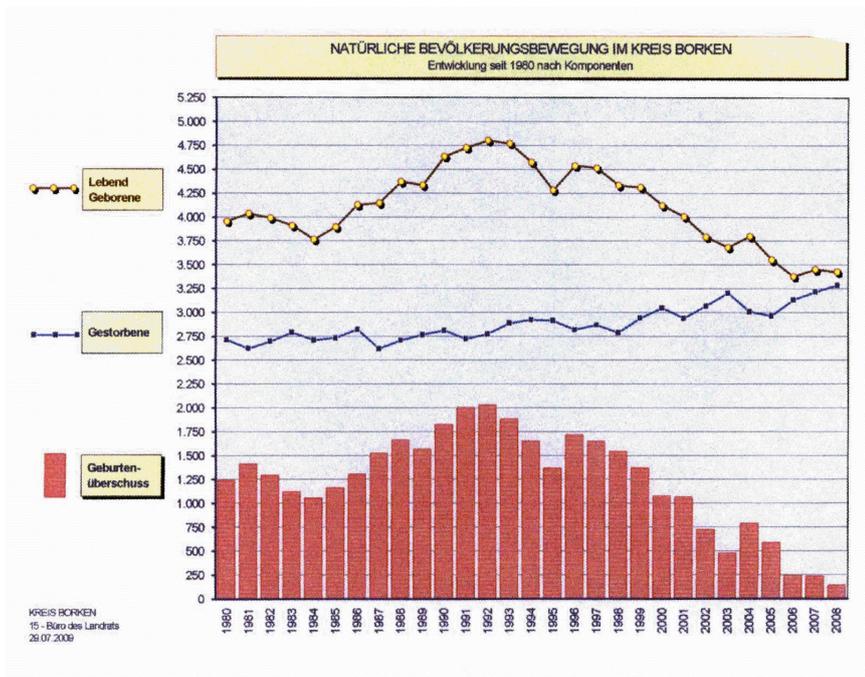
Aus der nachfolgenden Grafik ist abzulesen, dass der Kreis Borken im Vergleich zu anderen nordrhein-westfälischen Kreisen, dem Regierungsbezirk Münster und dem Land NRW überdurchschnittlich gewachsen ist. Abzulesen ist außerdem, dass der sich seit Jahren abzeichnende Einwohnerrückgang in den nordrhein-westfälischen Kreisen, im Regierungsbezirk Münster und im Land Nordrhein-Westfalen insgesamt im Kreis Borken bisher nicht zu beobachten ist.

Kreis Borken ist überdurchschnittlich gewachsen



2.2 Natürliche Bevölkerungsbewegung

Der Saldo aus Geburten und Sterbefällen ergab für 2008 einen Überschuss in Höhe von 140 Geburten. Damit hat sich auch im abgelaufenen Jahr der Geburtenüberschuss weiter deutlich verringert.



Die Zahl der Geburten hat im Kreis Borken 2008 leicht abgenommen. 2008 wurden 3.426 Kinder lebend geboren. Im Vergleich zum Jahr 1992, in dem die Geburtenzahl mit 4.804 ihren Höchststand im Kreisgebiet erreicht hat, bedeutet dies einen Rückgang um 1.378 Neugeborene oder 28,7 %.

Durch die wachsende Zahl hochaltriger Menschen sind auch im Jahr 2008 mehr KreisbewohnerInnen gestorben. Die Zahl der Sterbefälle betrug 3.286 und war damit um 70 höher als im Vorjahr.

Bis zum Jahr 2001 kam es nur selten vor, dass für eine Gemeinde im Kreis Borken ein Sterbefallüberschuss zu verzeichnen war. Im vergangenen Jahr gab es in 7 der 17 kreisangehörigen Kommunen mehr Sterbefälle als Geburten: Bocholt, Gronau, Heiden, Isselburg, Legden, Reken und Südlohn.

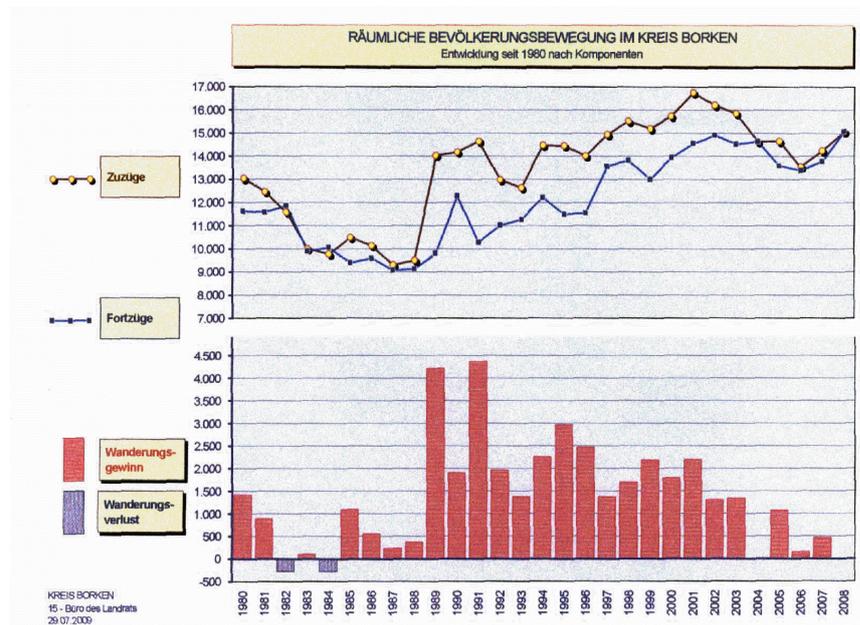
	Anzahl der Städte und Gemeinden im Kreis Borken mit einem		
	Geburtenüberschuss	ausgeglichenen Saldo	Sterbefallüberschuss
2000	16	0	1
2001	16	1	0
2002	14	1	2
2003	13	0	4
2004	15	0	2
2005	12	0	5
2006	11	0	6
2007	11	2	4
2008	10	0	7

2008: 7 kreisangehörige Kommunen mit Sterbefallüberschüssen

2.3 Räumliche Bevölkerungsbewegung

Die demographische Entwicklung wird neben der natürlichen Bevölkerungsentwicklung durch Wanderungsbewegungen gesteuert. In diesem Zusammenhang sind das Angebot an Ausbildungs- und Arbeitsplätzen sowie die Attraktivität als Wohn- und Unternehmensstandort Gründe, die für eine Ansiedlung sprechen können. Darüber hinaus tragen auch Faktoren wie Lebensqualität, Wohnumfeld, öffentliche Infrastruktur, Freizeit- und Kulturangebote zu einer Entscheidung bei, in der Region zu wohnen.

Die Gründe für das geringere Bevölkerungswachstum im Jahre 2008 waren neben den natürlichen Bevölkerungsbewegungen auch wanderungsbedingt. Bei kreisweit 15.071 Zuzügen und 15.075 Fortzügen ergab sich für den Kreis Borken ein Wanderungsverlust. Im Regierungsbezirk Münster und im Land NRW insgesamt dagegen überwogen weiterhin die Zuzüge.



Wanderungsgewinn bei ausländischen Personen und Wanderungsverlust bei Deutschen

Im Kreis Borken wurde 2007 ein Wanderungsgewinn bei AusländerInnen von 1.051 Personen und ein Wanderungsverlust an Deutschen von 589 Personen registriert. Die deutschen Grenzgemeinden sind bei niederländischen BürgerInnen unter anderem auch deswegen beliebt, weil die Häuserpreise auf dieser Seite der deutsch-niederländischen Grenze niedriger sind als in den niederländischen Provinzen.

Innerhalb des Zeitraumes von 2000 bis 2007 sind insgesamt 8.294 Personen mehr in den Kreis Borken gezogen als fortgezogen. Dieses Gesamtwanderungssaldo setzt sich aus folgenden Salden zusammen:

Nordrhein-Westfalen:	- 8.276
andere Bundesländer:	- 797
Ausland:	+ 17.367

Motivation für Wanderungen

Die Motivation für Wanderungen ist entsprechend den jeweiligen Lebensphasen unterschiedlich zu betrachten. Für den Zeitraum von 2000 bis 2007 können folgende Motive skizziert werden, wo-

bei jedoch nicht nach Deutschen und Nicht-Deutschen differenziert werden kann:

Ausbildungswanderung (18 – 25 Jahre)

In dieser Altersklasse hat der Kreis Borken einen negativen Wanderungssaldo von 2.203 EinwohnerInnen. Davon sind allein in den Jahren 2006 und 2007 insgesamt 879 mehr Menschen in dieser Altersgruppe weg- als zugezogen.

Aus den Wanderungen zwischen dem Kreis Borken und dem übrigen Land NRW gab es im Saldo einen großen Verlust (6.062 Personen), wobei davon allein ein Wanderungsverlust von 1.024 Personen zur Universitätsstadt Münster enthalten ist. Der Wanderungssaldo zum Ausland ist positiv – es sind 4.789 Personen mehr aus dem Ausland in den Kreis Borken gezogen als fortgezogen.

Arbeitsplatzwanderung (25 – 50 Jahre)

Diese Gruppe verzeichnet im Saldo einen Wanderungsgewinn von 3.762 Personen. Die Tendenz, in den Kreis Borken zu ziehen, nimmt ab. Von den 3.762 Personen sind im Zeitraum von 2004 bis 2007 insgesamt 897 Personen mehr in den Kreis Borken gezogen, während es in den Jahren 2000 bis 2003 insgesamt noch 2.865 Personen waren.

Im Zusammenhang mit dem positiven Wanderungssaldo der Menschen zwischen 25 – 50 Jahren ist zu sehen, dass im Zeitraum von 2000 bis 2007 gleichzeitig im Saldo 3.571 Kinder und Jugendliche bis unter 18 Jahren in den Kreis Borken gekommen sind.

Alterswanderung (ab 65 Jahren)

Bei der Alterswanderung hat der Kreis Borken einen positiven Wanderungssaldo von insgesamt 1.390 Personen verbucht. Allein in den Jahren 2006 und 2007 sind 214 ältere Menschen ab 65 Jahre mehr in den Kreis Borken gezogen als fortgezogen.

Eine Auflistung mit ausgewählten Wanderungssalden des Kreises Borken von 2000 bis 2007 ist als *Anlage 4* beigefügt.

2.4 Ausländerentwicklung

Eine Zuwanderung von ausländischen Menschen stellt neue Anforderungen an die Integrations-, Arbeitsmarkt- und Bildungspolitik. Vor dem Hintergrund des Fachkräftemangels, der bisher nicht ausgeglichen werden konnte, gewinnt dieser Aspekt zunehmend an Bedeutung.

Aus der folgenden Tabelle ist abzulesen, dass die Ausländeranteile im Land NRW leicht rückläufig sind, während der Anteil im Kreis Borken an der Gesamtbevölkerung leicht gestiegen ist.

Ausländische Bevölkerung insgesamt am 01.01.										
	2004		2005		2006		2007		2008	
	Anzahl	% der Bevölk.								
Kreis Borken	24.510	6,7	24.123	6,7	24.473	6,6	24.518	6,6	25.155	6,8
Land NRW	10,9		10,9		10,7		10,6		10,6	

Die Entwicklung der ausländischen Bevölkerungen in den Städten und Gemeinden des Kreises Borken kann der *Anlage 5* entnommen werden.

Die Zahl der NiederländerInnen hat von Jahr zu Jahr zugenommen, während immer weniger türkische Menschen im Kreis Borken wohnen. In den vergangenen fünf Jahren wuchs die niederländische Bevölkerung um 2.453 (+ 60,5 %), die Zahl der Türken verminderte sich demgegenüber um 772 Personen bzw. 18,0 %.

Anzahl der NiederländerInnen im Kreis Borken steigt

Niederländische und türkische Staatsangehörige im Kreis Borken				
	Niederländische Staatsangehörige		Türkische Staatsangehörige	
	Anzahl	Veränderung gegenüber Vorjahr in %	Anzahl	Veränderung gegenüber Vorjahr in %
2003	4.053		4.300	
2004	4.567	+ 12,7	4.185	- 2,7
2005	5.112	+ 11,9	3.858	- 7,8
2006	5.588	+ 9,3	3.769	- 2,3
2007	6.153	+ 10,1	3.601	- 4,5
2008	6.506	+ 5,7	3.528	- 2,0

In den letzten Jahren hat das Interesse von niederländischen Staatsangehörigen am Erwerb von Wohneigentum in Deutschland stark zugenommen. Für niederländische ZuwandererInnen in Deutschland sind Sprache, Kultur und deutsche Regeln kein großes Hemmnis. Dennoch sind vor allem die erst jüngst umgezogenen Familien noch stark auf die Niederlande orientiert. Oft pendeln die Kinder zwischen den Niederlanden und Deutschland, um Grund- und Sekundarschulen zu besuchen. Dieses Verhalten ist auch für andere Infrastruktureinrichtungen wie z. B. Arztpraxen zu beobachten.

2.5 Entwicklung Menschen mit Behinderungen

Im Kreis Borken ist die Zahl der schwerbehinderten Menschen von 30.619 im Jahr 2006 auf 30.284 im Jahr 2008 zurückgegangen. Der Anteil von Menschen mit Behinderungen an der Gesamtbevölkerung ist gegenüber der letzten Erhebung im Kreis Borken von 83,0 auf 81,8 pro 1.000 EinwohnerInnen zurückgegangen. Auf Landesebene hat es eine leichte Erhöhung auf 91,1 pro 1.000 EinwohnerInnen gegeben.

weniger Menschen mit Behinderungen im Kreis Borken

	Menschen mit Behinderungen insgesamt am 01.01.							
	2002		2004		2006		2008	
	Anzahl	je 1.000 EinwohnerInnen	Anzahl	je 1.000 EinwohnerInnen	Anzahl	je 1.000 EinwohnerInnen	Anzahl	je 1.000 EinwohnerInnen
Kreis Borken	30.987	85,4	29.396	80,2	30.619	83,0	30.284	81,8
Nordrhein-Westfalen		94,7		89,5		90,7		91,1

2.6 Bevölkerungsentwicklung 2000 – 2009

Neben der Betrachtung der Bevölkerungsentwicklung seit 1975 ist die Entwicklung seit dem Jahr 2000 von besonderem Interesse. Sie gibt Aufschluss über die Entwicklung der jüngeren Vergangenheit und lässt auf aktuelle Trends in der natürlichen und räumlichen Bevölkerungsentwicklung schließen.

Der Kreis Borken hat für den Zeitraum von 2000 bis 2009 einen Bevölkerungszuwachs von 3,8 % zu verzeichnen. Im gleichen Zeitraum mussten das Land NRW und der Regierungsbezirk Münster leichte Bevölkerungsverluste von 0,4 bzw. 0,1 % hinnehmen. Das Bevölkerungswachstum im Kreis Borken resultierte sowohl aus Zuwächsen bei der natürlichen Bevölkerungsentwicklung als auch aus positiven Wanderungssalden. Auf Ebene des Landes NRW und des Regierungsbezirkes Münster können Sterbefallüberschüsse seit Jahren nicht mehr durch positive Wanderungsbewegungen kompensiert werden.

Bevölkerungszuwachs von 2000 bis 2009 bei 3,8 %

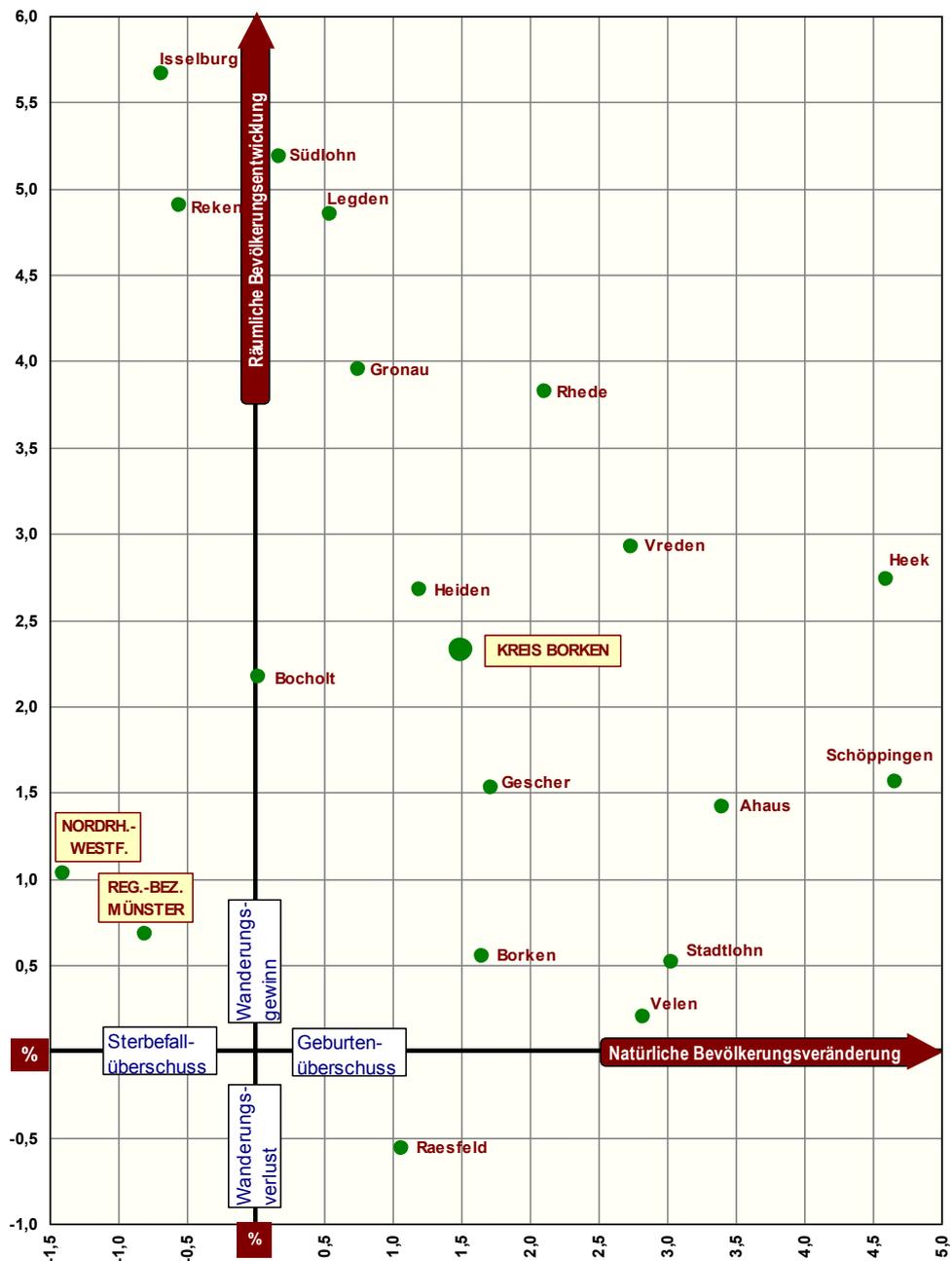
	Bevölkerungsveränderung 01.01.2000 bis 01.01.2009					
	insgesamt		davon:			
			durch Geburten-/ Sterbefallüberschüsse		durch Wanderungen	
	absolut	in % der EinwohnerInnen am 1.1.2000	absolut	in % der EinwohnerInnen am 1.1.2000	absolut	in % der EinwohnerInnen am 1.1.2000
Kreis Borken	+ 13.627	+ 3,8	+ 5.338	+ 1,5	+ 8.269	+ 2,3
Regierungsbezirk Münster	- 3.383	- 0,1	- 21.035	- 0,8	+ 17.652	+ 0,7
Land NRW	- 66.712	- 0,4	- 252.104	- 1,4	+ 186.392	+ 1,0

Innerhalb des Kreises Borken sind sehr unterschiedliche Entwicklungen festzustellen. Bei der natürlichen Bevölkerungsentwicklung reicht diese von einem Sterbefallüberschuss von 0,7 % (74 Personen) in Isselburg bis zu einem Geburtenüberschuss von 4,7 % (365 Personen) in Schöppingen. Der Geburtenüberschuss in der Gemeinde Heek ist mit 4,6 % (363 Personen) vergleichsweise hoch. Bei den Wanderungsbewegungen hat die Gemeinde Raesfeld mit 0,6 % (62 Personen) die meisten Abwanderungen zu verzeichnen. Dagegen hat die Stadt Isselburg mit 5,7 % den vergleichsweise größten Zuwanderungssaldo mit 609 Personen.

unterschiedliche Entwicklungen in den kreisangehörigen Städten und Gemeinden

Die nachfolgende Grafik verdeutlicht Art und Umfang der Bevölkerungsveränderungen in dem Zeitraum von 2000 bis 2009 in den kreisangehörigen Städten und Gemeinden.

BEVÖLKERUNGSENTWICKLUNG 01.01.2000 BIS 01.01.2009 IN DEN STÄDTEN UND GEMEINDEN DES KREISES BORKEN NACH KOMPONENTEN



Die Grafik gibt Aufschluß über **Art** und **Umfang** der eingetretenen Bevölkerungsveränderungen während der vergangenen 8 Jahre. Außer in Raesfeld haben alle Gebietseinheiten in dieser Zeit per Saldo mehr Zu- als Fortzüge zu verzeichnen gehabt. Je höher der **Wanderungs-gewinn** in dieser Zeit war, desto weiter **oben** in der Grafik ist die jeweilige Gebietseinheit zu finden. In Nordrhein-Westfalen insgesamt (-1,4 % der Einw.) und im Regierungsbezirk Münster insgesamt (-0,8 % der Einw.) hat es in den vergangenen 8 Jahren mehr Sterbefälle als Geburten gegeben. In allen 15 von 17 Städten/Gemeinden des Kreises Borken überwog dagegen die Zahl der Geburten. Je höher der **Geburtenüberschuss** war, desto weiter **rechts** in der Grafik erscheint die Gebietseinheit.

KREIS BORKEN
15 - Büro des Landrats
29.07.2009

Die Bevölkerungsentwicklung vom 01.01.2000 bis zum 01.01.2009 in den Städten und Gemeinden des Kreises Borken – dargestellt in absoluten Zahlen – kann der *Anlage 6* entnommen werden.

3. Prognostizierte Bevölkerungsentwicklung 2008 bis 2030

Der Landesbetrieb Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW) hat im Mai 2009 die Aktualisierung der Bevölkerungsvorausberechnung für Nordrhein-Westfalen vorgelegt. Die neue Bevölkerungsvorausberechnung basiert auf dem Bevölkerungsstand zum 01.01.2008 (Vorgängerprognose 01.01.2005). Bei der Bevölkerungsprognose ist die Basisbevölkerung nach Einzelaltersjahren und Geschlecht modellhaft bis 2030 fortgeschrieben worden. Veränderungen des Einwohnerbestandes ergeben sich durch die prognostizierte Zahl der Geburten, Sterbefälle, Zu- und Fortzüge. Auf Landesebene informieren weitergehende Modellrechnungen zusätzlich über die langfristige Entwicklungsperspektive bis zum Jahr 2050. Dabei sind demographische Entwicklungen berücksichtigt worden, die bei der letzten Vorausberechnung aus dem Jahr 2002 noch nicht erkennbar waren:

- Seit 2002 lag die durchschnittliche Kinderzahl pro Frau landesweit unter 1,4 und war bis 2006 weiter rückläufig. Im Jahr 2007 war ein leichter Anstieg zu verzeichnen.
- Bei der Prognose der Sterbefälle ist weiterhin mit einem Anstieg der Lebenserwartung zu rechnen. Die neue Bevölkerungsvorausberechnung geht aber von einer langfristigen Abschwächung bei der Steigerung der Lebenserwartung aus.
- Bei den Wanderungsströmen innerhalb von Nordrhein-Westfalen ist eine Abnahme des Wanderungsvolumens zu erkennen, die auf geringere Wanderungsbewegungen von SpätaussiedlerInnen und AsylbewerberInnen zurückzuführen ist.
- Die Vorausberechnung der Wanderungsbewegungen über die Grenzen von Nordrhein-Westfalen hinaus zeigt seit 2005 einen Wanderungsverlust, der sich zusammensetzt aus einem Wanderungsgewinn gegenüber den neuen und einem Wanderungsverlust gegenüber den alten Bundesländern.

neue Bevölkerungsvorausberechnung des Landesbetriebes Information und Technik NRW

3.1 Einwohnerzahl

a) Prognose des Landesbetriebes Information und Technik NRW (IT.NRW) für den Kreis Borken

Wie die Vorgängerprognose geht auch die neue Bevölkerungsvorausberechnung des Landesbetriebes IT.NRW davon aus, dass die Einwohnerzahl im Kreis Borken zunehmen wird. Die höchste Einwohnerzahl wird mit 380.957 für das vorletzte Prognosejahr erwartet. Abgesehen vom letzten Prognosejahr wird der Kreis Borken in jedem Jahr wachsen. Bis zum Jahr 2020 wird die jährliche Einwohnerzunahme mehr als 500 Personen ausmachen. Anschließend verlangsamt sich der Bevölkerungsanstieg deutlich und im Jahr 2029 wird erstmals mit einer rückläufigen Einwohnerzahl gerechnet.

Für den Kreis Borken wird eine überdurchschnittliche Einwohnerzunahme erwartet. Sowohl im Regierungsbezirk Münster als auch

*Einwohnerzunahme
im Kreisgebiet weit
überdurchschnittlich*

landesweit wird die Bevölkerungszahl in jedem Prognosejahr weiter abnehmen. Der prozentualen Einwohnerzunahme um 2,9 % im Kreisgebiet bis zum Jahr 2030 steht im Regierungsbezirk Münster ein Rückgang um 4,2 % und im Land NRW insgesamt ein Bevölkerungsrückgang um 3,7 % gegenüber.

Im Münsterland ist der Kreis Borken der einzige Kreis, der noch ein Wachstum bei den Bevölkerungszahlen verzeichnen kann. Einzig die kreisfreie Stadt Münster kann mit prognostizierten 5,5 % noch weiter zulegen. Demgegenüber müssen die Kreise Coesfeld und Warendorf rückläufige Bevölkerungszahlen von 2,1 % bzw. 6,6 % hinnehmen. Die Bevölkerung des Kreises Steinfurt wird auf dem derzeitigen Niveau bleiben bzw. knapp darunter liegen.

Im Landesvergleich ist auffällig, dass das Münsterland nicht mehr zu den Regionen mit den stärksten Bevölkerungszuwächsen gehören wird, vielmehr werden einige kreisfreie Städte mit Hochschulstandorten mit über 5 % – durch Geburten- wie auch Zuzugsüberschüsse – deutlich stärker wachsen.

*Bevölkerungsrück-
gänge auf Landes-
ebene prognostiziert*

Für das Land Nordrhein-Westfalen zeichnet sich ab, dass der 2004 eingesetzte Rückgang der Einwohnerzahlen weiter fortschreitet. Bis 2030 wird der Bevölkerungsrückgang auf Landesebene langsamer verlaufen, sich bis 2050 aber beschleunigen.

	Prognostizierte Veränderung der Einwohnerzahl zwischen 2008 und 2030
Nordrhein-Westfalen insgesamt	- 3,7 %
davon: kreisfreie Städte in NRW	- 1,6 %
Kreise in NRW	- 5,1 %
Regierungsbezirk Münster	- 4,2 %
Kreis Borken	+ 2,9 %

Die Regionalergebnisse der Prognose zeigen, dass bis 2030 lediglich fünf kreisfreie Städte und sechs Kreise ein Bevölkerungswachstum verzeichnen können. Für die meisten Kreise – hierunter befindet sich auch der Kreis Borken – und kreisfreien Städte werden Sterbefallüberschüsse vorhergesagt, die durch Zuzugsüberschüsse überlagert werden. Geburtenüberschüsse werden im Wesentlichen nur noch in den kreisfreien Städten erzielt. Ansonsten ergibt sich ein Überschuss der Gestorbenen. Positive Wanderungsergebnisse können diese Entwicklung nur teilweise ausgleichen.

*Kreis Borken künftig
nicht mehr mit dem
niedrigsten Durch-
schnittsalter*

Das Durchschnittsalter im Kreis Borken wird sich von 39,9 im Jahr 2008 auf 45,9 im Jahr 2030 erhöhen. Damit wird der Kreis Borken zukünftig nicht mehr das niedrigste Durchschnittsalter aller Kreise und kreisfreien Städte in Nordrhein-Westfalen aufweisen. Auffällig ist, dass die nordrhein-westfälischen Kreise in Zukunft stärker altern werden als die kreisfreien Städte: während 2008 ein niedriges Durchschnittsalter überwiegend für die Kreise festgestellt wurde, ist für die Zukunft zu beobachten, dass einige kreisfreie Städte ein niedriges Durchschnittsalter aufweisen werden.

Eine Betrachtung der Bevölkerungsvorausberechnung durch das IT.NRW nach Deutschen und Ausländern ist nicht möglich.

b) Vorausschätzung auf Stadt-/ Gemeindeebene

Neben der Bevölkerungsvorausberechnung des Landesbetriebes IT.NRW gibt es eine Bevölkerungsprognose der Bertelsmann Stiftung. Während sich die Berechnungen des Landesbetriebes IT.NRW auf die Ebene der Kreise und kreisfreien Städte beschränken, bietet die Vorausschätzung der Bertelsmann Stiftung neben den Hochrechnungen auf Kreisebene auch Informationen zu den Entwicklungen aller Städte und Gemeinden ab 1.000 EinwohnerInnen. Die Bezirksregierung Münster hat bisher eigene Bevölkerungsvorausberechnungen für die Städte und Gemeinden auf Regierungsbezirksebene erarbeitet, wird diese Berechnungen aber künftig nicht mehr vorlegen. Dafür hat die Bezirksplanungsbehörde beim IT.NRW eine landesweite Modellrechnung in Auftrag gegeben. In Zusammenarbeit mit dem Landesbetrieb IT.NRW hat die Bezirksregierung eine einheitliche Methodik erarbeitet.

Prognose auf Stadt- und Gemeindeebene durch die Bertelsmann Stiftung

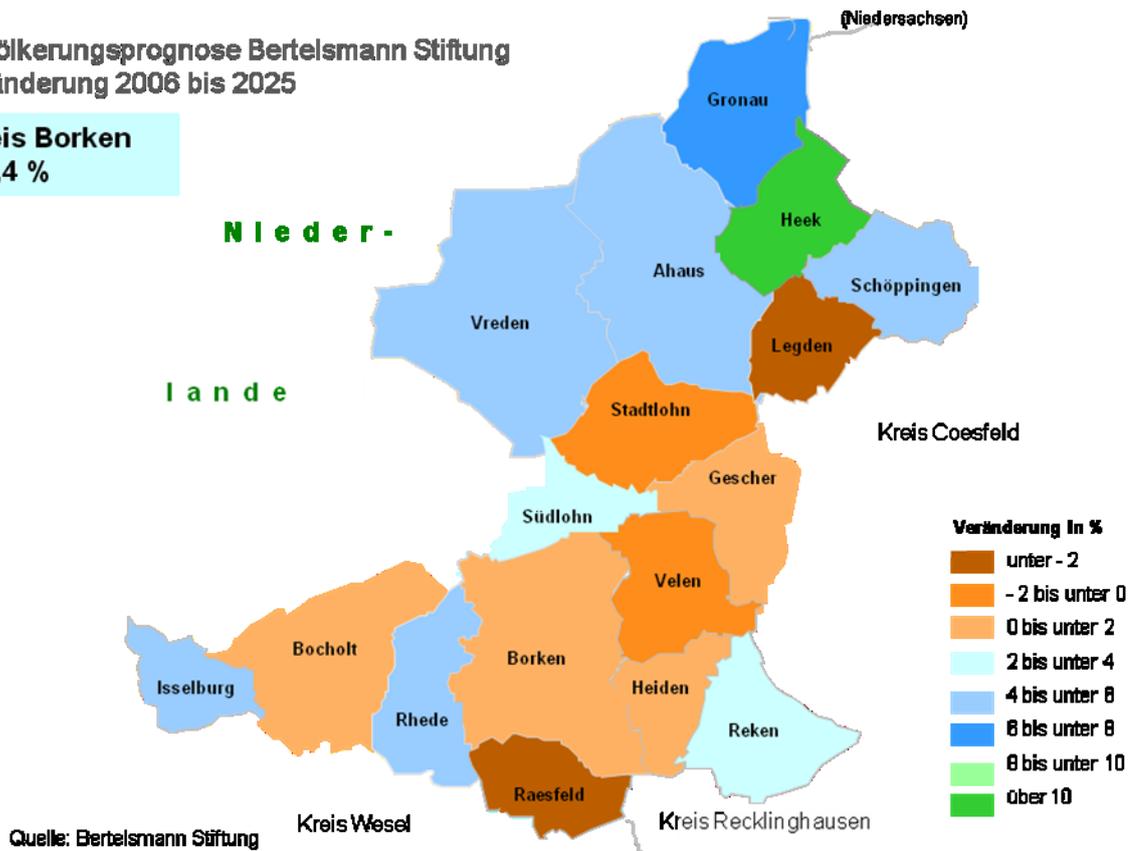
Die Vorausberechnung der Bertelsmann Stiftung bezieht sich auf das Basisjahr 2006 und legt Daten bis zum Prognosehorizont 2025 vor. Im Wegweiser Demographischer Wandel prognostiziert die Bertelsmann Stiftung für den Kreis Borken einen Bevölkerungszuwachs von 2,4 % für den Zeitraum von 2006 bis 2025. Die letzte Prognose sah für den Kreis Borken einen Zuwachs bei der Bevölkerung zwischen 2004 und 2020 von 4,0 % vor.

Für die Städte und Gemeinden im Kreis Borken werden sehr unterschiedliche Entwicklungen erwartet. Erstmals werden für einige Kommunen auch nennenswerte Rückgänge bei der Gesamtbevölkerung erwartet. Dabei reichen die Rückgänge von 1,5 % für die Stadt Stadtlohn über 2,0 % für die Gemeinde Velen und 2,2 % für die Gemeinde Legden bis 2,5 % für die Gemeinde Raesfeld. Eine Zuwachsrate im zweistelligen Bereich wird für die Gemeinde Heek prognostiziert.

unterschiedliche Prognosen für die kreisangehörigen Kommunen

**Bevölkerungsprognose Bertelsmann Stiftung
Veränderung 2006 bis 2025**

**Kreis Borken
+ 2,4 %**



Gegenüber der im letzten Demographiebericht dargestellten Prognose der Bertelsmann Stiftung ergeben sich folgende Unterschiede:

	Bevölkerungsvor- berechnungen der Bertelsmann Stiftung	
	2004 bis 2020	2006 bis 2025
Ahaus	3,3	4,1
Bocholt	2,8	0,0
Borken	- 0,8	0,6
Gescher	2,6	1,9
Gronau	6,1	6,3
Heek	7,3	13,7
Heiden	7,4	0,2
Isselburg	9,3	4,6
Legden	13,3	-2,2
Raesfeld	2,9	-2,5
Reken	10,8	3,8
Rhede	5,2	4,7
Schöppingen	0,1	5,5
Stadtlohn	2,2	-1,5
Südlohn	7,1	2,4
Velen	1,8	-2,0
Vreden	4,3	4,7
Kreis Borken	4,0	2,4

3.2 Natürliche Bevölkerungsbewegung

Für den gesamten Prognosezeitraum wird erwartet, dass der Kreis Borken einen Sterbefallüberschuss in Höhe von 1,1 % der Ausgangsbevölkerung (= 4.200 Personen) haben wird. In den ersten vier Prognosejahren wird erwartet, dass die Zahl der Lebendgeburten weiter sinkt. Für die Jahre 2012 und 2013 wird mit etwa 3.350 Geburten der vorläufige Tiefststand erreicht. Bis zum Jahr 2022 wird eine Zunahme bis auf 3.500 Geburten prognostiziert, bevor ein starker Geburtenrückgang bis zum Ende des Prognosezeitraums anhält. Für das Jahr 2030 wird bei etwa 3.200 Neugeborenen die bisher geringste Kinderzahl im Kreis Borken erwartet.

Der erwartete Sterbefallüberschuss resultiert neben der höheren Zahl der Sterbefälle – bedingt durch die größere Anzahl älterer Menschen – hauptsächlich aus der geringeren Geburtenzahl im Kreis Borken.

*bis 2030:
Sterbefallüberschuss:
4.200 Personen*

*Wanderungsgewinn:
14.800 Personen*

*Bevölkerungszuwachs:
10.600 Personen*

3.3 Räumliche Bevölkerungsbewegung

Für den Zeitraum von 2008 bis 2029 wird im Kreis Borken ein Wanderungsgewinn in Höhe von 4,0 % der Ausgangsbevölkerung erwartet. Dies entspricht einer Zunahme der Bevölkerungszahl durch Wanderungen von 14.800 Personen.

3.4 Entwicklung ausgewählter Altersgruppen

Neben der Betrachtung der Gesamtentwicklung im Rahmen des demographischen Wandels ist die spezifische Betrachtung von Altersgruppen von besonderer Bedeutung. Auch die aktuelle Bevölkerungsvorausberechnung bestätigt die in früheren Prognosen aufgezeigten Trends. Zwar geht die aktualisierte Bevölkerungsvorausberechnung des IT.NRW von einer etwas geringeren Bevölkerungszunahme im Kreis Borken aus. Klar wird aber, dass der demographische Wandel noch stärker ausfallen wird als bisher angenommen.

Demographischer Wandel noch stärker als bisher erwartet

Die folgende Tabelle enthält Angaben über Jugend- und Altenquotienten. Der Jugendquotient informiert darüber, wie viele unter 18-jährige auf einhundert 18- bis unter 65-Jährige kommen. Der Altenquotient ergibt sich daraus, wie viele Personen, die 65 Jahre und älter sind, auf einhundert 18- bis unter 65-Jährige entfallen. Es ist zu erkennen, dass für die drei Bevölkerungsgruppen Kinder/Jugendliche, Erwerbsfähige und RentnerInnen beachtliche Umschichtungen erwartet werden.

	Jugendquotient		Altenquotient	
	Kreis Borken	Land NRW	Kreis Borken	Land NRW
01.01.2008 ¹	35,4	29,0	27,5	32,1
01.01.2025 ²	27,8	25,4	36,3	40,3
01.01.2030 ²	29,3	26,7	44,8	47,5

¹ Bevölkerungsfortschreibung des IT.NRW

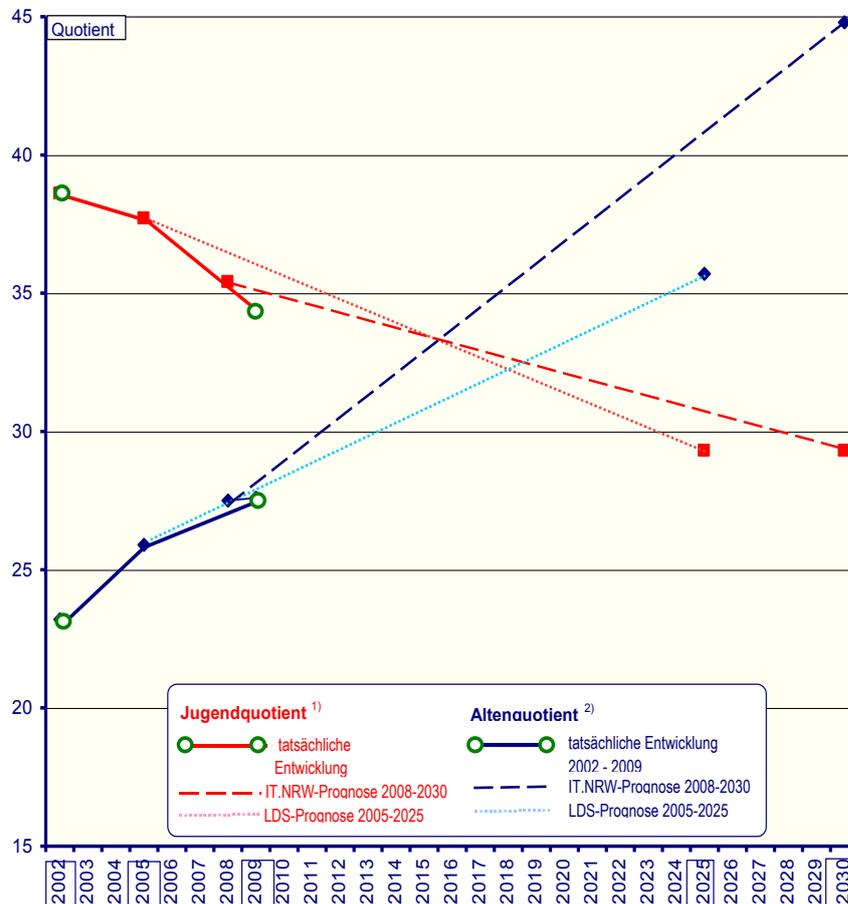
² Prognose des IT.NRW 2008 bis 2030

Auf 100 EinwohnerInnen im erwerbsfähigen Alter entfallen derzeit 35,4 Kinder und Jugendliche. Ihre Zahl vermindert sich bis zum Jahr 2025 auf 27,8 (bisherige Prognose: 29,3). Umgekehrt wird sich die Zahl der Personen im Rentenalter entwickeln. Bezieht man ihre Zahl wiederum auf die Zahl der EinwohnerInnen im üblichen Erwerbsalter, so zeigt sich bis zum Jahr 2025 eine Zunahme um 8,8 Personen auf 36,3 Personen (bisherige Prognose: 35,7 Personen).

Umschichtungen im Altersaufbau im Kreis Borken deutlicher als auf Landesebene

Im Vergleich zur Landesentwicklung wird sich im Kreis Borken der Jugendquotient erheblich stärker verringern (Kreis Borken: -6,1, Land NRW: -2,3) und der Altenquotient stärker ansteigen (Kreis Borken: +17,3, Land NRW: +15,4).

ALTEN- UND JUGENDQUOTIENTEN
- bisherige Entwicklung seit 2002 und erwartete Entwicklung bis 2030 -



¹⁾ Jugendliche unter 18 Jahren je 100 Einwohner im Alter von 18 bis unter 65 Jahren

²⁾ Einwohner 65 Jahre und älter je 100 Einwohner im Alter von 18 bis unter 65 Jahren

KREIS BORKEN
15 - Büro des Landrats
31.07.2009

Der Jugendquotient liegt zum Ausgangszeitpunkt noch weit über dem Altenquotienten. Während bei der Vorgängerprognose davon ausgegangen wurde, dass die beiden Quotienten im Jahr 2018

etwa gleich hoch sein werden, zeigt die neue Vorausberechnung, dass sich die Quotienten bereits im Jahr 2016 überschneiden.

Die nachfolgende Tabelle verdeutlicht die Entwicklung der Altersstruktur. Durch den Vergleich der alten Bevölkerungsprognose des Landesbetriebes Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW) mit der aktualisierten Prognose wird deutlich, in welchem Umfang der demographische Wandel bis zum Jahr 2025 stärker ausfallen wird.

	erwartete Veränderung in der Altersstruktur der Bevölkerung im Kreis Borken			
	01.01.2008	1.1.2025 (alt) <i>1.1.2025 (neu)</i>	Veränderung gegenüber 2008	
			absolut	in %
bis unter 10 Jahre	39.805	37.206 <i>35.385</i>	- 2.599 <i>- 4.420</i>	- 6,5 <i>- 11,1</i>
10 Jahre bis unter 16 Jahre	29.961	22.481 <i>21.610</i>	- 7.480 <i>- 8.351</i>	- 25,0 <i>- 27,9</i>
16 Jahre bis unter 19 Jahre	15.869	11.747 <i>11.272</i>	- 4.122 <i>- 4.597</i>	- 26,0 <i>- 29,0</i>
19 Jahre bis unter 40 Jahre	97.553	94.303 <i>94.231</i>	- 3.250 <i>- 3.322</i>	- 3,3 <i>- 3,4</i>
40 Jahre bis unter 65 Jahre	124.456	132.255 <i>133.738</i>	+ 7.799 <i>+ 9.282</i>	+ 6,3 <i>+ 7,5</i>
65 Jahre und älter	62.552	82.231 <i>84.219</i>	+ 19.679 <i>+ 21.667</i>	+ 31,5 <i>+ 34,6</i>
davon 65 bis unter 75 Jahre	36.703	43.930 <i>44.637</i>	7.227 <i>+ 7.934</i>	+ 19,7 <i>+ 21,6</i>
75 bis unter 80 Jahre	12.144	13.459 <i>13.921</i>	+ 1.315 <i>+ 1.777</i>	+ 10,8 <i>+ 14,6</i>
80 Jahre und älter	13.705	24.842 <i>25.661</i>	+ 11.137 <i>+ 11.956</i>	+ 81,3 <i>+ 87,2</i>

Die dargestellten Veränderungen sind die Ergebnisse des Vergleichs zweier Stichtagsgrößen – 2008 und 2025. Innerhalb dieser Zeitspanne liegen Extrempunkte, die in den nächsten Jahren zu noch größeren Umschichtungen in der Altersstruktur führen als die prognostizierten Stichtagsgrößen. Die neue Bevölkerungsprognose lässt erwarten, dass die zu erwartenden Auswirkungen auf die Infrastruktur insbesondere für Kinder und Jugendliche und auch für Hochaltrige (ab 80 Jahre) sowie auf den Arbeitsmarkt für junge und ältere Menschen im erwerbsfähigen Alter noch stärker werden.

Nachfolgend wird die Bevölkerungsentwicklung in ausgesuchten Altersgruppen betrachtet.

a) Kinder und Jugendliche

Die Gesamtzahl der Kinder und Jugendlichen (0 bis unter 19 Jahren) wird von 85.600 im Basisjahr der Prognose kontinuierlich bis zum Jahr 2030 abnehmen. Der Rückgang um 17.800 Personen oder 20,8 % wird stärker als im Land insgesamt (8,6 %) ausfallen.

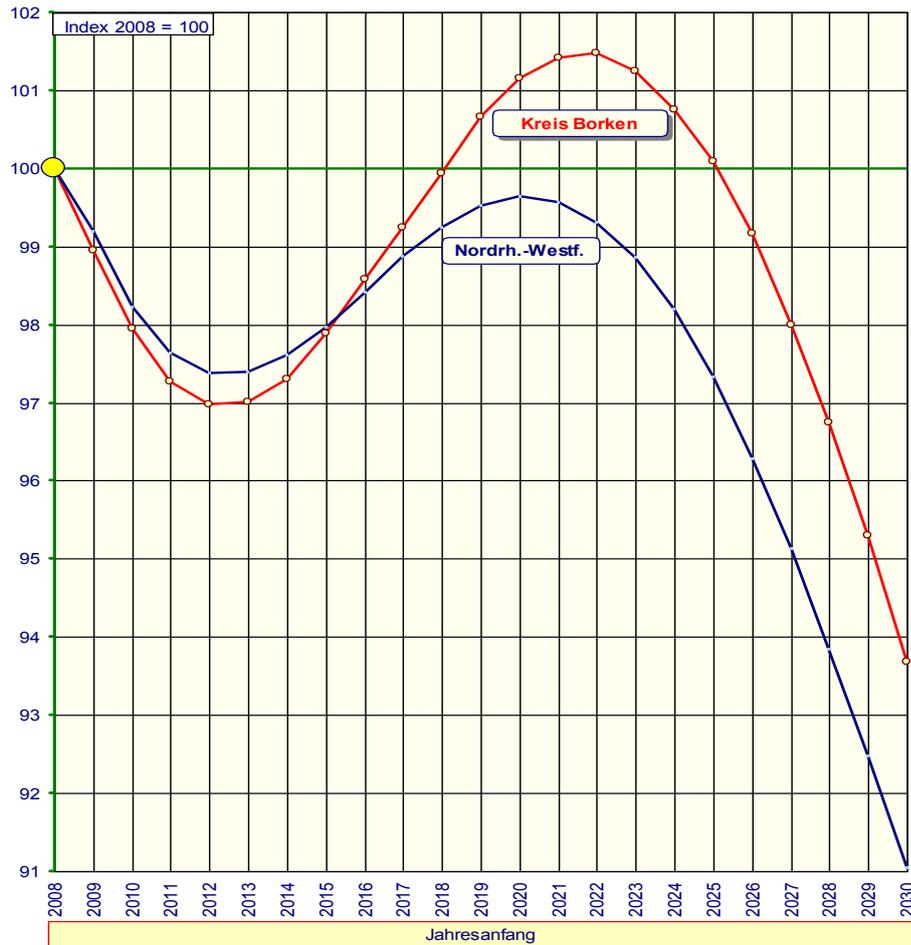
bis 2030: über 20 % weniger Kinder und Jugendliche im Kreis Borken

Kinder im ersten Lebensjahr

Zahl der Kinder im 1. Lebensjahr weiter nach unten korrigiert

Der Vergleich zur Vorgängerprognose zeigt, dass die Jahrgangsbesetzung zu allen Prognosezeitpunkten nun noch etwas niedriger eingeschätzt wird. Wurde ursprünglich davon ausgegangen, dass am Jahresanfang 2025 der unterste Jahrgang im Kreis Borken mit etwa 3.548 Kleinkindern besetzt ist, so wird nun nur noch von 3.452 ausgegangen.

ENTWICKLUNG DER KINDERZAHL IM ERSTEN LEBENSJAHR
Entwicklung im Kreis Borken und Nordrhein-Westfalen insgesamt zwischen 2008 und 2030



Quelle: Bevölkerungsprognose 2008 bis 2030 des Landesbetriebes Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW) und eigene Berechnungen

KREIS BORKEN
15 - Büro des Landrats
04.06.2009

unter 3-Jährige

Die Zahl der unter 3-Jährigen muss in engem Zusammenhang mit der Geburtenentwicklung gesehen werden. Die wenigsten Kinder dieser Altersgruppe werden – ebenso wie überregional – am Ende des Prognosezeitraumes im Jahr 2030 erwartet. Der Rückgang wird in dieser Altersgruppe im Kreisgebiet 330 Kinder oder 5,5 % betragen.

3- bis unter 6-Jährige

Die Zahl der Kinder im Kindergartenalter wird bis zum Jahr 2016 sowohl landes- als auch kreisweit deutlich abnehmen. Der Rück-

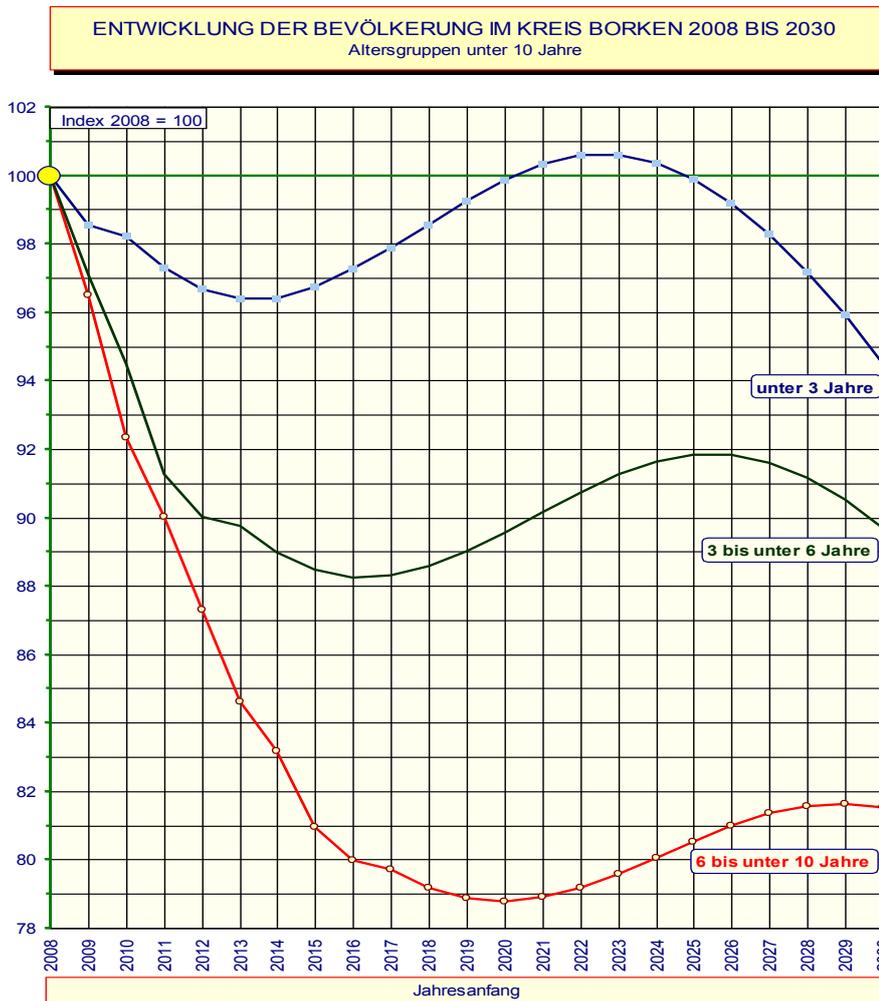
gang wird mit 11,7 % im Kreis Borken etwas stärker sein als in NRW (9,2 %). Absolut gesehen werden in dieser Altersgruppe dann etwa 1.350 Kinder weniger im Kreis Borken leben. Ab 2016 nimmt die Zahl der Kinder im Kindergartenalter zwar wieder geringfügig zu, wird aber bis 2030 das derzeitige Niveau klar unterschreiten.

bis 2016: ca. 12 % weniger Kinder im Kindergartenalter

6- bis unter 10-Jährige

Die Grundschulen im Kreis Borken werden künftig erheblich weniger Kinder zu versorgen haben. Bis zum Jahr 2020 wird die Kinderzahl im Alter von 6- bis unter 10 Jahren sehr stark rückläufig sein. In diesen 12 Jahren wird ihre Zahl um über 20 % oder 3.771 Kinder im Grundschulalter abnehmen. Die sich anschließende Zunahme bis 2029 wird nur gering ausfallen.

bis 2020: über 20 % weniger Kinder im Grundschulalter



Quelle: Bevölkerungsprognose 2008 bis 2030 des Landesbetriebes Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW) und eigene Berechnungen

KREIS BORKEN
15 - Büro des Landrats
04.06.2009

10- bis unter 16-Jährige

Einen besonders starken Einwohnerrückgang wird es bis zum Jahr 2022 in der Altersgruppe der 10 bis unter 16-Jährigen geben. Der absolute Rückgang wird bis dahin knapp 8.200 Kinder im üblichen Alter der Sekundarstufe I betragen. Mit 27,3 % wird diese Abnahme im Kreisgebiet sogar noch stärker ausfallen als landesweit

Zahl der 10- bis unter 16-Jährigen wird bis 2022 um 27 % sinken.

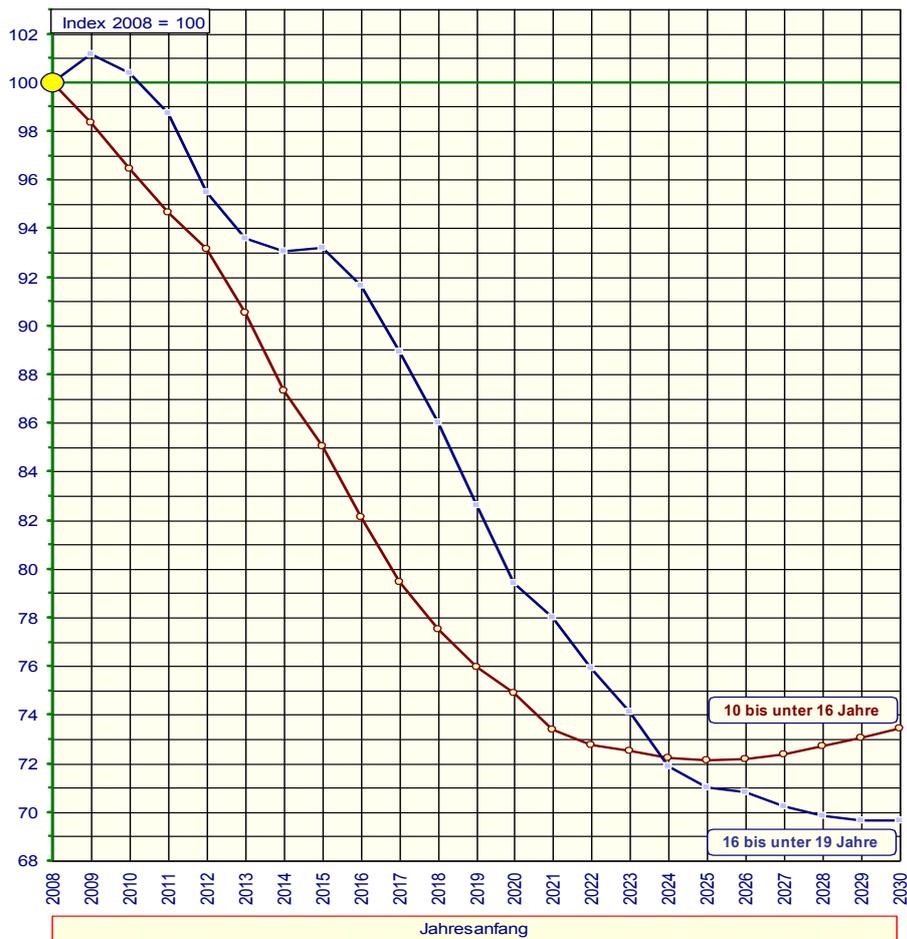
(23,1 %). Ab dem Jahr 2023 wird die Zahl derjenigen, die entweder in Hauptschulen, Realschulen oder Gymnasien (ohne Gymnasiale Oberstufe) unterrichtet werden, zunächst noch weiter leicht abnehmen. Dieser leichte Rückgang wird aber in den letzten fünf Prognosejahren wieder ausgeglichen.

16- bis unter 19-Jährige

Den stärksten prozentualen Rückgang an EinwohnerInnen wird es sowohl auf Kreis- als auch auf der Landesebene bei den 16- bis unter 19-Jährigen geben. Informationen über die künftige Entwicklung in dieser Altersgruppe, die zum 01.01.2009 etwa 16.000 Jugendliche zählt, sind im Hinblick auf das Angebot an Auszubildenden und die Versorgung in der gymnasialen Oberstufe des Gymnasiums sowie der Berufskollegs wichtig. Bereits die bisherigen Prognosen haben gezeigt, dass die Zahl der Jugendlichen im Alter von 16 bis unter 19 Jahren nur bis zum Jahre 2009 ansteigt und anschließend sehr stark abnehmen wird. Die aktuelle Prognose des IT.NRW geht für den Kreis Borken von einem Rückgang um 5.000 Jugendliche oder 31,1 % zwischen 2009 und 2030 aus.

Zahl der 16- bis unter 19-Jährigen wird ab 2010 sehr stark zurückgehen.

ENTWICKLUNG DER BEVÖLKERUNG IM KREIS BORKEN 2008 BIS 2030
Altersgruppen 10 bis unter 19 Jahre



Quelle: Bevölkerungsprognose 2008 bis 2030 des Landesbetriebes Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW) und eigene Berechnungen

KREIS BORKEN
15 - Büro des Landrats
04.06.2009

b) Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter

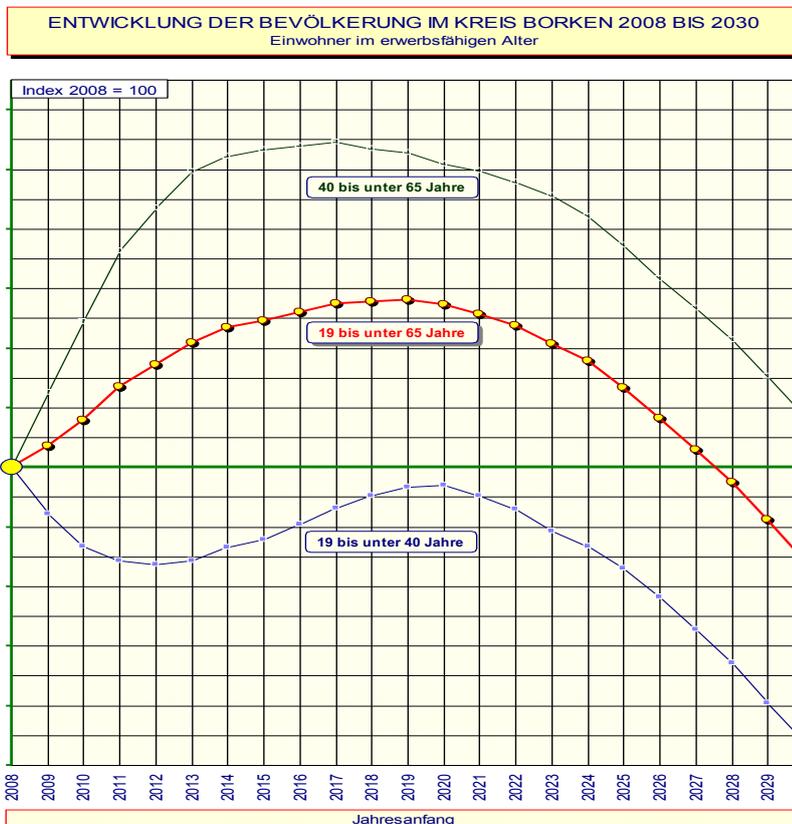
Die Gesamtzahl der Personen im üblichen Erwerbsalter (19 bis unter 65 Jahre) wird sich landesweit bis zum Jahr 2020 nur minimal verändern (Rückgang unter 1 % oder 80.000 Personen). Im Gegensatz zur Landesentwicklung wird es im Kreis Borken in den kommenden 11 Jahren eine deutliche Zunahme bei der Zahl der Personen im erwerbsfähigen Alter geben. Bis zum Jahr 2019 wird die Zahl der potenziell erwerbsfähigen KreisbewohnerInnen kontinuierlich zunehmen (Zunahme gegenüber 2008 um 12.500 Personen). Ab 2020 vermindert sich die Zahl der Erwerbsfähigen im Kreisgebiet wieder. Es wird erwartet, dass ihre Zahl erst 2028 geringer sein wird als 2008. Landesweit wird nach einem geringen Anstieg bis 2013 um 0,8 % ein stetiger Rückgang der Zahl potenziell Erwerbsfähiger gerechnet (bis 2030 um über 10 %).

*bis 2019: 12.500
mehr Personen im
erwerbsfähigen Alter*

Bei einer differenzierteren Betrachtung zeigen sich gegenläufige Entwicklungen, die innerhalb der betrachteten Altersgruppe zu einer Altersstrukturverschiebung führen. Die Zahl der jüngeren Personen im Erwerbsalter (19 bis unter 40 Jahre) geht bis 2012 zurück und wird trotz eines Anstiegs zwischen 2013 und 2020 niedriger bleiben als 2008. Der Rückgang ab 2021 führt bis 2030 dazu, dass es 9,2 % weniger junge Erwerbstätige geben wird als 2008. Umgekehrt wird es im Kreis Borken bis 2030 in jedem Jahr mehr ältere Personen im erwerbsfähigen Alter (40 bis unter 65 Jahre) geben als 2008. Ein Vergleich mit der Entwicklung in Nordrhein-Westfalen zeigt, dass die Einwohnerzahl in dieser Altersgruppe im Kreis Borken bis 2017 erheblich stärker zunehmen wird (Kreis Borken: +11,3%; Land NRW: +2,6%).

*sinkende Zahl der
jüngeren Personen
im Erwerbsalter*

*stark steigende Zahl
der älteren Personen
im Erwerbsalter*



Quelle: Bevölkerungsprognose 2008 bis 2030 des Landesbetriebes Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW) und eigene Berechnungen

KREIS BORKEN
15 - Büro des Landrats
04.06.2009

c) Bevölkerung im Rentenalter

*bis 2030: 35.400
mehr Personen im
Rentenalter im Kreis
Borken*

Als Bevölkerung im Rentenalter werden hier diejenigen Personen verstanden, die das 65. Lebensjahr vollendet haben. Ausgehend von 62.552 Personen in dieser Altersgruppe zu Beginn des Jahres 2008 wird sich ihre Zahl im Kreis Borken bis 2030 um 35.400 oder 56,6 % erhöhen. Auf Landesebene wird dagegen nur eine Zunahme um 31,7% erwartet. Die Grafik auf der folgenden Seite zeigt, dass es innerhalb dieser nach oben offenen Altersgruppe unterschiedliche Entwicklungstrends gibt.

65- bis unter 70-Jährige

Die Zahl der „jungen“ RentnerInnen im Alter von 65 bis unter 70 Jahren wird bis zum Jahr 2012 deutlich schrumpfen (-25,6 %). Anschließend wird ihre Zahl kontinuierlich ansteigen und am Ende des Prognosezeitraums das Niveau von 2008 um über 50,3 % überschreiten.

70- bis unter 75-Jährige

*bis 2030: starke
Schwankungen bei
der Zahl der 75- bis
unter 80-Jährigen*

Die zahlenmäßige Besetzung der Altersgruppe 70 bis unter 75 Jahre unterliegt im Prognosezeitraum starken Schwankungen. Zunächst wird es bis zum Jahr 2012 eine Zunahme um über 15 % geben. Ihr folgt ein 5-jähriger Rückgang der Einwohnerzahl sogar noch unter das Niveau von 2008. Ab 2018 wächst im Kreisgebiet wieder die Zahl der Rentnerinnen und Rentner in dieser Altersgruppe. Im Jahr 2030 wird das Ausgangsniveau des Jahres 2008 um etwa 40 % übertroffen.

75- bis unter 80-Jährige

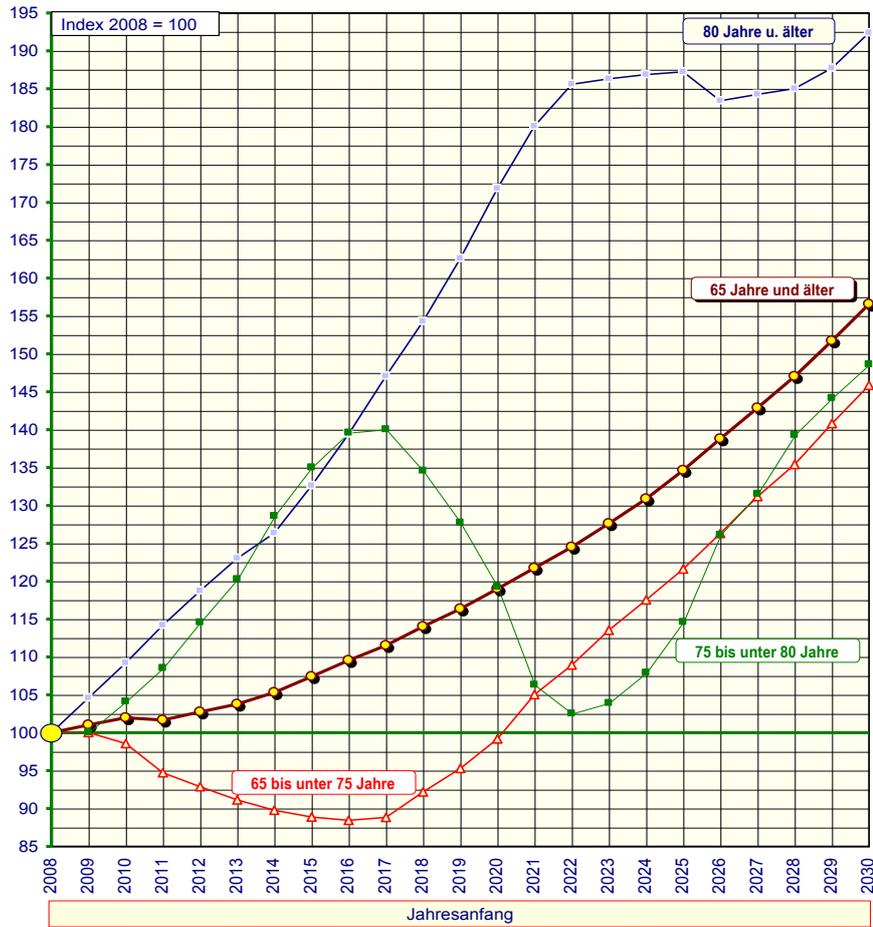
Auch in der Altersgruppe 75 bis unter 80 Jahre wird die Zahl der älteren Menschen sehr stark schwanken. Einem Anstieg um 40 % bis 2017 folgt zwar ein deutlicher Rückgang, jedoch wird die zahlenmäßige Besetzung stets über dem Wert von 2008 bleiben. Nach einem Anstieg zwischen 2023 und 2030 wird 2030 der Höchststand erreicht (50 % über dem Stand von 2008).

80-Jährige und Ältere

*bis 2021: ca. 80 %
mehr Hochbetagte*

Für die höchste Altersgruppe – 80 Jahre und älter – wächst kreis- und landesweit die Zahl der Hochbetagten bis zum Prognosejahr 2021 sehr stark an. Auf Kreisebene wird in diesen 13 Jahren die Zunahme erheblich stärker als im Land insgesamt ausfallen (Kreis Borken: +80,1 %; Land NRW: +55,4 %). Der Anstieg auf der Männerseite ist besonders stark. Die Zahl der hochbetagten Männer nimmt von 2008 bis 2021 um knapp 5.200 oder 124 % zu. Die prozentuale Zunahme hochbetagter Frauen wird mit etwa 60 % im Kreisgebiet nur halb so hoch ausfallen. Ab 2021 wird kein steiler Anstieg der Hochbetagten mehr erwartet.

ENTWICKLUNG DER BEVÖLKERUNG IM KREIS BORKEN 2005 BIS 2030
Einwohner im Rentenalter



Quelle: Bevölkerungsprognose 2008 bis 2030 des Landesbetriebes
Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW) und eigene Berechnungen

KREIS BORKEN
15 - Büro des Landrats
11.08.2009

III. Demographierelevante Themenfelder

In den folgenden Ausführungen werden verschiedene demographierelevante Themenfelder näher betrachtet, um Aussagen über ihren Beitrag zur Attraktivität des Kreises Borken zu geben. Die Attraktivität einer Region hat Einfluss auf die frühere und künftige Bevölkerungsentwicklung und steht damit in einem engen Zusammenhang mit dem demographischen Wandel. Ausgehend von den getroffenen Schwerpunktsetzungen des Prozesses und den bisherigen Arbeitsergebnissen umfasst die Fortschreibung des Demographieberichtes die Themenfelder Jugend und Familie, Wirtschaft und Arbeitsmarkt, Bildung, Leben und Wohnen im Alter, Gesundheit im Alter und – neu aufgenommen – Mobilität im Alter, Siedlungsentwicklung und bürgerschaftliches Engagement.

1. Jugend und Familie

1.1 Betreuung für Kinder in Tageseinrichtungen und Tagespflege

Immer mehr Eltern haben den Wunsch, Familie und Beruf zu vereinbaren. Ausreichende Betreuungsangebote sichern dieses Anliegen. Alleinerziehende sind dabei ganz besonders auf die Möglichkeiten der Kindererziehung angewiesen.

In § 24 Abs. 1 SGB VIII ist geregelt, dass Kinder vom vollendeten dritten Lebensjahr bis zum Schuleintritt einen Anspruch auf den Besuch einer Tageseinrichtung haben. Ergänzend zur Betreuung in einer Kindertageseinrichtung können Eltern die Tagespflege nutzen. Für Kinder im Alter unter drei Jahren und im schulpflichtigen Alter ist ein bedarfsgerechtes Angebot an Plätzen in Tageseinrichtungen und in Kindertagespflege vorzuhalten. Dies regelt das Sozialgesetzbuch Achtes Buch (SGB VIII) in § 24 Abs. 2.

Am 01. August 2008 ist das neue Kinderbildungsgesetz (KiBiz) in Kraft getreten. Es löst das alte, seit 1992 geltende GTK (Gesetz über Tageseinrichtungen für Kinder) ab. Schwerpunkte von KiBiz sind mehr Bildung, eine bessere Betreuung und frühe Förderung von Kindern. Dies wird erreicht durch einen massiven Ausbau der Betreuungsangebote für unter Dreijährige, den Ausbau der Kindertagespflege, die gesetzliche Verankerung der zusätzlichen Sprachförderung, den Ausbau von Familienzentren, in denen Betreuung, Bildung und Beratung von Familien mit Kindern gebündelt werden, sowie mehr Flexibilität für die Eltern bei der Wahl der Betreuungsdauer.

Im Oktober 2007 haben Bund und Länder die Verwaltungsvereinbarung zum Investitionsprogramm „Kinderbetreuungsfinanzierung 2008 bis 2013“ unterzeichnet. Grundlage dieser Vereinbarung ist die Verständigung zwischen Bund, Ländern und Kommunen, die Kindertagesbetreuung in Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege, ausgerichtet an einem bundesweit durchschnittlichen Bedarf für 35 % der Kinder unter 3 Jahren bis 2013 auszubauen. Den gesetzlichen Rahmen zum Ausbau der Kindertagesbetreuung für die unter dreijährigen Kinder bildet das Gesetz zur Förderung von Kindern (Kinderförderungsgesetz – KiföG), das zum

*Kinderbildungsgesetz
(KiBiz) seit
01.08.2008 in Kraft*

*Betreuung in Kinder-
tageseinrichtungen
und Tagespflege soll
bis 2013 für 35 % der
unter 3-Jährigen
ausgebaut werden.*

*Kinderförderungs-
gesetz (KiföG):
Rechtsanspruch ab
dem 01.08.2013*

01.01.2009 in Kraft getreten ist. Ein wesentlicher Punkt des KiföG ist die Schaffung eines Rechtsanspruchs auf einen Betreuungsplatz für ein Kind ab Vollendung des ersten Lebensjahres ab dem 01.08.2013. Bis Ende 2013 sollen die erforderlichen Betreuungsplätze für unter Dreijährige in den Kommunen geschaffen werden.

a) in Tageseinrichtungen betreute Kinder unter 3 Jahre

Für Kinder unter einem Jahr gibt es heute im Kreis Borken einen Betreuungswunsch in Kindertageseinrichtungen. Die Nachfrage der Eltern nach dieser Betreuungsform ist aber sehr gering. Es wird davon ausgegangen, dass auch in Zukunft eine Betreuung von unter Einjährigen fast ausschließlich in der Familie erfolgen wird, da wegen des Elterngeldes im ersten Lebensjahr des Kindes eine Betreuung in Kindertageseinrichtungen kaum gewünscht wird.

Bei der Betreuung von Kindern zwischen ein und zwei Jahren ist in den vergangenen Jahren eine leichte Steigerung des Betreuungsbedarfs festzustellen. Zum 01.08.2008 lag die Quote bei etwa 0,5 %. Vor dem Hintergrund des voraussichtlichen Rechtsanspruchs auf einen Betreuungsplatz ab dem 2. Lebensjahr ab 2010 ist davon auszugehen, dass die Anzahl der zu betreuenden Kinder bis hin zu einem Anteil von ca. 8 % im Jahr 2013 weiter steigen wird. Für diese Altersgruppe sind z.T. bauliche Veränderungen in den Kindertageseinrichtungen vorzunehmen und Ausstattungsgegenstände anzuschaffen. Die derzeit überwiegend in den Kindertageseinrichtungen vorhandenen Ausstattungen für die 3- bis 6-Jährigen sind nicht altersgerecht.

*Betreuungsbedarf bei
ein- und zweijährigen
Kindern wird steigen.*

Die nachfolgende Übersicht informiert über die Entwicklung der Anzahl der betreuten Kinder unter 3 Jahren in Tageseinrichtungen innerhalb des Kreises Borken.

Anzahl der in Tageseinrichtungen betreuten Kinder unter 3 Jahre zum 01.08.									
2005		2006		2007		2008		2009	
Anzahl	% der Kinder	Anzahl	% der Kinder	Anzahl	% der Kinder	Anzahl	% der Kinder	Anzahl	% der Kinder
285	2,5	428	3,8	420	3,9	981	9,4	1.231	12,0

Die Anzahl der in Tageseinrichtungen betreuten Kinder hat sich von 285 im Jahr 2005 auf 1.231 im Jahr 2009 um 946 Kinder erhöht. Im Jahr 2007 hat es einen leichten Rückgang gegeben. Die Versorgungsquote hat sich von 2,5 % im Jahr 2005 auf 12,0 % im Jahr 2009 verbessert. Die Anzahl der Kinder in dieser Altersgruppe ist kontinuierlich von 11.439 im Jahr 2005 auf 10.284 im Jahr 2009 zurückgegangen.

*2009: Versorgungs-
quote bei den unter
3-Jährigen bei 12 %*

b) in Tageseinrichtungen betreute Kinder von 3 bis unter 6 Jahre

Die Kinder, die bis zum 31.10. des Kindergartenjahres 3 Jahre alt werden, werden zurzeit schon oftmals zum Beginn des Kindergartenjahres am 01.08. aufgenommen. Die Kinder belegen die bisherigen Regelplätze. Mit dem Rechtsanspruch auf einen Betreuungsplatz ab dem Jahr 2010 wird eine weitere Steigerung in dieser Altersgruppe auf 60 % der unter Dreijährigen zum Kindergartenjahr 2013/ 2014 erwartet. Um eine altersgerechte Betreuung

zu ermöglichen, sind teilweise bauliche Veränderungen in den Kindertageseinrichtungen vorzunehmen und Ausstattungsgegenstände anzuschaffen.

Die Anzahl der Kinder, die mit Vollendung des 3. Lebensjahres in die Einrichtung aufgenommen werden, wird zukünftig abnehmen, da die Kinder häufig schon früher, nämlich zu Beginn des Kindergartenjahres kommen. Diese Prognose stützt sich auf das sich heute schon abzeichnende Anmeldeverhalten der Eltern.

Anzahl der in Tageseinrichtungen betreuten Kinder von 3 bis unter 6 Jahre				
zum 01.08.				
2005	2006	2007	2008	2009
13.131	12.874	12.750	11.648	11.722

Seit dem Jahr 2005 geht die Zahl der in Tageseinrichtungen betreuten 3- bis unter 6-Jährigen stetig zurück. Die vorhandenen Plätze werden auch mit unter 3-jährigen Kindern besetzt.

c) in Tageseinrichtungen betreute Kinder von 6 bis 14 Jahren

Grundsätzlich bieten Kindertageseinrichtungen auch für Kinder von 6 bis 14 Jahren Betreuung an. Die Bedeutung von altersgemischten Gruppen und Horten nimmt jedoch weiter ab, da sich die Vorhaltung von Betreuungsangeboten für Kinder von 6 bis 14 Jahren zu den Schulen verlagert. Aufgrund veränderter Förderstrukturen haben viele Grundschulen den offenen Ganzttag eingerichtet. Betreuungsangebote in Tageseinrichtungen für Kinder von 6 bis 14 Jahren können nur in eingeschränktem Maße in Anspruch genommen werden.

d) in Tagespflege betreute Kinder von 0 bis 14 Jahre

Im Bereich der Kindertagespflege sind in den vergangenen Jahren erhebliche Zuwächse auch für die Altersgruppe der Kinder unter 3 Jahren festzustellen. Die Zahl der Betreuungsverhältnisse in dieser Altersgruppe wird bis 2013 weiter steigen. Bei den Beratungen zur Verabschiedung des Kinderförderungsgesetzes ist der Gesetzgeber davon ausgegangen, dass auf der Grundlage einer Versorgungsquote von 35 % aller Kinder im Alter von unter 3 Jahren ca. 30 % der neuen Plätze im Bereich der Kindertagespflege und ca. 70 % der Plätze im Bereich der Kindertageseinrichtungen geschaffen werden müssen. Nach den Erfahrungswerten im hiesigen Raum ist ein Verhältnis von ca. 20 % in Kindertagespflege und 80 % in Kindertageseinrichtungen zu erwarten.

Der Fachbereich Jugend und Familie des Kreises Borken sowie die Jugendämter der Städte Ahaus, Bocholt, Borken und Gronau haben in den Jahren 2005/ 2006 die Modalitäten zur Förderung von Kindern in Tagespflege neu geregelt. Eltern zahlen seit Inkrafttreten der Richtlinien für die Inanspruchnahme von Tagespflege einen Elternbeitrag, der grundsätzlich analog zum Kindergartenbeitrag berechnet wird.

Die Ausweitung des Angebotes wird weiter unterstützt, indem die Jugendämter vermehrt zur Übernahme einer Tätigkeit als Tages-

Betreuung der 6- bis 14-Jährigen in den Schulen

erhebliche Zuwächse bei der Tagespflege der unter Dreijährigen

mutter/ -vater qualifizieren. Neben den Tagespflegeverhältnissen, die vom öffentlichen Träger der Jugendhilfe finanziell gefördert werden, gibt es noch eine Vielzahl an privat organisierten und finanzierten Betreuungen. Privat organisierte Tagespflegeverhältnisse werden statistisch nicht erfasst, so dass über die Anzahl keine Aussage getroffen werden kann. Die nachfolgenden Übersichten geben Auskunft zur Entwicklung der mit öffentlichen Mitteln finanzierten Tagespflege sowie der altersspezifischen Verteilung im Kreis.

Neben der finanziell geförderten Tagespflege gibt es auch privat organisierte Betreuung.

Anzahl der in Tagespflege betreuten Kinder		
Jahresdurchschnittswerte		
2006	2007	2008
156	351	591

In der Zeit von 2006 bis 2008 ist die Anzahl der Kinder in finanziell geförderten Tagespflegeverhältnissen weiter stark angestiegen und hat sich fast vervierfacht: während im Jahr 2006 im Jahresdurchschnitt 156 Kinder in Tagespflege betreut wurden, waren es 2008 insgesamt 591 Kinder. Die starke Zunahme ist insbesondere auf die Gleichstellung der Tagespflege mit Kindertageseinrichtungen und der damit verbundenen finanziellen Stärkung zurückzuführen. Zu berücksichtigen ist, dass die Tagespflege teilweise ergänzend neben der Betreuung in Kindertageseinrichtungen in Anspruch genommen wird.

2006 – 2008: Vervielfachung der Zahl der in Tagespflege betreuten Kinder

	Anzahl der in Tagespflege betreuten Kinder								
	31.12.2006			31.12.2008			31.05.2009		
	Anzahl	Anteil in %	% der Kinder ¹	Anzahl	Anteil in %	% der Kinder ²	Anzahl	Anteil in %	% der Kinder ²
< 3 Jahre	123	52,3	1,2	327	46,9	3,2	346	47,7	3,4
3 < 6 Jahre	45	19,2	0,4	189	27,1	1,7	194	26,8	1,7
6 < 10 Jahre	36	15,3	0,2	128	18,3	0,8	129	17,8	0,8
10 <= 14 Jahre	31	13,2	0,1	54	7,7	0,3	56	7,7	0,3

¹ berechnet zu den Einwohnerdaten zum 01.01.2007
² berechnet zu den Einwohnerdaten zum 01.01.2009

Betrachtet man die Jahre 2008 und 2009, so ist festzustellen, dass beinahe die Hälfte der betreuten Kinder unter drei Jahre alt ist und etwa 27 % der betreuten Kinder das Angebot ergänzend zur Kindertageseinrichtung nutzen. Damit entfallen fast drei Viertel der Betreuungsverhältnisse auf Kinder bis zum Grundschulalter. Die übrigen Betreuungsverhältnisse verteilen sich mit rd. 18 % auf Kinder im Grundschulalter und 8 % auf Kinder der Sekundarstufe I.

Großteil der in Tagespflege betreuten Kinder unter 3 Jahre

Auffällig ist die Entwicklung seit 2006: waren im Jahr 2006 noch über die Hälfte der in Tagespflege betreuten Kinder unter 3 Jahre, liegt deren Anteil 2008 und 2009 unter 50 %. Dagegen hat sich der Anteil der Kinder, die ergänzend zur Betreuung in Kindertageseinrichtungen die Tagespflege in Anspruch nehmen, von 19,2 % im Jahr 2006 auf rd. 27 % in den Jahren 2008 und 2009 erhöht.

Entwicklung seit 2006

e) weitere bedarfsgerechte Betreuungsangebote für Kinder von 0 bis unter 3 Jahre

Für Kinder von 0 bis unter 3 Jahren bestehen neben der Betreuung durch Kindertageseinrichtungen und Tagespflege weitere bedarfsgerechte Betreuungsmöglichkeiten. So gibt es beispielsweise professionelle Spielgruppen, in denen feste Gruppen von Kindern stundenweise mehrmals wöchentlich in Abwesenheit der Eltern betreut werden.

1.2 Familienzentren

Familienzentren sollen ein niederschwelliges, umfassendes Beratungs- und Betreuungsangebot für Eltern und Kinder unter besonderer Berücksichtigung für solche mit einer Zuwanderungsgeschichte vorhalten. Sie sollen unterstützende Leistungen für Familien bündeln und qualitativ weiterentwickeln. Dazu gehört auch die Kooperation mit den Jugendämtern bei der Vermittlung von Tageseltern. Zudem sollen Familienzentren auch Betreuungsangebote für Kinder außerhalb der üblichen Öffnungszeiten gewährleisten oder vermitteln. Landesweit sollen so bis zum Jahr 2012 insgesamt 3.000 und im Zuständigkeitsbereich des Kreisjugendamtes 38, im gesamten Kreisgebiet 76 Familienzentren entstehen.

bis 2012: 76 Familienzentren im Kreis Borken

	Familienzentren im Kreis Borken			
	Kontingent im Jahr			Gesamtkontingent bis 2012
	2007	2008	2009	
Ahaus	3	4	5	8
Bocholt	4	6	7	13
Borken	3	4	5	8
Gronau	3	5	6	9
Kreis Borken	15	21	23	38
Gesamt	28	37	42	76

Seit 2007 sind in enger Kooperation zwischen freien Trägern und den Jugendämtern im Kreis kontinuierlich Familienzentren eingerichtet und ausgebaut worden.

1.3 Betreuungsangebote in Grundschulen

Um geregelt einer beruflichen Tätigkeit nachgehen zu können, müssen Betreuungsmöglichkeiten auch über das Kindergartenalter hinaus gesichert sein. Maßgebliches Angebot ist hier der offene Ganztags in Grundschulen. Grundschulen, die nicht über dieses Angebot verfügen, bieten häufig andere Betreuungsmöglichkeiten an.

Schritt für Schritt sollen Ganztagsangebote und Ganztagschulen ausgebaut werden. Das Angebot umfasst Aktivitäten über den Unterricht hinaus: neben Arbeitsgemeinschaften, Förder- und Freizeitangeboten gehören auch Bewegung, Spiel und Sport sowie

kulturelle Angebote dazu. Die offene Ganztagschule bietet zusätzlich zum planmäßigen Unterricht an Unterrichtstagen, an beweglichen Ferientagen und bei Bedarf auch in den Ferien Angebote außerhalb der Unterrichtszeit.

a) Offene Ganztagsgrundschule

Offene Ganztagsgrundschulen werden seit dem 01.08.2003 gefördert. Voraussetzung für eine Anerkennung als offene Ganztagsgrundschule ist, dass mindestens 25 Schülerinnen und Schüler für das Angebot angemeldet sind, das pädagogische Konzept der Schule und eine Abstimmung über die Beteiligung der Schulträger in deren parlamentarischen Gremien.

Im Kreis Borken gibt es aktuell insgesamt 70 Grundschulen, von denen zum Schuljahr 2008/ 2009 insgesamt 51 den offenen Ganztags anbieten. Gegenüber dem Schuljahr 2007/ 2008, in dem es an 47 Grundschulen im Kreisgebiet offene Ganztagsangebote gab, ist das Angebot weiter ausgebaut worden. Damit verfügen alle Städte und Gemeinden im Kreis Borken über mindestens eine offene Ganztagsgrundschule.

Schuljahr 2008/ 2009: 51 Grundschulen im Kreis mit offenen Ganztagsangeboten

Offene Ganztagsgrundschulen			
	Anzahl Grundschulen	Anzahl offene Ganztagschule	in % der Grundschulen
Schuljahr 2009/ 2010			
Kreis Borken	70	51	72,9
Schuljahr 2008/ 2009			
Regierungsbezirk Münster	490	381	77,8

Quelle: Schulamt des Kreises Borken

Inwieweit das Angebot auch tatsächlich angenommen wird, lässt sich anhand der Nutzerzahlen und der Nutzerquote ablesen. Sowohl die Nutzerzahlen als auch die Nutzerquote sind deutlich angestiegen: seit dem Schuljahr 2006/ 2007 wurden 739 weitere SchülerInnen im offenen Ganztags betreut. Dies ist zwar eine Zunahme um 75 %, wünschenswert ist eine weitere Erhöhung der Nutzerquote.

Nutzerzahlen und -quote deutlich angestiegen

Inanspruchnahme des offenen Ganztags in Grundschulen			
	Anzahl Schulkinder	Anzahl betreute Schulkinder	Nutzerquote in %
Schuljahr 2006/ 2007	18.614	1.031	5,4
Schuljahr 2007/ 2008	18.153	1.442	7,9
Schuljahr 2008/ 2009	17.415	1.770	10,2

Quelle: Schulamt des Kreises Borken, IT.NRW und eigene Berechnungen

Förderung für die Aufnahme des Ganztagsbetriebes läuft Ende 2009 aus.

Nach dem geltenden Runderlass des Ministeriums für Schule, Jugend und Kinder NRW über die Zuwendungen für Investitionen und die Ausstattung in Ganztagschulen läuft die Förderung für die Aufnahme des Ganztagsbetriebes in Grundschulen zum 31.12.2009 aus. Es bleibt abzuwarten, ob weitere Grundschulen den Ganzttag einrichten werden. Bei Grundschulen, in denen es bereits den offenen Ganzttag gibt, kann hingegen erwartet werden, dass das Angebot weiter ausgebaut wird. Die Schülerzahlen werden künftig stark abnehmen, teilweise ist diese Entwicklung schon jetzt zu beobachten. Dadurch werden in den Schulen Räumlichkeiten frei, die für ergänzende Angebote genutzt werden können.

b) Programm „Kein Kind ohne Mahlzeit“

1.000 Kinder im Kreis profitieren von „Kein Kind ohne Mahlzeit“.

Rund 1.000 Kinder und Jugendliche in Kreis Borken haben im Schuljahr 2008/ 2009 eine finanzielle Unterstützung zu den Kosten der Mittagsverpflegung in Ganztagschulen erhalten. Mit dem Landesfonds „Kein Kind ohne Mahlzeit“ tragen Land und Kommunen gemeinsam dazu bei, dass der Besuch einer Ganztagschule nicht zu zusätzlichen Belastungen in einkommensschwachen Familien führt. Der Landesfonds richtet sich an Schulträger. Diese können die Mittel für Schülerinnen und Schüler der Primar- und Sekundarstufe I aus einkommensschwachen Familien, die eine offene oder gebundene Ganztagschule besuchen, beantragen.

1.4 Ganzttag in Haupt- und Förderschulen

bis 2012: 50.000 SchülerInnen in NRW erhalten Ganztagsbetreuung

Nicht nur die Grundschulen, auch die Haupt- und Förderschulen sollen durch den Ausbau von Ganztagsangeboten gestärkt werden. Die nordrhein-westfälische Landesregierung hat sich zum Ziel gesetzt, bis zum Jahr 2012 für 50.000 SchülerInnen einen Ganztagsplatz in Ganztagshaupt- und Ganztagsförderschulen bereitzustellen. Ziel ist es, dass die Ganztagshaupt- und Ganztagsförderschulen zu verbesserten Bildungs- und Abschlusschancen durch individuelle Förderung beitragen und mittel- bis langfristig Bildungsqualität sowie Lernergebnisse verbessern. Sie sollen helfen, die Chancen von benachteiligten Schülerinnen und Schülern beim Übergang in Ausbildung und Beruf zu erhöhen. Diese Ziele sollen insbesondere durch die Einführung von rhythmisierten Lernzeiten, bedarfsgerechten Förderkonzepten, fächerübergreifenden Lernangeboten, zusätzlichen Lernzugängen und Bildungsangeboten erreicht werden.

a) Förderschulen

12 Förderschulen im Kreis Borken bieten Ganzttag an.

Im Kreis Borken können förderbedürftige Kinder im Kreis Borken in insgesamt 12 Förderschulen den Ganzttag nutzen. Offene Ganztagsangebote gibt es in fünf Förderschulen mit dem Schwerpunkt Lernen sowie einer Förderschule mit dem Schwerpunkt Sprache. Die vier Förderschulen mit dem Schwerpunkt geistige Entwicklung sowie jeweils eine Förderschule mit den Schwerpunkten körperliche und motorische Entwicklung bzw. Lernen, Sprache, emotionale und soziale Entwicklung werden als gebundene Ganztagschule geführt.

b) Hauptschulen

Im Kreis Borken bieten insgesamt fünf Hauptschulen ein offenes Ganztagsangebot mit freiwilligen Angeboten wie Hausaufgabenbetreuung und Arbeitsgemeinschaften an. Dies sind: Norbertschule Bocholt, Remigiusschule Borken, Don-Bosco-Schule Gescher, Overbergschule Reken, Paulusschule Velen-Ramsdorf. Den gebundenen Ganztagsbetrieb haben vier weitere Hauptschulen eingeführt: Franziskussschule Ahaus, Anne-Frank-Schule Gronau, Strombergschule Isselburg, Losbergschule Stadtlohn.

Kreis Borken: je 5 Hauptschulen mit offenem und gebundenem Ganztag

Zum Schuljahr 2009/ 2010 wird die Arnold-Janssen-Schule Bocholt als eine weitere Hauptschule den gebundenen Ganztagsbetrieb aufnehmen. Begonnen wird mit den Jahrgängen 5 und 6. Geplant ist, den Ganztagsbetrieb Jahr für Jahr um eine weitere Jahrgangsstufe zu erweitern. Während in Grundschulen auch freie Träger die Betreuung des Ganztagsangebotes übernehmen können, wird die Betreuung in Hauptschulen mit Ganztagsbetrieb immer durch Lehrerinnen und Lehrer gedeckt.

	Ganztagsbetreuung an Hauptschulen	
	offener Ganztag	gebundener Ganztag
im Schuljahr 2007/ 2008	an 3 Schulen	an 4 Schulen
im Schuljahr 2008/ 2009	an 4 Schulen	an 4 Schulen
im Schuljahr 2009/ 2010	an 5 Schulen	an 5 Schulen

1.5 Ganztag in Realschulen und Gymnasien

Für die Sekundarstufe I stehen zur Förderung von Ganztagsangeboten insgesamt drei Förderprogramme zur Verfügung:

- Das „1.000-Schulen-Programm“ fördert Räumlichkeiten und Erstausrüstung für Aufenthalt und Verpflegung von Schülerinnen und Schülern während der Mittagspause.
- Das Programm „Geld oder Stelle“ richtet sich an alle Schulen und Schulformen der Sekundarstufe I. Es sorgt in Halbtagschulen für die Finanzierung einer pädagogischen Übermittagsbetreuung und von Ganztags- und Betreuungsangeboten. Dabei können die Schulen wählen, ob sie Geld oder Lehrerstellen(-anteile) für die pädagogische Übermittagsbetreuung vorziehen. Das Programm „13 Plus in der Sekundarstufe I“ wurde zum 01.02.2009 in das Programm „Geld oder Stelle“ überführt. In gebundenen Ganztagschulen sorgt das Programm „Geld oder Stelle“ für die Finanzierung der Mitarbeit von Jugendhilfe, Kultur, Sport und weiteren außerschulischen Partnern im Ganztag.
- Über ein weiteres Programm werden zum 01.08.2009 und zum 01.08.2010 insgesamt 216 gebundene Ganztagsgymnasien und Ganztagsrealschulen eingeführt.

Landesprogramm „Geld oder Stelle“

Im Kreis Borken bietet die Israhel-van-Meckenem-Schule, Städtische Realschule in Bocholt, als einzige Realschule den Ganztag an. Ein weiterer Ausbau des Ganztagsangebotes in Realschulen

eine Realschule im Kreis Borken mit Ganztag

und Gymnasien ist im Kreis Borken zum Schuljahr 2009/ 2010 nicht vorgesehen.

Neben dem offenen und gebundenen Ganzttag gibt es in den Grundschulen und weiterführenden Schulen verschiedene andere Angebote, die die Schulen in Abstimmung mit dem Schulträger individuell ausgestalten.

2. Wirtschaft und Arbeitsmarkt

Wirtschaftlich erfolgreiche Regionen ziehen Menschen an, strukturschwache Gebiete fallen zurück. Wirtschaftsdaten wie Arbeitsplatzentwicklung, Arbeitslosenquote, verfügbares Einkommen u. a. erlauben Aussagen über die Attraktivität des Kreises und der kreisangehörigen Gemeinden.

2.1 Arbeitsplatzentwicklung

Die Arbeitsplatzentwicklung wird abgeleitet aus der Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort. Wo der Inhaber des Arbeitsplatzes wohnt, ist dabei nicht von Bedeutung. Die Betrachtung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten und der Beschäftigungsverhältnisse stützt sich auf den Zeitraum von 2001 bis 2008.

a) Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte gesamt

	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort am 30.06.						Veränderung 2001 zu 2008	
	2001 ¹⁾	2004	2005	2006	2007	2008	absolut	in %
Kreis Borken	114.818	108.448	106.875	107.874	111.296	114.881	63	0,1
Reg.Bez. Münster	752.027	719.114	717.986	720.662	735.675	754.044	2.017	0,3
Land NRW	5.929.580	5.631.485	5.556.270	5.560.958	5.665.640	5.798.424	-131.156	-2,2

1) bisheriger Höchststand der Beschäftigung im Kreis Borken im Juni 2001

Die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort hat im Kreis Borken und im Regierungsbezirk Münster seit 2001 zunächst abgenommen. Seit 2006 stieg die Zahl wieder an und hat im Juni 2008 den bisherigen Höchststand der Beschäftigung im Kreis Borken von Juni 2001 erreicht. Auf Landesebene hat es zwischen 2001 und 2005 ebenfalls ein Rückgang gegeben. Der Anstieg bis 2008 liegt um 2,2 % unter dem Stand von 2001. Betrachtet man die Städte und Gemeinden im Kreis Borken, so sind ganz unterschiedliche Entwicklungen festzuhalten. Diese reichen von einem Rückgang der Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten von 13,8 % (bzw. 217 Beschäftigten) in der Gemeinde Legden bis zu einem Zuwachs von 16,2 % (bzw. 1.074 Beschäftigten) in der Stadt Vreden.

Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten 2008 auf dem Niveau von 2001

In den Jahren 2007 und 2008 konnte sowohl im Kreis Borken und Regierungsbezirk Münster als auch im Land NRW insgesamt ein Zuwachs verzeichnet werden. Die Gesamtzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten hat 2008 im Kreis Borken im Vergleich zum Vorjahr um 3.585 Personen bzw. 3,2 % zugenommen. Im Regierungsbezirk Münster sowie im Land NRW fiel der Zuwachs geringer aus (Regierungsbezirk Münster: + 18.369 Beschäftigte bzw. + 2,5 %; Land NRW: + 132.784 Beschäftigte bzw. 2,3 %).

2008: Zuwachs gegenüber 2007

Im Kreisgebiet hat es bei den Vollzeit-Beschäftigungsverhältnissen einen Rückgang von 2,8 % gegeben. Rückgänge waren auch auf

Regierungsbezirks- und Landesebene zu verzeichnen. Diese fielen jedoch mit 3,5 % auf Regierungsbezirks- und 5,7 % auf Landesebene deutlich höher aus. Betrachtet man die Entwicklung in den Jahren 2007 und 2008, so hat sich Zuwächse bei den Vollzeit-Beschäftigungsverhältnissen festzustellen (Kreis Borken: + 2,8 %, Regierungsbezirk Münster: + 2,0 %, Land NRW: + 1,9 %).

Die Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in den Städten und Gemeinden kann der *Anlage 7* entnommen werden.

b) Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Frauen

Der Anteil der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Frauen an der Gesamtzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten gibt Auskunft darüber, in welchem Umfang Unternehmen ihre Arbeitsplätze mit Frauen besetzen.

	Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Frauen am Arbeitsort am 30.06.				Veränderung 2001 zu 2008	
	2001 ¹⁾		2008		absolut	Anteil in %-Punkte
	absolut	in % von soz.vers.-pflichtig Beschäftigten insgesamt	absolut	in % von soz.vers.-pflichtig Beschäftigten insgesamt		
Kreis Borken	43.328	37,7	43.095	37,5	-233	-0,2
Reg.- Bezirk Münster	317.547	42,2	322.288	42,7	+4.741	+0,5
Nordrhein-Westfalen	2.501.683	42,2	2.504.666	43,2	+2.983	+1,0

¹⁾ bisheriger Höchststand der Beschäftigung im Kreis Borken im Juni 2001

Die Anzahl der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Frauen ist im Kreis Borken zwischen 2001 und 2008 um 233 Beschäftigte bzw. 0,5 % zurückgegangen. Im gleichen Zeitraum gab es im Regierungsbezirk Münster und Land Nordrhein-Westfalen Zuwächse von 1,5 bzw. 0,1 %. Der Anteil der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Frauen ist im Kreis Borken geringer als im Regierungsbezirk Münster und im Land Nordrhein-Westfalen.

Die Veränderung der Anzahl der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Frauen in den Städten und Gemeinden ist in der *Anlage 8* dargestellt.

Anteil sozialversicherungspflichtig beschäftigter Frauen im Kreis Borken unterdurchschnittlich

2.2 Arbeitslosenquote

Die Arbeitslosenquote gibt Hinweise auf soziale Belastungen und Probleme sowie auf die Arbeitsmarktsituation im Kreis Borken. Nach einer Betrachtung der Arbeitslosenquote für alle Arbeitslosen werden die Arbeitslosenquoten für Frauen, Männer und Jugendliche bis 25 Jahre differenziert dargestellt.

a) Arbeitslosenquote gesamt

Die Arbeitslosenquote gesamt gibt Auskunft darüber, in welchem Umfang Menschen in Relation zu allen abhängig zivilen Erwerbspersonen arbeitslos sind. Als arbeitslos gilt, wer im Sinne des SGB II oder des SGB III arbeitslos gemeldet ist. Damit sind für die Be-

rechnung der Arbeitslosenquote alle Arbeitslosen im Zuständigkeitsbereich des Service-Punktes Arbeit und der Agentur für Arbeit berücksichtigt.

	Arbeitslosenquote					
	in % der abhängig zivilen Erwerbspersonen im Mai					
	2004	2005	2006	2007	2008	2009
Kreis Borken	8,3	9,3	8,9	6,6	5,1	6,7
Nordrhein-Westfalen	11,1	13,0	12,8	10,7	9,5	10,0
Westdeutschland	9,2	11,0	10,3	8,4	7,2	7,8

Quelle: Agentur für Arbeit

Die Arbeitslosenquoten sind im Kreis, in Nordrhein-Westfalen und Westdeutschland bis 2008 rückläufig. Im Mai 2009 hat es wieder einen Anstieg gegeben. Im Kreis Borken hat die Arbeitslosenquote im Jahr 2005 mit 9,3 % ihren Höchststand erreicht. Im Mai 2008 war sie mit 5,1 % so gering wie seit Jahren nicht mehr. Aufgrund der wirtschaftlichen Entwicklungen ist die Arbeitslosenquote 2009 wieder angestiegen.

Arbeitslosenquote im Kreis Borken unter dem Durchschnitt von NRW und Westdeutschland

Die Arbeitslosenquote im Kreis Borken liegt um 3,3 %-Punkte unter der für das Land NRW und um 1,1 %-Punkte unter der Quote für Westdeutschland.

b) Frauen-Arbeitslosenquote

Die Frauen-Arbeitslosenquote stellt dar, in welchem Umfang Frauen in Relation zu den abhängig zivilen weiblichen Erwerbspersonen arbeitslos sind.

	Frauen-Arbeitslosenquote					
	in % der abhängig zivilen Erwerbspersonen im Mai					
	2004	2005	2006	2007	2008	2009
Kreis Borken	7,9	9,7	10,2	8,0	6,2	6,7
Nordrhein-Westfalen	9,6	12,2	12,5	10,9	9,7	9,4
Westdeutschland	8,2	10,7	10,2	8,8	7,4	7,3

Quelle: Agentur für Arbeit

Die Arbeitslosenquote der Frauen im Kreis Borken ist bis 2006 auf 10,2 % gestiegen. Danach war ein Rückgang auf 6,2 % zu verzeichnen. 2009 gab es einen Anstieg auf 6,7 %. Eine ähnliche Entwicklung ist für das Land Nordrhein-Westfalen festzustellen. In Westdeutschland sinkt die Frauen-Arbeitslosenquote bereits seit dem Jahr 2006. Hier ist 2009 ein leichter Rückgang der Quote festzustellen.

Höchststand der Frauen-Arbeitslosenquote bei 10,2 % im Jahr 2006

Im Vergleich zu Nordrhein-Westfalen liegt die Quote im Kreis Borken im Jahr 2009 um 2,7 %-Punkte günstiger.

c) Männer-Arbeitslosenquote

Die Männer-Arbeitslosenquote informiert darüber, in welchem Umfang Männer in Relation zu den abhängig zivilen männlichen Erwerbspersonen arbeitslos sind.

	Männer-Arbeitslosenquote					
	in % der abhängig zivilen Erwerbspersonen im Mai					
	2004	2005	2006	2007	2008	2009
Kreis Borken	8,6	8,9	7,8	5,4	4,2	6,6
Nordrhein-Westfalen	12,5	13,7	13,1	10,4	9,3	10,5
Westdeutschland	10,1	11,3	10,3	8,1	7,0	8,2

Quelle: Agentur für Arbeit

Rückgang der Männer-Arbeitslosenquote bereits seit 2006, 2009 erneuter Anstieg

Die Arbeitslosenquote für männliche Erwerbspersonen ist im Kreis Borken bis 8,9 % im Jahr 2005 angestiegen und seit 2006 rückläufig. Im Jahr 2009 hat es einen erneuten Anstieg auf 6,6 % gegeben. Die rückläufige Tendenz der Quote ist bei den Männern bereits ein Jahr früher eingetreten als bei den Frauen, bei denen die Arbeitslosenquote erstmalig im Jahr 2007 gesunken ist. Der Tiefstand im Jahr 2008 liegt mit 4,2 % deutlich unter der Frauen-Arbeitslosenquote von 6,2%.

Das Ausmaß der Arbeitslosigkeit der Männer ist in Nordrhein-Westfalen und Westdeutschland 2009 größer als im Kreis Borken.

d) Jugend-Arbeitslosenquote

Die Jugend-Arbeitslosenquote stellt dar, in welchem Umfang Jugendliche unter 25 Jahren in Relation zu den abhängig zivilen Erwerbspersonen unter 25 Jahre arbeitslos sind.

	Jugend-Arbeitslosenquote					
	in % der abhängig zivilen Erwerbspersonen im Mai					
	2004	2005	2006	2007	2008	2009
Kreis Borken	7,8	9,0	8,5	5,4	3,8	5,9
Nordrhein-Westfalen	8,7	10,4	11,1	8,0	7,0	8,3
Westdeutschland	7,4	9,6	8,9	6,4	5,2	6,4

Quelle: Agentur für Arbeit

Jugend-Arbeitslosenquote im Kreis Borken schon seit 2006 rückläufig

Die Jugend-Arbeitslosenquote im Kreis Borken stieg bis 2005 auf 9,0 %. Danach gab es einen Rückgang auf 3,8 % im Jahr 2008. 2009 stieg sie auf 5,9 % an. In Nordrhein-Westfalen ist die Quote für Jugendliche noch bis 2006 angestiegen. Bis 2008 gab es auch hier einen Rückgang. In Westdeutschland war die Arbeitslosenquote wie im Kreis Borken seit 2006 rückläufig.

Im Vergleich zu Nordrhein-Westfalen liegt die Jugend-Arbeitslosenquote 2009 um 2,4 %-Punkte günstiger

2.3 Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte

Die Qualität einer Region hängt auch vom verfügbaren Einkommen privater Haushalte ab. Diese Kennzahl informiert darüber, wie viel Geld die Bürgerinnen und Bürger des Kreises Borken aus Erwerbstätigkeit zur Verfügung haben. Aus dem Vergleich zu anderen Regionen wird deutlich, ob die Menschen über viel oder wenig Geld verfügen, um beispielsweise in Kinderbetreuung oder Bildung zu investieren.

	Verfügbares Einkommen 2007	
	in Euro je EinwohnerIn	in % unter (-)/ über Landes- durchschnitt
Kreis Borken	18.209	-5,6
Kreis Coesfeld	18.133	-6,0
Kreis Steinfurt	18.185	-5,7
Kreis Warendorf	19.151	-0,7
Regierungsbezirk Münster	18.207	-5,6
Land Nordrhein-Westfalen	19.290	

Die privaten Haushalte im Kreis Borken hatten im Jahr 2007 einen Betrag von 18.209 Euro je EinwohnerIn zur Verfügung. Dies entsprach dem Durchschnitt der EinwohnerInnen auf Regierungsebene. Im Kreis Borken haben die Menschen verfügbares Einkommen, die um 5,6 % niedriger sind als im Landesvergleich. Im Münsterland waren die Menschen im Kreis Warendorf mit 19.151 Euro besser gestellt. Dort lag das verfügbare Einkommen um weniger als 1 % unter dem Landesdurchschnitt. Die nachfolgende Tabelle gibt Aufschluss über das verfügbare Einkommen in den Städten und Gemeinden des Kreises Borken.

verfügbares Einkommen im Kreis unter dem Landesdurchschnitt

	Verfügbares Einkommen pro EinwohnerIn in den Städten und Gemeinden des Kreises Borken		
	2006	2007	Veränderung in %
Ahaus	18.502	18.817	+ 1,7
Bocholt	18.921	19.303	+ 2,0
Borken	18.486	18.833	+ 1,9
Gescher	16.881	17.167	+ 1,7
Gronau	17.062	17.217	+ 0,9
Heek	15.771	15.849	+ 0,5
Heiden	17.750	18.101	+ 2,0
Isselburg	17.078	17.395	+ 1,9
Legden	16.957	17.225	+ 1,6
Raesfeld	18.951	19.586	+ 3,4
Reken	17.962	18.305	+ 1,9
Rhede	17.723	17.836	+ 0,6
Schöppingen	15.602	15.613	+ 0,1
Stadtlohn	18.292	18.658	+ 2,0
Südlohn	18.658	18.953	+ 1,6
Velen	16.941	17.198	+ 1,5
Vreden	17.130	17.313	+ 1,1
Kreis Borken	17.920	18.209	+ 1,6

Das höchste verfügbare Einkommen haben die Menschen in Raesfeld (19.586 Euro pro EinwohnerIn), das geringste mit 15.613 Euro in Schöppingen. Betrachtet man die Veränderung des verfügbaren Einkommens zwischen 2006 und 2007, so ist festzustellen, dass die Zunahme mit 0,1 % in Schöppingen am geringsten ausfiel. Den höchsten Anstieg hatte die Gemeinde Raesfeld mit 3,4 % zu verzeichnen.

2.4 Pendlerströme

Die betrachteten Pendlerströme beziehen sich ausschließlich auf Berufspendler. Die in der *Anlage 9* dargestellten Berufspendlerströme 2004 geben Aufschluss darüber, wie häufig Wohnort und Arbeitsort nicht übereinstimmen und durch räumliche Mobilität der Erwerbstätigen ausgeglichen werden musste.

Für die überwiegende Zahl der Berufspendlerinnen und -pendler lag sowohl der Wohnort als auch der Arbeitsort im Kreis Borken. Innerhalb des Kreises fallen starke Pendlerbeziehungen mit den Städten Ahaus, Bocholt und Borken auf. Deutlich zu erkennen ist auch die Achse Isselburg - Bocholt – Rhede - Borken.

In die Städte und Gemeinden des Kreises Borken pendelten in der Summe 71.775 Berufstätige. 79.551 Erwerbspersonen wohnten zwar im Kreisgebiet, hatten aber ihren Arbeitsplatz außerhalb ihres Wohnortes. Daraus ergibt sich ein negativer Saldo in Höhe von 7.776 Personen.

In den vier Städten Ahaus, Bocholt, Borken und Gronau gab es mehr Ein- als AuspendlerInnen. Den höchsten Einpendlerüberschuss hatte dabei die Stadt Bocholt. In den 13 übrigen Städten und Gemeinden des Kreises Borken lag die Zahl der AuspendlerInnen über der Zahl der EinpendlerInnen.

*Achse Isselburg –
Bocholt – Rhede –
Borken*

3. Bildung

Bildung bestimmt nicht nur die Entwicklungs- und Handlungschancen eines jeden Menschen in Beruf und Privatleben, sondern auch die Zukunftsfähigkeit der Gesellschaft. Im regionalen und internationalen Wettbewerb stellt Bildung zunehmend einen wichtigen Standortfaktor dar. Dies hängt im Wesentlichen davon ab, dass die intellektuelle Leistungsfähigkeit der Bürgerinnen und Bürger in einem rohstoffarmen Hochindustrialand für die wirtschaftliche Entwicklung wichtiger ist als das Sachkapital. Dienstleistungen sowie Wissens- und Informationsberufe, die neue und hohe Qualifikationen erfordern, binden einen Großteil der Erwerbstätigen. Gleichzeitig geht die Nachfrage nach Arbeitskräften ohne abgeschlossene Berufsausbildung weiter zurück.

Der nachhaltige Rückgang der Schülerzahlen und die zunehmende Alterung der Gesellschaft erfordern neue bildungspolitische Handlungsoptionen. Dabei ist zu berücksichtigen, dass sich die Bedeutung der Bildungsinfrastruktur nicht nur auf die Anforderungen junger Menschen beschränkt. Die Angebote sind möglichst auf alle Bevölkerungsgruppen auszurichten, um so dem Erfordernis eines lebenslangen Lernens gerecht zu werden. Ohne ein leistungsfähiges Bildungssystem, das zu einer Ausschöpfung aller Bildungsreserven in der Lage ist, wird der Fachkräftemangel in den nächsten Jahren und Jahrzehnten weiter zunehmen und zu schwer wiegenden ökonomischen Folgen führen. Erschwert durch die demographische Entwicklung gewinnt damit die Gestaltung der regionalen Bildungslandschaft zunehmend an Bedeutung.

3.1 Frühkindliche Bildung

In den vergangenen Jahren ist der Ausbau der Kinderbetreuung zu einem zentralen Anliegen geworden. Dabei ging es nicht in erster Linie um den Ausbau des Platzangebotes unter dem Aspekt der Betreuung der Kinder, um Berufstätigkeit der Eltern sicherzustellen. Vielmehr sollten die Angebote qualitativ weiterentwickelt werden. Durch die Einführung des Kinderbildungsgesetzes (KiBiz) sollte Kindern vor Eintritt in die Grundschule mehr Bildung, eine bessere Betreuung und frühe Förderung zuteil werden. Die Maßnahmen zur Erreichung dieses Ziels (u. a. Ausbau der Betreuungsangebote für unter Dreijährige und der Kindertagespflege, Ausbau zu Familienzentren) wurden unter Punkt 1.1 bereits dargestellt.

*KiBiz: mehr Bildung
vor Eintritt in die
Schule*

3.2 Schulische Bildung

Eine Schlüsselrolle für die individuelle Entwicklung und die Vermittlung von Kompetenzen hat die Bildung im Schulalter. Die Bedeutung der schulischen Bildung ist an den aktuellen Diskussionen und bildungspolitischen Reformbemühungen ablesbar. Im Mittelpunkt stehen dabei Fragen zur Verbesserung der Qualität im Schulwesen. Mit der Erweiterung der Eigenverantwortlichkeit der Schulen und dem Ausbau von ganztägigen Bildungs- und Betreuungsangeboten sind schon einige Rahmenbedingungen gesetzt worden.

3.2.1 Übergang Grundschule – weiterführende Schule

Schulwahlverhalten verändert sich zugunsten besserer Qualifizierung

Mit der Entscheidung über den weiteren Bildungsweg der Schülerinnen und Schüler am Ende der Grundschulzeit werden die Weichen für die Zukunft der Kinder gestellt. Insgesamt ist festzustellen, dass sich das Schulwahlverhalten zugunsten einer besseren Qualifizierung verändert. Diese Entwicklung geht einher mit einer kontinuierlichen Reduzierung der Anzahl der Schülerinnen und Schüler, die die Grundschule verlassen. Die Schülerzahlen werden insbesondere im Bereich der Grundschulen weiter sinken. Die Städte und Gemeinden müssen sich als Schulträger auf die sich verändernden Anmeldezahlen einstellen.

a) Entwicklung des Schulverhaltens von 2004 bis 2008

In den vergangenen vier Jahren (Sommer 2004 bis Sommer 2008) hat sich das Schulwahlverhalten verändert. Der Anteil der Kinder, die zur Hauptschule wechseln, ist kontinuierlich zurückgegangen. Gleichzeitig hat der Anteil der Übergänge zu Gymnasien zugenommen. Der Anteil der Übergänge zu Realschulen ist nahezu konstant geblieben. Die nachfolgende Tabelle gibt einen Überblick:

Übergänge und Übergangsquoten auf weiterführende Schulen												
Entwicklung an den Grundschulen im Kreis Borken zwischen 2004 und 2008												
Übergänge im Sommer												
Schulform	2004		2005		2006		2007		2008		Veränderung 2004 zu 2008	
	Anzahl	Quote in %	Anzahl	Quote in %	Anzahl	Quote in %	Anzahl	Quote in %	Anzahl	Quote in %	Anzahl	in %-Punkten
Hauptschulen	1.539	31,9	1.357	29,8	1.283	28,2	1.274	27,5	1.253	27,4	- 286	- 4,5
Realschulen	1.833	38,0	1.722	37,8	1.795	39,5	1.807	38,9	1.769	38,7	- 64	+ 0,7
Gymnasien	1.415	29,2	1.440	31,7	1.431	31,5	1.516	32,7	1.509	33,0	+ 94	+ 0,8
Gesamtschulen	43	0,9	34	0,7	37	0,8	44	0,9	43	0,9	0	0,0
weiterführende Schulen gesamt	4.830	100	4.553	100	4.546	100	4.641	100	4.574	100	- 256	-

Die Zahl der Übergänge zu Hauptschulen im Kreis Borken sank von Sommer 2004 zu Sommer 2008 um 286 Schülerinnen und Schüler bzw. 19 %.

b) Übergangsquoten im Jahr 2008

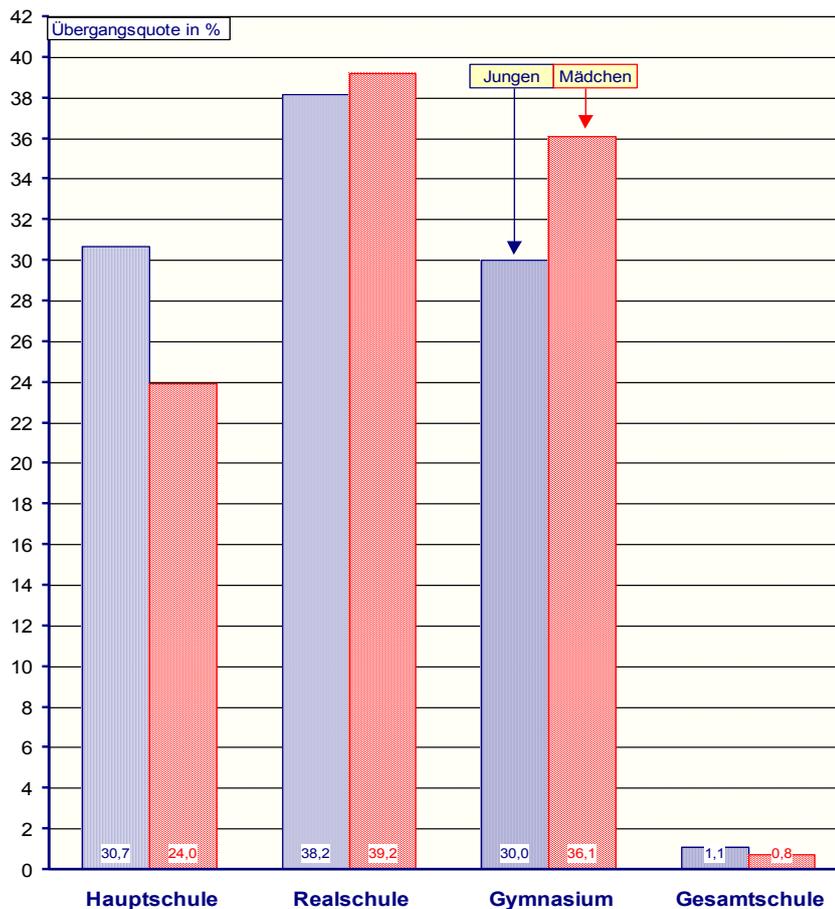
Nachfolgende Tabelle und Grafik informieren über die Übergangsquoten von der Grundschule auf weiterführende Schulen im Sommer 2008 nach dem Geschlecht.

Übergangsquoten im Sommer 2008 auf die weiterführenden Schulen								
	Hauptschule		Realschule		Gesamtschule		Gymnasium	
	Jungen	Mädchen	Jungen	Mädchen	Jungen	Mädchen	Jungen	Mädchen
Kreis Borken	30,7	24,0	38,2	39,2	1,1	0,8	30,0	36,0
Land NRW	16,3	12,8	28,9	28,3	17,9	18,1	36,9	40,8

Die Quote der Jungen und Mädchen, die im Kreis Borken zur Hauptschule wechseln, ist im Vergleich zum Land NRW fast doppelt so hoch. Dagegen wechseln im Kreis Borken wesentlich weniger Jungen und Mädchen zum Gymnasium als im Landesdurchschnitt. Im Verhältnis wechseln im Kreis Borken wesentlich mehr Jungen als Mädchen zur Hauptschule. Für die Übergänge zum Gymnasium gilt, dass mehr Mädchen als Jungen diese Schulform wählen.

Übergangsquoten nach Geschlecht

ÜBERGANGSQUOTEN IM SOMMER 2008 AUF WEITERFÜHRENDE SCHULEN
- Ergebnisse für den Kreis Borken nach dem Geschlecht -



KREIS BORKEN
15 - Büro des Landrats
12.08.2009

Über die unterschiedlichen Übergangszahlen und Übergangsquoten innerhalb des Kreises Borken und das geschlechtsspezifische Schulwahlverhalten im Sommer 2008 informieren die *Anlagen 10 und 11*.

3.2.2 Übergang aus den allgemeinbildenden Schulen

Am Ende der Jahrgangsstufe 9 bzw. 10 der allgemeinbildenden Schulen steht eine weitere Entscheidung für einen Übergang an. Dem Übergang in einen allgemeinbildenden Bildungsgang des

Sekundarbereichs II kommt im Hinblick auf die angestrebte Steigerung der Studienanfängerzahlen besondere Bedeutung zu.

Schülerinnen und Schüler, die die Schule ohne jeglichen Abschluss verlassen, haben wenige Chancen auf Arbeit und gesellschaftliche Anerkennung. Die Aussichten auf eine gute Ausbildung steigen mit der Qualifikation des Abschlusses.

	Schulabgängerinnen und –abgänger aus allgemeinbildenden Schulen und Förderschulen im Sommer							
	2005				2008			
	Kreis Borken		Reg.- bez. Münster	NRW	Kreis Borken		Reg.- bez. Münster	NRW
	Anzahl	in % aller SchulabgängerInnen			Anzahl	in % aller SchulabgängerInnen		
ohne Hauptschulabschluss	368	6,9	6,7	6,9	412	7,4	6,4	6,4
mit Hauptschulabschluss	1.296	24,2	21,8	22,4	1.146	20,6	20,1	20,2
mit Fachoberschulreife	2.583	48,3	44,8	41,5	2.712	48,8	44,0	40,7
mit Fachhochschulreife	109	2,0	2,7	3,3	144	2,6	3,0	3,5
mit allgemeiner Hochschulreife	993	18,6	24,0	25,9	1.143	20,6	26,5	29,2
insgesamt	5.346	100	100	100	5.557	100	100	100

Kreis Borken: überdurchschnittlich viele SchulabgängerInnen ohne Schulabschluss

Die Anzahl der Schülerinnen und Schüler ohne Schulabschluss hat im Kreis Borken von 2005 bis 2008 um 44 Personen bzw. 12 % zugenommen. Daraus resultiert eine Erhöhung des Anteils dieser Gruppe an allen SchulabgängerInnen auf 7,4 %. Damit ist im Kreis Borken eine im Vergleich zu Regierungsbezirk und Land gegenläufige Entwicklung festzustellen. Dort sank der Anteil der SchulabgängerInnen ohne Schulabschluss von 6,7 bzw. 6,9 % auf 6,4 %. Lag im Jahr 2005 der Anteil der SchulabgängerInnen mit einem Hauptschulabschluss im Kreis Borken noch deutlich über den Werten im Regierungsbezirk und Land, ist 2008 eine Annäherung festzustellen. Der Anteil der AbiturientInnen ist im Kreis Borken auf 20,6 % gestiegen, liegt aber nach wie vor weit hinter den Abschlusszahlen des Regierungsbezirks Münster (26,5 %) und des Landes NRW (29,2%).

Über die Anzahl der SchulabgängerInnen in den Städten und Gemeinden des Kreises Borken im Sommer 2008 aus den allgemeinbildenden Schulen informiert die *Anlage 12*.

Menschen mit Migrationshintergrund

Die Bertelsmann-Stiftung hat im Rahmen einer Studie festgestellt, dass bundesweit 19 % der ausländischen Schülerinnen und Schüler die Schule ohne Abschluss verlässt. Demgegenüber liegt die Abbrecherquote bei den deutschen Schülerinnen und Schülern mit 9,3 % noch relativ niedrig. Diese Daten machen deutlich, dass Kinder aus Zuwandererfamilien benachteiligt sind. Die Integration

von Menschen mit Migrationshintergrund ist eine zentrale Herausforderung der Gesellschaft. Gelingen kann diese Aufgabe nur, wenn zugewanderten Menschen Chancen eingeräumt werden und sie ihren Platz in der Gesellschaft finden. Die Zukunftsfähigkeit einer Region hängt damit auch davon ab, inwieweit sie bereit ist, den Umgang mit den vielfältigen Fähigkeiten zu erlernen.

	Anteil der SchulabgängerInnen 2007	
	Kreis Borken	NRW
allgemeinbildende Schulen mit allgemeiner Hochschulreife		
SchulabgängerInnen insgesamt	19,4 %	27,3 %
ausländische SchulabgängerInnen	7,2 %	11,1 %
allgemeinbildende Schulen ohne Hauptschulabschluss		
SchulabgängerInnen insgesamt	5,0 %	6,5 %
ausländische SchulabgängerInnen	22,6 %	14,2 %

Quelle: Landesbetrieb IT.NRW, Berechnungen der Bertelsmann Stiftung

Im Kreis Borken betrug der Anteil ausländischer SchulabgängerInnen allgemeinbildender Schulen mit allgemeiner Hochschulreife 7,2 %, bei einem Anteil aller SchulabgängerInnen von 19,4 %. Die Quoten liegen deutlich unter dem Landesdurchschnitt.

Der Anteil der ausländischen SchulabgängerInnen, die ohne Hauptschulabschluss die Schule verlassen haben, ist im Kreis Borken mit 22,6 % viermal so hoch wie die Quote aller SchulabgängerInnen ohne Hauptschulabschluss und liegt deutlich über der landesweiten Quote von 14,6 %.

Kreis Borken: viermal so viele ausländische SchulabgängerInnen ohne Abschluss wie im Land NRW

3.3 Pädagogisches Personal in den Schulen

Unter demographischen Gesichtspunkten ist eine nachhaltige Personalentwicklung von besonderer Bedeutung. Die folgende Tabelle verdeutlicht das Durchschnittsalter der in den Schulen eingesetzten Lehrerinnen und Lehrern:

	durchschnittliches Alter der LehrerInnen in Jahren
Grundschulen	46,7
Hauptschulen	52,4
Förderschulen	45,0
Realschulen	47,9
Gymnasien	48,3
Weiterbildungskollegs	46,4
Berufskollegs	46,9

Quelle: Bezirksregierung Münster

Kreis Borken: höchstes Durchschnittsalter für Lehrerinnen und Lehrer an Hauptschulen

Das höchste Durchschnittsalter ergibt sich mit 52,4 Jahren für die an Hauptschulen eingesetzten Lehrerinnen und Lehrer.

Von den an den Schulen im Kreisgebiet eingesetzten Lehrkräften waren 65 % weiblich und 35 % männlich. Für die einzelnen Schulformen ergibt sich ein differenziertes Bild:

	Anteil (in %)	
	Lehrerinnen	Lehrer
Grundschulen	89	11
Hauptschulen	56	44
Förderschulen	70	30
Realschulen	62	38
Gymnasien	46	54
Weiterbildungskollegs	88	12
Berufskollegs	38	62

Quelle: Bezirksregierung Münster

Die Kollegien an den Schulen im Kreis Borken bestehen überwiegend aus Frauen. Besonders hoch ist der Anteil der Frauen an Grundschulen und Weiterbildungskollegs. In den Kollegien von Gymnasien und Berufskollegs überwiegen die Männer.

3.4 Außerschulisches Lernen

Kreis Borken gründet in Kooperation mit dem Land ein regionales Bildungsnetzwerk

In Kooperation mit dem Land Nordrhein-Westfalen hat der Kreis Borken ein regionales Bildungsnetzwerk gegründet. Ziel ist es, Lernortkooperationen voran zu treiben und Maßnahmen in Bezug auf bildungs-, arbeitsmarkt- und sozialpolitische Fragestellungen zu initiieren. Darüber hinaus sollen die Aufgaben der Schulen unterstützt werden, indem über bereits bestehende Kompetenzen und Beratungsangebote informiert wird.

3.5 Berufliche Ausbildung

Der weitaus größte Teil der Jugendlichen, die einen Ausbildungsabschluss erreichen, erwirbt diesen im dualen System von betrieblicher und schulischer Ausbildung. In den letzten Jahren hat aber auch der Berufsabschluss durch das Schulberufssystem kontinuierlich an Gewicht gewonnen.

a) Ausbildung in Unternehmen

Im Kreis Borken waren am 30.06.2008 fast 7 von 100 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten Auszubildende. Es werden im Kreis Borken mehr junge Menschen ausgebildet als in den Nachbarkreisen, im Regierungsbezirk Münster und im Land Nordrhein-Westfalen.

	Versicherungspflichtig beschäftigte Auszubildende 30. Juni 2008 ¹⁾
Kreis Borken	6,9
Kreis Coesfeld	6,7
Kreis Steinfurt	6,0
Kreis Warendorf	5,4
Reg.-Bez. Münster	6,0
Nordrhein-Westfalen	5,1

¹⁾ Anteil der Auszubildenden in % aller versicherungspflichtig Beschäftigten

b) Ausbildungsplatzsituation

Die Ausbildungsplatzsituation gibt Auskunft über die Möglichkeit von jungen Menschen, eine Ausbildungsstelle zu erhalten.

	Ausbildungsplatzsituation Ende September 2008			
	Anzahl	Kreis Borken	Land NRW	West-deutschland
		Veränderung gegenüber 2006/ 2007 in %		
gemeldete Ausbildungsstellen	2.694	24,1	-2,5	2,0
BewerberInnen für Ausbildungsstellen	2.846	-7,4	-8,4	-11,9
unbesetzte Ausbildungsstellen	35	9,4	14,6	4,5
unversorgte BewerberInnen	10	-28,6	-45,1	-56,1

Im Kreis Borken wurden 2008 insgesamt 24,1 % mehr Ausbildungsstellen gemeldet als 2006/ 2007. Dem steht auf Landesebene ein Rückgang von 2,5 % gegenüber. Auffällig ist der Anstieg der auf Landesebene bei den unbesetzten Ausbildungsstellen von 14,6 %. Erfreulich ist, dass es 2008 weniger unversorgte BewerberInnen gegeben hat als 2006/ 2007.

2008: 24,1 % mehr Ausbildungsstellen gemeldet als 2006/ 2007

Entscheiden sich Auszubildende, den Ausbildungsvertrag vorzeitig ohne Berufsabschluss zu lösen, dann sind die Gründe oft vielschichtig. Ein Teil der Auszubildenden kann die Ausbildung in einem anderen Betrieb fortsetzen. Ein anderer Teil aber wird arbeitslos oder ohne Berufsabschluss berufstätig. Auf einem immer angespannteren Arbeitsmarkt haben diese Jugendlichen immer geringere Beschäftigungs- und Aufstiegschancen. Für die Betriebe ist es oftmals fraglich, ob sie den Ausbildungsplatz besetzen können und wollen.

Möglichst alle Auszubildenden müssen eine qualifizierte Ausbildung erhalten.

Vor dem Hintergrund einer schrumpfenden und älter werdenden Bevölkerung ist das Bewusstsein gewachsen, dass alle Jugendli-

chen für den Arbeitsmarkt benötigt werden und eine qualifizierte Ausbildung erhalten müssen.

3.6 Hochschulausbildung

Die Hochschule wird im Hinblick auf den viel zitierten Wettbewerb um kluge Köpfe zu einem zentralen Ort beruflicher Qualifizierung. Im Kreis Borken sind in Bocholt und Ahaus Abteilungen der Fachhochschule Gelsenkirchen eingerichtet. Es können folgende Studiengänge absolviert werden:

- Bachelor Informationstechnik
- Bachelor Internationales Management
- Bachelor Mechatronik
- Bachelor Wirtschaft
- Bachelor Wirtschaftsinformatik
- Bachelor Wirtschaftsingenieurwesen
- Master Mechatronik
- Master Service-Management
- Master Verteilte Systeme

Bocholt als Studienort bei StudentInnen aus dem Kreis beliebt

Bei den Studentinnen und Studenten aus dem Kreis Borken nimmt Bocholt auf der Rangliste der beliebtesten Studienorte mit rund 600 Einschreibungen nach Münster den zweiten Rang ein.

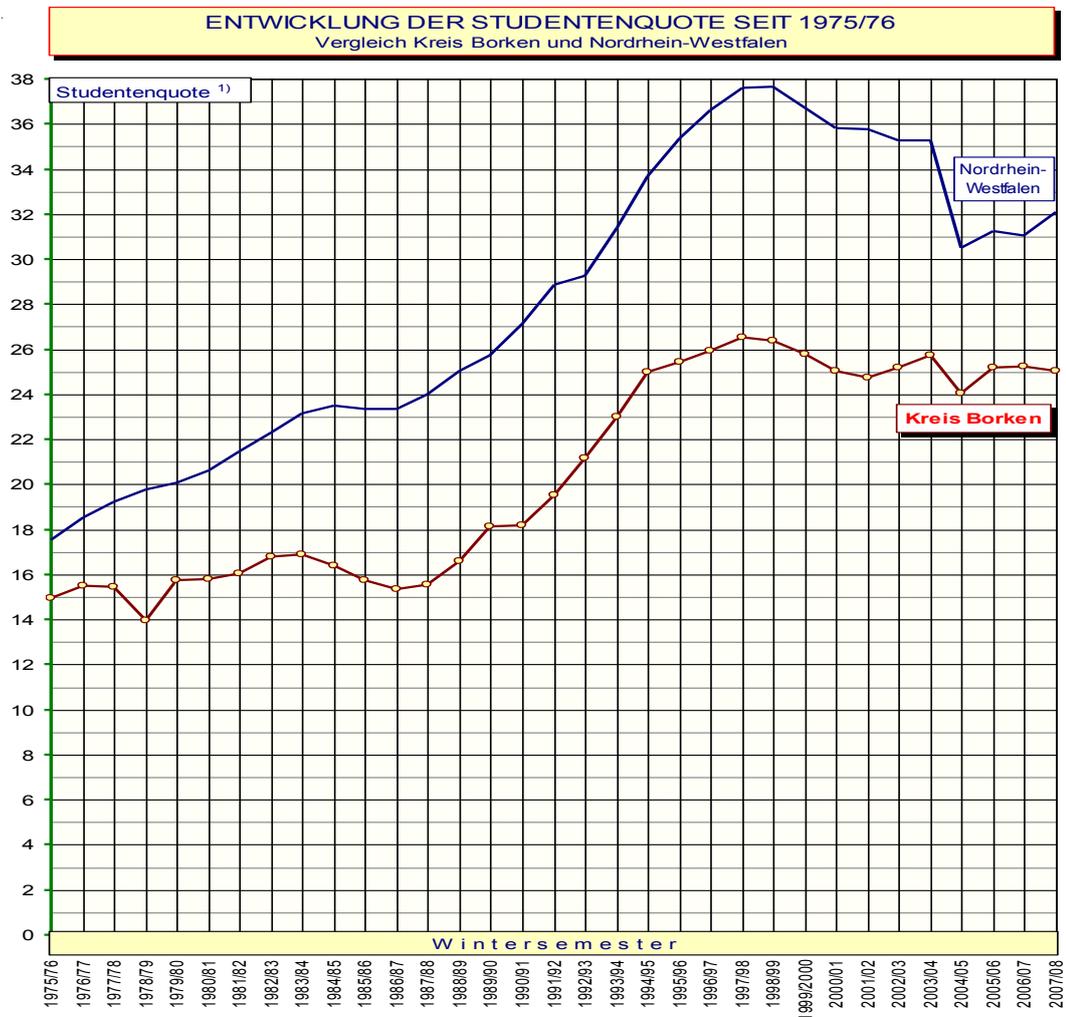
Die Zahl der StudentInnen, die im Kreis Borken ihre Hochschulzugangsberechtigung (HZB) erworben haben und innerhalb Nordrhein-Westfalens studieren, hat sich seit 1975 um 2.717 erhöht und damit fast verdoppelt. 5.627 Studierende aus dem Kreisgebiet waren im Wintersemester 2007/ 08 an den Universitäten und Hochschulen des Landes eingeschrieben. Die nachfolgende Tabelle informiert über die Studentenquote (Studierende bezogen auf 100 Einwohnerinnen und Einwohner im Alter von 20 bis unter 25 Jahren) für den Kreis Borken und das Land NRW:

	Studentenquote		
	Anzahl ¹	je 100 EinwohnerInnen (20 bis unter 25 Jahre)	
		Kreis Borken	Land NRW
1975/ 76	2.910	14,9	17,6
1987/ 88	4.993	15,5	24,0
1997/ 98	5.462	26,5	37,6
2000/ 01	5.253	25,1	35,8
2003/ 04	5.672	25,7	35,3
2006/ 07	5.624	25,2	31,0
2007/ 08	5.627	25,0	32,1

¹ deutsche Studierende, die ihre HZB im Kreis Borken erworben haben

Die Studentenquote für den Kreis Borken liegt über den gesamten Zeitraum deutlich unter der für das Land NRW. Jedoch konnte der Abstand zum Land, der im Wintersemester 1997/ 1998 mit 11,1 %-Punkten den Höchstwert aufwies, bis zum Wintersemester 2006/ 2007 auf 5,9 %-Punkte deutlich verringert werden. Im Wintersemester 2007/ 2008 wuchs der Abstand jedoch wieder an. Die nachfolgende Grafik verdeutlicht die Entwicklung der Studentenquote seit 1975/ 1976 im Kreis Borken und im Land NRW.

Studentenquote für den Kreis Borken deutlich unter Landeswert



1) Studierende je 100 Einwohner im Alter von 20 bis unter 25 Jahren

KREIS BORKEN
15 - Büro des Landrats
17.03.2009

4. Leben und Wohnen im Alter

Die Altersstruktur im Kreis Borken wird sich in den nächsten Jahren deutlich umschichten. Der Anteil der älteren Menschen wird steigen, wobei insbesondere bei den Hochbetagten mit einer enormen Zunahme zu rechnen ist. Von 2008 bis zum Jahr 2030 ist bei der Gruppe der Menschen ab 80 Jahren von einer Steigerung um 12.662 Personen bzw. 92,4 % zu ausgehen.

Mit dem Älterwerden nehmen gesundheitliche Probleme und Einschränkungen zu und oberhalb eines Alters von 75 Jahren steigt die Wahrscheinlichkeit, betreuungs- und pflegebedürftig zu werden, stark an. Ein erheblicher Teil der Pflegebedürftigen ist 65 Jahre und älter.

höheres Pflegerisiko bei Frauen über 70 Jahren

Frauen ab 70 Jahren haben ein höheres Pflegerisiko als Männer. Zu erklären ist dies u. a. durch den Frauenüberhang und dem größeren Anteil von verwitweten und allein lebenden Frauen in den hohen Altersgruppen. In Pflegeeinrichtungen werden mehr Frauen als Männer betreut. Die versorgten Frauen sind im Durchschnitt mit 81,7 Jahren etwa sieben Jahre älter als die betreuten Männer mit einem Durchschnittsalter von 75 Jahren.

Situation und Zukunft der Pflege in NRW

Auf Grund der demographischen Entwicklung ist mit einer erhöhten Zahl an Pflegebedürftigen zu rechnen. Die Enquete-Kommission des Landtags NRW geht in ihrem Bericht „Situation und Zukunft der Pflege in NRW“ davon aus, dass sich im Kreis Borken die Anzahl der Pflegebedürftigen vom Jahr 2002 bis zum Jahr 2020 um 61,4 % auf 13.446 erhöht. Die Steigerungsrate liegt weit über dem Durchschnitt des Regierungsbezirks Münster (43,6 %), innerhalb des Regierungsbezirkes verzeichnet nur noch der Kreis Coesfeld mit 63,3 % eine noch drastischere Entwicklung.

Eine Pflegebedürftigkeit wird durch eine Pflegebegutachtung festgestellt, deren Ergebnis die Einteilung in einen Grad der Pflegebedürftigkeit ist. Diese reichen von der Pflegestufe 1, bei der eine erhebliche Pflegebedürftigkeit festgestellt wird, über Pflegestufe 2 (für Schwerpflegebedürftige) bis Pflegestufe 3 für schwerstpflegebedürftige Personen.

Pflegebegutachtungen durch den Medizinischen Dienst der Krankenkassen

Im Kreis Borken wurden 2007 insgesamt 2.814 Pflegebegutachtungen durch den Medizinischen Dienst der Krankenkassen durchgeführt. In 1.298 Fällen (46 %) wurde die Pflegestufe 1 festgestellt, 578 Personen (21 %) wurden der Pflegestufe 2 und 27 Personen (1 %) der Pflegestufe 3 zugeordnet. In 911 Begutachtungen (32 %) kamen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Medizinischen Dienstes zum Ergebnis, dass keine Pflegebedürftigkeit besteht.

	Pflegebegutachtungen durch den Medizinischen Dienst				
	Summe	Männer		Frauen	
		absolut	in %	absolut	in %
Pflegestufe I	1.298				
davon: über 60 Jahre	1.177 (91%)	432	37%	745	63%
Pflegestufe II	578				
davon: über 60 Jahre	520 (90%)	245	47%	275	53%
Pflegestufe III	27	Daten zur Differenzierung liegen nicht vor.			
keine Pflegebedürftigkeit	911				
davon: über 60 Jahre	797 (87%)	245	31%	552	69%

Quelle: Fachbereich Gesundheit

Zur Versorgung der größer werdenden Anzahl hilfe- und pflegebedürftiger Personen werden immer mehr unterstützende und pflegende Menschen sowie Ärztinnen und Ärzte notwendig. Gleichzeitig nimmt die Zahl junger Menschen ab und die Versorgung durch Familiennetzwerke lässt nach.

4.1 Pflegebedürftige

Nach einer Modellrechnung des Landesbetriebes Information und Technik NRW (IT.NRW) zum demographischen Wandel wird sich die Zahl der hochbetagten Pflegebedürftigen bis zum Jahre 2030 insgesamt um gut 90 % erhöhen, bei den pflegebedürftigen Männern sogar um rund 180 %. Dabei unterstellt das Schätzverfahren, dass der Anteil der Pflegebedürftigen an der Bevölkerung, der bei den Erhebungen der Basisjahre 2003 und 2005 festgestellt worden ist, sich über den gesamten Berechnungszeitraum nicht ändern wird.

*bis 2030: rund 90 %
mehr hochbetagte
Pflegebedürftige*

Die Altersstruktur der Pflegebedürftigen wird von der älteren Generation der über 65-Jährigen dominiert. Nur 17 % aller pflegebedürftigen Menschen sind jünger als 65 Jahre. Dagegen haben über zwei Drittel (68 %) der pflegebedürftigen Personen bereits das 75. Lebensjahr erreicht bzw. überschritten. Die Pflegewahrscheinlichkeit (Zahl der Pflegebedürftigen gemessen an der Zahl der EinwohnerInnen der gleichen Altersgruppe) steigt mit zunehmendem Alter stark an. Während sich z. B. in der Altersgruppe der 65- bis unter 70-Jährigen lediglich 3 % pflegebedürftige Leistungsempfängerinnen und -empfänger befinden, sind bei den über 85-Jährigen annähernd die Hälfte (46 %) pflegebedürftig.

*Altersstruktur der
Pflegebedürftigen*

In Anbetracht ihrer höheren Lebenserwartung stellen Frauen 83 % aller Pflegebedürftigen in der Altersgruppe ab 85 Jahre. Pflegebedürftige Frauen sind im Schnitt merklich älter als pflegebedürftige Männer. Die am stärksten besetzte Altersgruppe bei den pflegebedürftigen Frauen ist die Altersgruppe der 85- bis unter 90-Jährigen mit einem Anteil von 23 %. Im Vergleich hierzu sind 12 %

der pflegebedürftigen Männer zwischen 85 und 90 Jahre alt. Der hohe Anteil pflegebedürftiger Frauen ist nicht allein auf den Frauenüberhang in den höheren Altersgruppen zurückzuführen. Wird die altersspezifische Pflegewahrscheinlichkeit getrennt nach Geschlechtern berechnet, ergibt sich, dass Frauen ab 75 Jahren ein höheres Pflegerisiko besitzen als Männer gleichen Alters.

Die nachfolgende Tabelle gibt einen Überblick über die Entwicklung der Anzahl der EmpfängerInnen von Pflegeleistungen zwischen 2005 und 2007. Grundlage ist die Pflegestatistik des Landesbetriebes IT.NRW, die alle zwei Jahre durchgeführt wird. Die Erhebung erstreckt sich auf ambulante Pflegedienste und voll- bzw. teilstationäre Pflegeheime sowie die Angaben der Pflegekassen zu den Empfängerinnen und Empfängern von Pflegegeldleistungen.

		Anzahl der EmpfängerInnen von					
		ambulanter Pflege		stationärer Pflege		Pflegegeld	
Kreis Borken	2005	2.010	+ 14,8 %	2.311	+ 4,1 %	3.278	+ 4,2 %
	2007	2.308		2.406		3.416	
Land NRW	2005	98.166	+ 8,8 %	147.779	+ 3,8 %	212.488	+ 5,7 %
	2007	106.832		153.462		224.507	

Quelle: Pflegestatistik des IT.NRW 2005 und 2007

*2005 – 2007: Anstieg
in Höhe von 7,0 %
bei der Anzahl der
EmpfängerInnen von
Pflegeleistungen*

Im Vergleich zu 2005 ist die Zahl der Empfängerinnen und Empfänger von Pflegeleistungen im Kreis Borken um insgesamt 7,0 % gestiegen, im Land um 5,8 %. Mit einem Plus von 4,1 % (Land NRW: 3,8 %) verzeichnete die Zahl der pflegebedürftigen in stationären Einrichtungen die geringste Steigerung. Die Zahl der ambulant betreuten Personen erhöhte sich dagegen um 14,8 % (Land NRW: 8,8 %) und die Zahl derjenigen, die ausschließlich Pflegegeld empfangen, um 4,2 % (Land NRW: 5,7 %). Im Kreis Borken waren damit im Vergleich zum Land im Bereich der ambulanten und stationären Pflege höhere Steigerungsraten zu verzeichnen. Bezogen auf die Gesamtbevölkerung beträgt der Anteil der pflegebedürftigen Personen im Kreis Borken 2,2 %, im Land 2,7 % (Stichtag 31.12.2007). Zu berücksichtigen ist, dass sich die Vielzahl der vom Kreis Borken initiierten Maßnahmen der letzten Jahre zur Stärkung der ambulanten Versorgungsstrukturen noch nicht in den statistischen Daten niederschlagen können.

Die Zahl der pflegebedürftigen in Pflegeheimen hat sich in allen drei Pflegestufen gegenüber 2005 um 4,1 % erhöht. Überdurchschnittlich war die Steigerungsrate mit 18,1 % in der Pflegestufe III, während es in der Pflegestufe II, der im Kreis Borken die meisten pflegebedürftigen in Pflegeheimen angehören, einen leichten Rückgang gegeben hat.

4.2 Altenheimquote

Wer pflegebedürftig ist, möchte gern so lange wie möglich in seiner vertrauten Umgebung leben. Das gilt gerade auch in einem ländlich strukturierten Raum wie dem Kreis Borken. Trotzdem gibt

es immer wieder Situationen, in denen die häusliche Pflege nicht mehr ausreicht. Hier kann eine dauerhafte vollstationäre Pflege in einem Pflegeheim notwendig werden. Durch das novellierte Landespflegegesetz NW, das zum 01.08.2003 in Kraft getreten ist, ist dem Kreis Borken an Stelle der früheren Pflegebedarfsplanung eine kommunale Pflegeplanung als Aufgabe übertragen worden.

Durch die Novellierung des Landespflegegesetzes NRW ist die bisher erforderliche Bedarfsprüfung für den Bau stationärer Pflegeeinrichtungen durch den örtlichen Sozialhilfeträger entfallen. Damit kam es faktisch zu einer Öffnung des Pflegemarktes im Bereich der teil- und vollstationären Pflege. In den kreisangehörigen Städten und Gemeinden entstehen ohne vorangegangene Bedarfsprüfung durch den Kreis Borken neue Altenheime.

Die Altenheimquote gibt Aufschluss über die Versorgung mit Altenheimplätzen für pflegebedürftige ältere Menschen:

Versorgung mit Altenheimen im Kreis Borken					
	Anzahl der Altenheim- plätze zum 31.12.	EinwohnerInnen zum 31.12.		Altenheimquote in %	
		65 Jahre und älter	80 Jahre und älter	65 Jahre und älter	80 Jahre und älter
2003	2.216	55.730	11.240	4,0	19,7
2004	2.266	58.079	11.820	3,9	19,2
2005	2.394	60.359	12.478	4,0	19,2
2006	2.414	61.913	13.038	3,9	18,5
2007	2.616	62.552	13.705	4,2	19,1
2008	2.718	63.098	14.327	4,3	19,0

Quelle: Fachbereich Soziales des Kreises Borken

Bis 2006 ist die Versorgungsquote kontinuierlich zurückgegangen. 2007 und 2008 ist sie wieder leicht angestiegen. Bis Ende 2008 hat sich die Zahl der Altenheimplätze um 502 auf 2.718 Plätze erhöht, die Versorgungsquote bezogen auf die Gruppe der Menschen ab 80 Jahren ist auf 19,0 % angestiegen.

Im Kreis Borken sind zwischenzeitlich zwei neue Altenpflegeeinrichtungen in Betrieb genommen worden: das Seniorenhaus im Josefszentrum Borken mit 86 Plätzen sowie die Seniorenresidenz Schanze in Bocholt mit 80 Plätzen.

a) Vergleich mit den Münsterlandkreisen

Die Altenheimquote des Kreises Borken ist im Vergleich zum Kreis Warendorf und der Stadt Münster gut. Dort liegt die Versorgungsquote für die Menschen ab 80 Jahren bei 17 bzw. 18 %. Deutlich höher ist die Versorgung in den Kreisen Coesfeld und Steinfurt, wo für 19,9 bzw. 23,9 % der Menschen ab 80 Jahren ein Altenheimplatz zur Verfügung steht. Der Blick auf die Belegungsquote (siehe Punkt 4.3) zeigt aber, dass diese Quoten überdimensioniert sind.

Kreis Borken: gute Versorgungsquote im Münsterland-Vergleich

b) Vergleich mit dem Land NRW

Die vom Fachbereich Soziales des Kreises Borken erhobenen Daten weichen geringfügig von denen der Pflegestatistik des Landesbetriebes Information und Technik NRW (IT.NRW) ab. Eine Annäherung an den Wert der Pflegestatistik ergibt sich, wenn die Plätze für Nichtsesshafte und alle eingestreuten Kurzzeitpflegplätze berücksichtigt werden.

Während 2007 die Altenheimquote für Menschen ab 65 Jahren im Kreis Borken mit 4,2 % unter dem vergleichbaren Landeswert von 4,6 % lag, ergab sich für Menschen ab 80 Jahren im Kreis Borken eine höhere Versorgungsquote: im Kreis Borken war 2007 für 19,3 % der über 80-Jährigen ein Altheimplatz vorhanden, im Land NRW lag der vergleichbare Wert bei 19,1 %.

4.3 Belegungsquote der Altenheime

Die Versorgungsquote hat sich in den vergangenen Jahren durchweg verbessert, die Belegungsquote der Altenheime wird aber immer schlechter. Statt der früheren Wartelisten bestehen zum Teil größere Angebotsüberhänge. Seit dem Jahr 2005 geht die Auslastung der Altenheime im Kreis Borken kontinuierlich zurück. Auch künftig ist mit einer weiteren Reduzierung der Auslastung zu rechnen. Die Belegungsquote im Kreis Borken lag am 01.07.2008 bei 96,2 %, am 01.07.2009 nur noch bei 91,2 %. Die Zahl der freien Plätze in den Heimen im Kreis Borken lag am 01.07.2009 bei 245.

Die Gründe für das zurückhaltende Verhalten hinsichtlich der Heimaufnahmen sind unterschiedlich:

- Mit der Novellierung des Landespflegegesetzes zum 01.08.2003 ist die bisher erforderliche Bedarfsprüfung für den Bau stationärer Pflegeeinrichtungen durch den örtlichen Sozialhilfeträger entfallen.
- Ambulante Versorgungsstrukturen sind weiterentwickelt, Angebotsformen stärker vernetzt und Versorgungslücken geschlossen worden. Durch das im Kreis Borken initiierte Projekt „Leben im Alter neu denken – Kreis Borken bewegt“ ist ein enges ambulantes Unterstützungsnetz geschaffen worden, das die Selbständigkeit der im Kreis Borken lebenden älteren Menschen gestärkt hat (siehe Punkt 4.4).
- Vielfach konnten ältere Menschen nach einer Beratung über bedarfsgerechte Unterstützungsangebote im Zusammenhang mit der Überprüfung der Heimnotwendigkeit in ihrer eigenen Häuslichkeit verbleiben.
- Neue ambulante Wohnformen werden verstärkt angeboten und zunehmend besser angenommen.
- Ein weiterer Grund kann darin liegen, dass die Aufnahme in ein Heim oftmals für Angehörige mit Unterhaltszahlungen verbunden ist und dies angesichts der schwierigen wirtschaftlichen Lage verstärkt Einfluss hat.

Die Belegungsquote ist auch in den Nachbarkreisen zurückgegangen. Im Kreis Coesfeld war im Jahr 2008 eine Belegungsquote von

Belegungsquote geht zurück

89,9 % zu verzeichnen. Im Kreis Steinfurt lag diese mit 82,7 % sogar noch darunter. Diese sehr niedrigen Auslastungsquoten sind im Vergleich zum Kreis Warendorf und der Stadt Münster auffällig, angesichts der vergleichsweise hohen Versorgungsquoten aber erklärbar (siehe Punkt 4.2). Die Altenheime in der Stadt Münster sind im Vergleich zu den Münsterlandkreisen nach wie vor relativ gut ausgelastet. Im Durchschnitt des Jahres 2008 waren dort 95,6 % der Altenheimplätze belegt.

Vergleich mit den Münsterlandkreisen

4.4 Neue Wohnformen

Neben dem Wohnen in den eigenen vier Wänden und dem Wohnen in Alten- und Pflegeheimen, haben sich in den vergangenen Jahren auch Angebote des selbständigen Wohnens mit einer bedarfsgerechten Hilfe entwickelt. Zu diesen „Neuen Wohnformen“ für ältere und pflegebedürftige Menschen zählen beispielsweise gemeinschaftliche Wohnformen, wie betreute Wohn- und Hausgemeinschaften. Ziel aller Wohnformen ist es, so lange wie möglich ein selbständiges Leben zu führen, jederzeit Menschen um sich zu haben und bei Bedarf Hilfen in Anspruch nehmen zu können.

a) Betreutes Wohnen

Beim betreuten Wohnen handelt es sich um eine besondere Form des Miet- oder Eigentumswohnbaus mit einem bedarfsgerechten Pflegeangebot.

Auch im Kreis Borken gibt es zahlreiche Häuser mit Betreuungsangeboten. Um Bürgerinnen und Bürgern bei der Auswahl einer Wohnanlage Entscheidungshilfen zu geben, beobachtet der Kreis bereits seit Ende der 1990er Jahre die Entwicklung dieser Angebotsform. Nach einer ersten Zusammenstellung aller betreuten Wohnanlagen hat der Kreis Borken in Zusammenarbeit mit verschiedenen Fachleuten Qualitätsanforderungen entwickelt. Die Wohnanlagen, die diesen Qualitätsanforderungen entsprechen, sind in der Broschüre „Betreutes Wohnen für ältere Menschen im Kreis Borken“ aufgeführt.

Broschüre „Betreutes Wohnen für ältere Menschen im Kreis Borken“

b) Ambulant betreute Wohngemeinschaften

In der Regel leben acht bis zwölf pflege- bzw. hilfebedürftige ältere Menschen in einem gemeinsamen Haushalt zusammen. Jedes Mitglied der Haushaltsgemeinschaft hat einen eigenen Wohn- und Schlafbereich. Daneben gibt es gemeinschaftlich genutzte Räume. Die Betreuung wird entweder stundenweise oder rund um die Uhr durch Betreuungspersonal sichergestellt.

Diese wohngruppenorientierte Betreuungsform wird in der Regel im Rahmen der ambulanten Versorgung praktiziert. Das gesamte Konzept basiert auf Alltagsleben. Jedes Mitglied der Wohngemeinschaft soll die Tätigkeiten verrichten, die im früheren Zuhause in der Familie auch anfielen.

Im Kreis Borken gibt es ambulante Wohngemeinschaften verschiedener Träger und unterschiedlicher Qualität.

c) Hausgemeinschaften

Bei Hausgemeinschaften handelt es sich um eine wohngruppenorientierte Betreuungsform für pflegebedürftige ältere Menschen.

Hausgemeinschaften werden zumeist von privaten, öffentlichen oder kirchlichen Trägern ins Leben gerufen. Unter dem Dach von Alten- und Pflegeheimen unterliegen sie der Heimaufsicht. Im Kreis Borken wurde dieses Konzept bereits in Vreden, Ahaus und Heek umgesetzt.

d) Mehrgenerationen-Wohnen

Diese Wohnform wird zumeist von Bauträgern oder sozialen Institutionen ins Leben gerufen. Ziel ist es, die selbständige Lebensführung zu fördern sowie nachbarschaftliche Hilfen zwischen den Generationen zu ermöglichen. Es werden unterschiedliche Generationen, Familien, Alleinerziehende, Menschen mit Behinderung und auch ausländische Mitmenschen durch die unmittelbare Nähe der Wohnungen zusammengeführt.

In der Stadt Borken besteht das Interesse an einer Mehrgenerationen-Wohnanlage. Aufgrund fehlender Anmeldezahlen jüngerer Menschen konnte die Idee bisher nicht umgesetzt werden.

4.5 Grundsicherung im Alter

Die Gewährung der Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung erfolgt nach dem Sozialgesetzbuch Zwölftes Buch (SGB XII). Sie ist eine eigenständige Leistung, die den grundlegenden Bedarf für den Lebensunterhalt älterer und dauerhaft voll erwerbsgeminderter Personen sicherstellen soll, wenn Einkommen und Vermögen zur Sicherung des Lebensunterhaltes nicht ausreichen. Somit soll eine verschämte Altersarmut verhindert und Sozialhilfe vermieden werden.

2008: 58 % aller EmpfängerInnen von Grundsicherungsleistungen älter als 65 Jahre

Im Zusammenhang mit den Folgen des demographischen Wandels sind die Grundsicherungsleistungen für ältere Menschen von Belang. Sie machten im Jahr 2008 einen Anteil von 58 % aller Empfängerinnen und Empfänger von Grundsicherungsleistungen aus und geben einen Eindruck über die wirtschaftliche Situation der im Kreis Borken lebenden älteren Menschen.

Anzahl der EmpfängerInnen von Grundsicherung im Alter im Kreis Borken am 31.12.							
	Gesamt	in % der Menschen ab 65 Jahre	Land NRW	außerhalb von Einrichtungen	in % der Menschen ab 65 Jahre	in Einrichtungen	in % der Menschen ab 65 Jahre
	Kreis Borken		Kreis Borken				
2003	1.179	2,12	2,21	925	1,66	254	0,46
2004	1.222	2,10	2,39	951	1,64	271	0,47
2005	1.366	2,26	2,63	1.115	1,85	251	0,41
2006	1.462	2,36	2,74	1.209	1,95	253	0,41
2007	1.553	2,48	3,00	1.292	2,07	261	0,42
2008	1.673	2,65	k. A ¹	1.402	2,22	271	0,43

Quelle: IT.NRW und Fachbereich Soziales des Kreises Borken

¹ Zum Zeitpunkt der Erstellung des Demographieberichtes lagen die Daten noch nicht vor.

Die Anzahl der Menschen, die Grundsicherung im Alter erhalten ist kontinuierlich gestiegen. In der Zeit von 2005 bis 2008 gab es einen Zuwachs um 307 Personen bzw. 22,5 %, in dem Zeitraum seit der Einführung der Leistung sogar eine Steigerung der Fallzahlen um 494 oder 41,9 %. Der Vergleich zum Anteil an der Bevölkerung ab 65 Jahre lässt erkennen, dass die Anzahl der Leistungsempfängerinnen und -empfänger überproportional zum Bevölkerungswachstum in der Gruppe der Menschen ab 65 Jahre gestiegen ist. Der Anteil der EmpfängerInnen von Grundsicherungsleistungen für Menschen ab 65 Jahre liegt im Kreis Borken regelmäßig unter dem Landesdurchschnitt.

Der Großteil der LeistungsbezieherInnen lebt außerhalb von Einrichtungen (80 %). Die Anzahl der Menschen, die in Einrichtungen leben und Leistungen der Grundsicherung erhalten, ist weniger stark gestiegen als die Fallzahlen der LeistungsbezieherInnen außerhalb von Einrichtungen.

kontinuierliche Steigerung der Anzahl der Menschen, die Grundsicherung im Alter erhalten

5. Gesundheit im Alter

Der Gesundheitszustand der Bevölkerung hat Einfluss auf die demographische Entwicklung einer Region und ist von erheblicher individueller und gesellschaftlicher Bedeutung. Aufgrund der in den kommenden Jahren steigenden Zahl von Betagten und Hochbetagten und der Tatsache, dass im Alter die Häufigkeit von Krankheiten sowie Beeinträchtigungen durch Gesundheitsstörungen zunehmen, werden Themen wie Prävention und Gesundheitsförderung für Ältere zunehmend wichtiger. Dazu kommt die mit einer steigenden Lebenserwartung verbundene Hoffnung, auch im Alter möglichst gesund, aktiv und selbständig leben zu können.

gesundes Älterwerden ist ein komplexer Prozess

Gesundheitliche Probleme und Einschränkungen nehmen im Alter zwar zu, sind aber nicht gleichbedeutend mit Krankheit, Leiden und Pflegebedürftigkeit. Gesundes Älterwerden ist nicht allein eine Frage der körperlichen und seelischen Gesundheit, sondern vielmehr ein komplexer, mehrdimensionaler Prozess, der neben gesundheitlichem Wohlbefinden und gesundheitsbewusstem Verhalten auch die aktive Lebensführung und eine positive Lebenseinstellung umfasst. Die Bewahrung und Wiederherstellung von Gesundheit ist eine wichtige Voraussetzung für Lebensqualität und Autonomie.

In einem ersten Schritt wird bis Ende 2009 ein Bericht zur gesundheitlichen Lage älterer Menschen erstellt. Der Gesundheitsbericht wird vorhandene Angebote im Bereich Gesundheit im Alter übersichtlich darstellen und Handlungsbedarfe und Empfehlungen zur Erhaltung der Gesundheit in allen Lebensabschnitten aufzeigen.

5.1 Lebenserwartung

Frauen haben eine höhere Lebenserwartung als Männer

Frauen haben mit 81,3 Jahren eine um 5,5 Jahre höhere Lebenserwartung als Männer mit 75,8 Jahren. Bis zum Jahr 2025 geht der Landesbetrieb IT.NRW von einer Zunahme der Lebenserwartung um etwa 2,6 Jahre für weibliche und um 3,4 Jahre für männliche Neugeborene aus. Bis 2050 wird eine weitere Zunahme der Lebenserwartung auf dann 86,0 bzw. 81,5 Jahre prognostiziert.

5.2 Todesursachen

Die Haupttodesursachen älterer Menschen sind Krankheiten des Kreislaufsystems, Krebserkrankungen und Krankheiten des Atmungssystems (u. a. Lungenentzündung). In der Todesursachenstatistik für den Kreis Borken wird ausschließlich die zum Tode führende Hauptdiagnose erfasst. Das Bestehen mehrerer Krankheiten bei einer Person, wie es bei vielen Menschen in hohen Altersgruppen auftritt, wird dabei nicht abgebildet.

5.3 Erkrankungen

Die individuelle und bevölkerungsbezogene Krankheitslast steigt mit dem Lebensalter deutlich an. Die Lebensqualität älterer Menschen wird dabei nicht nur durch einzelne, besonders im Alter auftretende Krankheiten, sondern durch die Summe mehrerer Erkrankungen, die jede für sich gesehen keine große Einschränkungen bedeutet, gemindert.

a) Demenz

Nach Angaben des Robert-Koch-Institutes leben in Deutschland 1 Mio. Menschen mit der Diagnose „Demenz“. Etwa zwei Drittel leiden unter der Alzheimer Krankheit. Mit zunehmendem Alter steigt die Häufigkeit demenzieller Erkrankungen sehr stark an: von weniger als 2 % bei den 65- bis 69-jährigen auf über 30 % bei den 90-Jährigen und Älteren.

Deutschland: 1 Mio. Menschen mit Demenz

Aufgrund der Tatsache, dass die Zahl der an einer Demenz leidenden Menschen mit zunehmendem Lebensalter steigt und die Menschen zudem immer älter werden, ist in den kommenden Jahren mit einem Anstieg der Zahl von dementiell erkrankten Menschen zu rechnen. Überwiegend werden an Demenz leidende Menschen zwar zu Hause gepflegt, dennoch ist das Vorliegen einer Demenz bereits jetzt der häufigste Grund für eine Aufnahme in eine Pflegeeinrichtung.

b) Krebsneuerkrankungen

In Nordrhein-Westfalen werden Krebsneuerkrankungen im Epidemiologischen Krebsregister NRW erfasst. Im Kreis Borken wurden 2007 insgesamt 6.744 Fälle registriert, die auf Grund einer Krebserkrankung in den Krankenhäusern stationär behandelt wurden, hiervon waren 3.259 männlich und 3.485 weiblich. Der weitaus größte Teil der Krebsneuerkrankungen (4.058 Fälle bzw. 60,2 %) wurde bei Personen über 60 Jahre festgestellt. Bei Männern ist mit 10,3 % der Prostatakrebs die häufigste bösartige Neuerkrankung (gegenüber 25,4 % auf Bundesebene), bei Frauen der Brustkrebs (16,6 %, bei 27,8 % auf Bundesebene).

Krebsneuerkrankungen hauptsächlich bei Personen über 60 Jahre

c) Diabetes mellitus

Die Stoffwechselerkrankung Diabetes mellitus Typ 2 tritt in der Regel erst bei älteren Menschen auf. Fachleute rechnen damit, dass die Zahl der Typ 2-Diabetiker in den nächsten Jahren weiter steigt, da die Menschen zunehmend übergewichtiger und älter werden.

weiter steigende Anzahl der Typ 2-Diabetiker

Das Diabetes-Forum im Kreis Borken hat 2006 eine Analyse der Situation von pflegebedürftigen Patientinnen und Patienten mit Diabetes mellitus in ambulanten und stationären Pflegeeinrichtungen erstellt. Die Krankheitshäufigkeit von Diabetes mellitus ist danach bei den in Pflegeeinrichtungen betreuten Personen 3,5-mal so hoch wie in der Gesamtbevölkerung. Der Anteil der Patientinnen und Patienten mit Insulintherapie liegt im ambulanten Bereich bei 60 % und im stationären Bereich bei 39 %. Auf Grundlage der erhobenen Daten hat das Diabetes-Forum Handlungsempfehlun-

gen entwickelt, um dem diabetologischen Qualifizierungsbedarf in den Pflegeeinrichtungen nachzukommen.

d) Bruch des Femurs

Die Diagnose Bruch des Femurs (Oberschenkelhalsbruch) gehört bei den Hochbetagten zu den wichtigsten Diagnosen für Krankenhauseinweisungen und Pflegebedürftigkeit. Im Jahr 2007 erlitten im Kreis Borken 711 Personen einen Bruch des Oberschenkels, in den meisten Fällen verursacht durch einen Sturz. Mit einer Sturzprophylaxe gibt es Möglichkeiten zur Prävention.

5.4 Krankenhauseinweisungen

Die Krankenhausstatistik beschreibt die Häufigkeit, mit der bestimmte Krankheitsbilder zu stationären Einweisungen führen. Im Kreis Borken gab es 2007 insgesamt 78.762 Krankenhauseinweisungen, davon betrafen etwa die Hälfte Personen ab 60 Jahren. In der Altersgruppe der 65- bis 69-Jährigen wurden 7.486 Krankenhauseinweisungen registriert. Dies entspricht einem Anteil von 37,5 % der Menschen in dieser Altersgruppe. Der Vergleichswert für die 85-Jährigen und Älteren lag bei 3.915 Einweisungen und 71,5 % der Menschen in der Altersgruppe. Die häufigsten Einzeldiagnosen älterer Menschen im Krankenhaus waren im Kreis Borken Angina pectoris, Herzinsuffizienz, chronisch ischämische Herzkrankheit, Lungenkrebs, bösartige Neubildung der Brustdrüse, Arthrose des Kniegelenks und Oberschenkelhalsbrüche.

2007: 78.762 Krankenhauseinweisungen im Kreis Borken

5.5 Versorgung mit Apotheken

Im Jahr 2008 lag die Apothekendichte im Kreis Borken bei 3.579 EinwohnerInnen pro Apotheke, 2007 waren es noch 4.206 EinwohnerInnen. Auf Bundesebene liegt die Apothekendichte bei 3.816 EinwohnerInnen pro Apotheke. Im Kreis Borken gibt es aktuell 86 Apotheken, in Stadtlohn und Bocholt jeweils noch eine Krankenhausapotheke.

5.6 Versorgung mit Ärztinnen und Ärzten

Der Bedarf an ambulanten medizinischen Leistungen wird künftig zunehmen. Krankheiten wie Diabetes mellitus, Demenz und Krebs werden häufiger auftreten, die Gesellschaft wird älter und damit steigt die gesellschaftliche Krankheitslast. Dem steigenden Bedarf an medizinischer Versorgung stehen aber in naher Zukunft nicht mehr genügend niedergelassene Ärztinnen und Ärzte gegenüber, da bundesweit der Arztnachwuchs für den stationären und den ambulanten Bereich verloren geht.

Im Kreis Borken liegt der hausärztliche Versorgungsgrad bei 89,2 %. Schon jetzt sind 42 % der Hausärztinnen und Hausärzte über 55 Jahre alt und scheiden in den nächsten zehn Jahren aus dem Berufsleben aus. Von einem Notstandsgebiet spricht man laut Kassenärztlicher Vereinigung Westfalen-Lippe, wenn der Versorgungsgrad unter 75 % liegt.

steigender Bedarf an ärztlicher Versorgung

weniger niedergelassene Ärztinnen und Ärzte

Versorgung mit Hausärztinnen und Hausärzten im Kreis Borken			
	Soll	Ist	Versorgungs- grad in %
Ahaus	24	19	81,5
Bocholt	45	37,8	85,3
Borken	25	21,25	85,6
Gescher	11	9	86,9
Gronau	29	24,5	87,2
Heek	6	5	98,3
Heiden	5	3	60,7
Isselburg	7	6	88,5
Legden	5	7	170,9
Raesfeld	7	4	60,5
Reken	9	10,5	122,1
Rhede	12	8	68,4
Schöppingen	5	3,25	66,7
Stadtlohn	13	12	96,3
Südlohn	6	9	165,7
Velen	8	7,75	98,2
Vreden	14	12	87,4
Kreis Borken	224	199,1	89,2

Quelle: Kassenärztliche Vereinigung Westfalen-Lippe

Aus der folgenden Tabelle ist die Altersstruktur der im Kreis Borken niedergelassenen Hausärztinnen und Hausärzte abzulesen. In der Gemeinde Heiden sind alle Hausärztinnen und Hausärzte 55 Jahre und älter. Erfreulich ist die Lage in Schöppingen, wo alle Hausärztinnen und Hausärzte jünger als 55 Jahre alt sind.

	Altersstruktur der im Kreis Borken niedergelassenen Hausärztinnen und Hausärzte		
	Anzahl	Anteil in %	
		55-65 Jahre	65 Jahre und älter
Ahaus	19	53	0
Bocholt	40	30	3
Borken	22	23	9
Gescher	9	33	11
Gronau	25	36	4
Heek	5	20	0
Heiden	3	33	67
Isselburg	6	67	0
Legden	7	43	0
Raesfeld	4	75	0
Reken	11	45	0
Rhede	8	75	0
Schöppingen	4	0	0
Stadtlohn	12	42	8
Südlohn	9	33	0
Velen	8	13	13
Vreden	12	33	17

Quelle: Kassenärztliche Vereinigung Westfalen-Lippe

ausreichende Versorgung mit HausärztInnen als Ziel für die nächsten Jahre

Die die ausreichende Versorgung mit Hausärztinnen und Hausärzten im Kreis Borken gehört zu den wesentlichen Themen der nächsten Jahre. Für die Sicherstellung der hausärztlichen Versorgung ist die Kassenärztliche Vereinigung Westfalen-Lippe (KVWL) zuständig. Seit dem 01.06.2009 hat die Ärztekammer Westfalen-Lippe eine Koordinierungsstelle Weiterbildung eingerichtet. Sie soll angehenden AllgemeinmedizinerInnen die Weiterbildung zum Hausarzt durch Vermittlung von Weiterbildungsstellen und durch die Unterstützung von Weiterbildungsverbänden in den Kommunen erleichtern. Der Fachbereich Gesundheit plant zurzeit in enger Zusammenarbeit mit der Koordinierungsstelle Weiterbildung der Ärztekammer Westfalen-Lippe die Bildung eines Weiterbildungsverbundes als Kooperation zwischen niedergelassenen ÄrztInnen und den Krankenhäusern im Kreis Borken.

6. Mobilität im Alter

Ältere Menschen möchten so lange wie möglich ein autonomes und unabhängiges Leben führen. Wenn die Fähigkeit verloren geht, an Aktivitäten außer Haus teilzunehmen, kann dies negative Auswirkungen auf die Mobilität des älteren Menschen haben. Mobilität ist eine grundlegende Vorbedingung für die Aufrechterhaltung eines autonomen Lebens(stils), eine Voraussetzung für die aktive Teilhabe am sozialen und kulturellen Leben der Gesellschaft, wichtig für alle Arten von Aktivitäten außerhalb des Hauses und wesentlicher Faktor der Selbstständigkeit. Gehen Mobilität und Eigenständigkeit verloren, führt dies oft zu einer die Gesundheit beeinträchtigenden Passivität und dem Verlust von Fähigkeiten. Hieraus können noch größere Isolation und Passivität entstehen.

6.1 Straßenverkehr

Der Anteil älterer Menschen, die aktiv am Straßenverkehr teilnehmen, ist in den vergangenen Jahren stetig gestiegen. Für die Zukunft ist mit einem weiteren Anstieg in dieser Personengruppe zu rechnen. Dies ist darauf zurückzuführen, dass der Anteil der Generation 65+ an der Gesamtbevölkerung steigt. Zudem sind die Menschen länger mobil. Darüber hinaus ist auch zu beachten, dass in den nächsten Jahrzehnten die Verfügbarkeit eines Kraftfahrzeuges unter den älteren Frauen noch deutlich steigen wird. Diese Entwicklungen führen dazu, dass mehr ältere Menschen an Verkehrsunfällen beteiligt sind. Trotz der gestiegenen Zahlen gehören ältere Menschen zu der Altersgruppe, die im Straßenverkehr statistisch das niedrigste Unfallrisiko hat.

steigender Anteil der aktiv am Straßenverkehr teilnehmenden älteren Menschen

a) Verunglücktenhäufigkeit

Die Verunglücktenhäufigkeitszahl für Menschen ab 65 Jahre (Verunglückte pro 100.000 EinwohnerInnen in der Altersgruppe) liegt im Land NRW konstant bei 245, im Kreis Borken ist sie mit 313 erheblich höher.

	Verunglücktenhäufigkeit 2008 (Verunglückte pro 100.000 EW)	
	insgesamt	65 Jahre und älter
Kreis Borken	439	313
Land NRW	449	245

Quelle: Verkehrsunfallstatistiken des Landes NRW und des Kreises Borken

Verunglücktenhäufigkeit für ältere Menschen im Kreis Borken überdurchschnittlich hoch

Im Vergleich zum Land NRW ist zu beobachten, dass insgesamt weniger Menschen im Kreis Borken verunglücken. Jedoch ist der Anteil der älteren Menschen, die im Straßenverkehr verunglücken im Kreis Borken höher als auf Landesebene.

ältere Menschen oft als Radfahrer bei Unfällen verletzt

b) Verletzte

Im Jahr 2008 gab es mit 189 verletzten Menschen in der Altersgruppe von 65 Jahren und älter einen Rückgang gegenüber 2007. Auffällig ist hier die hohe Beteiligung dieser Altersgruppe als RadfahrerIn.

Verletzte Menschen ab 65 Jahre im Kreis Borken					
	Pkw	Krad-/Mofa	Fahrrad	zu Fuß	sonstige
insgesamt	45	14	100	9	21
in %	23,8	7,4	52,9	4,8	11,1

Quelle: Verkehrsunfallstatistik für den Kreis Borken 2008

2008: 9 Personen über 65 Jahre wurden auf den Straßen des Kreises Borken getötet

c) Verkehrstote

Von den 2008 auf den Straßen des Kreises Borken getöteten Personen waren 9 (bzw. 43 %) 65 Jahre und älter. Auffallend ist die Verkehrsbeteiligung der getöteten SeniorInnen: über die Hälfte der getöteten älteren Menschen waren als FahrradfahrerIn (2) bzw. FußgängerIn (3) unterwegs. Probleme ergeben sich für ältere Menschen im Straßenverkehr aufgrund des hohen Geschwindigkeitsniveaus und der Komplexität von Verkehrssituationen. Die folgende Tabelle verdeutlicht die Entwicklung der Anzahl der getöteten Personen nach der Art der Beteiligung:

	Verkehrstote im Kreis Borken			
	2005	2006	2007	2008
Verkehrstote insgesamt	31	28	28	21
davon: 65 Jahre und älter	5	13	8	9
als FußgängerIn	1	0	3	3
als RadfahrerIn	2	7	1	2
als Pkw-FahrerIn	0	3	1	3

Quelle: Verkehrsunfallstatistik für den Kreis Borken

d) Unfallbeteiligungen älterer Menschen

Im Folgenden werden die verschiedenen Unfallbeteiligungen von älteren Menschen im Kreis Borken untersucht. Entsprechende Daten liegen auf Landesebene nicht vor. Aus diesem Grunde beschränkt sich die Darstellung auf die Datenlage im Kreis Borken.

Ältere Menschen als Autofahrerinnen und Autofahrer

Die im Alter auftretenden körperlichen Einschränkungen können ältere AutofahrerInnen durch Erfahrung und Vorsicht ausgleichen. Obwohl Sinnesfähigkeiten und Reaktionsvermögen geringer sind als die von jungen Menschen, verursachen ältere Menschen weit weniger schwere Unfälle, da sie defensiver fahren und sich und die Situation realistischer einschätzen. Entscheidend für eine unfallfreie Teilnahme am Straßenverkehr ist damit nicht das Lebensalter, sondern neben dem Gesundheitszustand auch die in einem langen Kraftfahrerleben erworbene Fahrroutine. Die nachfolgende Tabelle verdeutlicht die Unfallbeteiligung nach Altersgruppen auf

Gesundheitszustand und Fahrroutine im Straßenverkehr wichtig

100.000 EinwohnerInnen und vergleicht diese mit dem Bevölkerungsanteil der jeweiligen Altersgruppe:

	Unfallbeteiligung nach Altersgruppen		
	unter 24 Jahre	25 bis 64 Jahre	65 Jahre und älter
Unfallbeteiligung in %	28,6	58,6	12,8
Bevölkerungsanteil in %	30,5	52,5	17,0

Quelle: Verkehrsunfallstatistik für den Kreis Borken 2008

Mit 12,8 % ist die Altersgruppe der 65-Jährigen und Älteren im Vergleich zu deren Bevölkerungsanteil weniger in Unfälle verwickelt als die EinwohnerInnen von 25 bis 64 Jahren.

65-Jährige und Ältere weniger in Unfälle verwickelt als junge KraftfahrerInnen

Die Analyse der Unfallarten lässt eine spezifische Problemlage für die älteren FahrerInnen erkennen. Typisch für ältere KraftfahrerInnen sind Unfälle in Kreuzungen und Einmündungen. Drei Viertel der von älteren FahrerInnen verursachten Unfälle geschehen in Knotenpunkten durch Fahrfehler bei der Vorfahrtregelung, beim Abbiegen und Einfahren und gegenüber kreuzenden Fahrzeugen und FußgängerInnen.

Ältere Menschen als Radfahrerinnen und Radfahrer

Betrachtet man den Anteil der verletzten RadfahrerInnen nach Altersgruppen zu deren Anteil an der Gesamtbevölkerung, wird deutlich, dass das Verletzungsrisiko älterer Menschen auf dem Fahrrad höher ist. Auch die Tatsache, dass die körperliche Beweglichkeit im Alter nachlässt, führt zu einer erhöhten Verletzungsgefahr für Rad-fahrende Menschen ab 65 Jahre.

hohes Verletzungsrisiko auf dem Fahrrad

	verletzte RadfahrerInnen nach Altersgruppen		
	unter 24 Jahre	25 bis 64 Jahre	65 Jahre und älter
Unfallbeteiligung in %	42,5	38,3	19,2
Bevölkerungsanteil in %	30,5	52,5	17,0

Quelle: Verkehrsunfallstatistik für den Kreis Borken 2008

Ältere Menschen als Fußgängerinnen und Fußgänger

Von den 2008 im Straßenverkehr getöteten 9 Menschen ab 65 Jahre waren 3 als FußgängerInnen unterwegs. Die meisten Unfälle passieren beim Überqueren einer Fahrbahn an einer ungesicherten Stelle, oftmals unterstützt von einem eingeschränkten Seh- und/ oder Hörvermögen und einer verlangsamten Reaktion. Dieses Gefahrenpotenzial wird wegen der demographischen Entwicklungen in den nächsten Jahren zwangsläufig noch weiter ansteigen.

öffentlicher Personennahverkehr ist sichere Mobilitätsform

6.2 Öffentlicher Personennahverkehr

Der öffentliche Personennahverkehr ist eine sichere Mobilitätsform und das nicht nur für ältere Menschen. Nach einer Studie des Europäischen Rates für Verkehrssicherheit kommen beim Autofahren in Europa auf 100 Millionen Menschen je Kilometer 0,8 Tote, bei der Nutzung von Bussen und Bahnen sind es nur 0,08 bzw. 0,04 getötete VerkehrsteilnehmerInnen. Allerdings werden öffentliche Verkehrsmittel von älteren Menschen oft nicht ausreichend in Anspruch genommen. Die Gründe sind vielfältig. Vor allem die schlechte Zugänglichkeit zum ÖPNV, die mangelnde Übung und Informiertheit nach einem langen Autofahrerleben über das Angebot, aber auch lange Fußwege halten Ältere von der Nutzung der öffentlichen Verkehrsmittel ab.

Ältere Menschen benötigen als NutzerInnen des öffentlichen Personennahverkehrs ein hochwertiges Angebot. Neben der Bereitstellung eines angemessenen ÖPNV-Angebotes wird es zukünftig gleichzeitig immer mehr darauf ankommen, die Mobilität der älteren Menschen auch als Auto- und FahrradfahrerIn sowie als FußgängerIn zu erhalten.

7. Siedlungsentwicklung

Der Kreis Borken ist im Vergleich mit anderen Teilräumen bisher unterdurchschnittlich stark von den Auswirkungen des demographischen Wandels betroffen. Die quantitativ günstigeren Entwicklungen sollten dennoch nicht darüber hinwegtäuschen, dass sich die maßgeblichen demographischen Prozesse in zunehmendem Maße auch im Kreis Borken bemerkbar machen und entsprechende Handlungsnotwendigkeiten im Bereich der Siedlungsentwicklung nach sich ziehen. Zahlreiche demographische und soziale Trends wirken sich direkt oder indirekt, z.B. mobilitätsindizierend oder flächenverbrauchend auf die Siedlungsstrukturen aus:

Kreis Borken: bisher nur wenig von den Auswirkungen des demographischen Wandels betroffen

- Veränderte Anforderungen an nachgefragte Wohnformen und den vorhandenen Wohnungsbestand:
 - weiter steigende Haushaltszahlen bei sinkender durchschnittlicher Haushaltsgröße aufgrund der Individualisierung und Alterung der Gesellschaft und Zunahme „neuer Haushaltstypen“, insbesondere eine steigende Zahl der Einpersonenhaushalte und
 - weitere Steigerung der Wohnfläche pro Kopf.
- Der Anstieg der Bevölkerungsgruppe, die aus unterschiedlichen Gründen auf eine wohnungsnahe Versorgung angewiesen ist (Berufstätige Erziehende, alte Menschen, Alleinerziehende, Dauerarbeitslose, etc.) fördert die Notwendigkeit zur Sicherung bestehender Versorgungsstrukturen.
- Der Strukturwandel im Einzelhandel und die netzknotenartige Siedlungsstruktur im Kreis Borken mit teilweise geringen Mantelbevölkerungen hat dazu geführt, dass eine fußläufige Nahversorgung (mit Gütern des täglichen Bedarfs) in kleineren Ortsteilen und Dörfern häufig nicht mehr gegeben oder gefährdet ist. Dies führt zu einer zunehmenden (PKW-orientierten) Mobilität der Bevölkerung, um den Zugang zu den Versorgungsangeboten gewährleisten zu können.
- Die Flexibilisierung der Zeitstrukturen (Arbeits- und Öffnungszeiten, unterschiedliche Freizeiten, etc.) führt zu entzerrtem und verstetigtem Verkehrsaufkommen und erfordert eine Vernetzung von baulichen Funktionen (z.B. Wohnen, Arbeiten, Versorgen) und eine Siedlungsentwicklung der „kurzen Wege“.
- Demographische Schrumpfungsprozesse vollziehen sich nicht gleichmäßig im Raum. Mehrbedarfe in weiterhin wachsenden regionalen Teilräumen können nicht durch rückläufige Bedarfe in schrumpfenden regionalen Teilmärkten substituiert werden. Es wird weiterhin einen Anteil von Haushalten im Kreis Borken geben, der seine Wohnungsnachfrage durch Neubauten befriedigen wird.

2005 – 2008: 1.742
ha als Gebäude- und
Freiflächen in An-
spruch genommen

7.1 Flächenverbrauch

Aktuell kann noch nicht von der Abnahme des Siedlungsdrucks im ländlichen Raum Westmünsterland gesprochen werden. Im Kreis Borken wurden von 2005 bis 2008 insgesamt 1.742 ha (+ 13,4 %) Fläche als Gebäude- und Freiflächen sowie 321 ha (+ 4,2 %) als Verkehrsflächen in Anspruch genommen. Auch weiterhin ist eine Zunahme des Wohnungsbestandes mit einem Schwerpunkt beim Einfamilienhaus anzunehmen.

7.2 Wohnbestand und Wohnbedarf

Analysen des Wohnbestandes und Wohnbedarfes werden als Wohnungsmarktbeobachtung auf verschiedenen Ebenen durchgeführt. So erstellt die NRW.Bank gemeindebezogene Wohnraumprofile. Hier zeigt sich für den Kreis Borken, dass in den meisten Städten und Gemeinden die Entwicklung der Wohnfläche je Wohnung auf einem hohen Niveau konstant bleibt. Im Kreis Borken beträgt die durchschnittliche Wohnfläche je Wohnung 105,8 qm. Die Wohnfläche je Einwohnerin und Einwohner liegt im Kreis Borken bei 40,6 qm, im Land NRW bei 39,8 qm.

Die nachfolgende Tabelle gibt die durchschnittliche Wohnfläche je Wohnung und EinwohnerIn in den kreisangehörigen Kommunen an:

	durchschnittliche Wohnfläche in qm	
	je Wohnung	je EinwohnerIn
Ahaus	110,7	41,7
Bocholt	96,5	40,9
Borken	104,8	42,1
Gescher	107,3	36,5
Gronau	98,5	41,9
Heek	125,8	37,0
Heiden	114,3	39,9
Isselburg	103,8	39,0
Legden	117,4	40,4
Raesfeld	110,8	40,8
Reken	112,0	41,0
Rhede	108,6	40,5
Schöppingen	118,6	30,9
Stadtlohn	111,7	41,4
Südlohn	121,4	42,4
Velen	112,9	39,5
Vreden	112,5	40,8

Quelle: Fortschreibung Wohngebäude- und Wohnungsbestand zum 31.12.08, Landesbetrieb IT.NRW

Die durchschnittliche Wohnungsgröße liegt im Kreis Borken zwischen 96,5 (Bocholt) und 125,8 (Heek) Quadratmetern. Die Wohnfläche pro EinwohnerIn schwankt kreisweit zwischen 30,9 (Schöppingen) und 42,4 (Südlohn) Quadratmetern.

Kreis Borken: Wohnungen zwischen 96,5 und 125,8 qm groß

Die aktuelle Raumordnungsprognose 2025/ 2050 (Haushaltsprognose 2005 – 2025 des Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung) zeigt für den Kreis Borken, dass eine Zunahme der Ein- bis Zweipersonenhaushalte von 15 bis 25 % angenommen werden muss. Begründet wird dies mit dem Alterungsprozess sowie mit Veränderungen im Haushaltsbildungsverhalten: junge Erwachsene bleiben länger Singles oder (kinderlose) Paare. Dies ist eine Folge der im Lebensverlauf späteren Familiengründungen. Die Anzahl der großen familienrelevanten Haushalte (Vier-und-mehr-Personenhaushalte) wird im Kreis Borken bis 2025 jedoch um 15 bis 25 % zurückgehen. Die Anzahl der Haushalte junger Familien wird im Prognosezeitraum sogar um 30 bis 35% sinken. Dies hat Auswirkungen auf die Art der Nachfrage auf dem Wohnungsmarkt. Eine Analyse der Wohnungswünsche liegt jedoch nicht vor.

Bedeutung des bürgerschaftlichen Engagements nimmt zu

8. Bürgerschaftliches Engagement

Das freiwillige und ehrenamtliche Engagement ist ein wichtiger Bestandteil des sozialen Lebens. Alterung der Gesellschaft und Geburtenrückgang führen zu Verschiebungen in der Bevölkerungs- und gesellschaftlichen Struktur der Region, wodurch die Bedeutung bürgerschaftlichen Engagements in Zukunft zunehmen wird. Ehrenamtlich tätige Frauen und Männer werden immer wichtiger, um notwendige Ergänzungen zu kommunalen Dienstleistungs- und Infrastrukturangeboten zu leisten. Damit Bürgerschaftliches Engagement weiterhin ein guter Impuls für die solidarische Gemeinschaft in unserer Region bleibt, muss ein breites öffentliches Interesse und Bewusstsein entstehen, und zwar vor allem

- bei Jüngeren, die in die Gesellschaft hineinwachsen und diese mitgestalten wollen und sollen,
- bei Familienfrauen und -männern, die nach der Kinderphase in neue Aufgaben streben,
- bei der wachsenden Zahl von Singles, die ein funktionierendes soziales Netz besonders schätzen und brauchen,
- bei Langzeitarbeitslosen, die auch ihren Platz und ihrer Rolle in der Gesellschaft suchen, um sich nicht abgeschoben und überflüssig zu fühlen,
- bei den vielen so genannten „jungen Alten“, die sich engagieren können und wollen und
- bei Menschen mit Migrationshintergrund, deren Integrationsfähigkeit in das soziale Umfeld durch Aktionen in der Gemeinschaft entscheidend gefördert wird.

Das ehrenamtliche Engagement der Bevölkerung im Kreis Borken liegt im bundesweiten Vergleich weit über dem Durchschnitt. Gleichzeitig liegt die Bereitschaft der Einwohnerinnen und Einwohner im Kreis Borken, sich künftig freiwillig zu engagieren, unter dem bundesdeutschen Durchschnitt.

*Kreis Borken:
Engagementquote
überdurchschnittlich*

Der „Engagementatlas 2009“ der Prognos AG kommt zu dem Ergebnis, dass der Kreis Borken eine Engagementquote von über 50 % aufweist und sich damit in der höchsten von fünf Kategorien befindet. Die Befragung von mehr als 44.000 Menschen hat ergeben, dass sich bundesweit mehr als ein Drittel der Bevölkerung (34,3 %) ehrenamtlich betätigt.

Ein Blick auf den Zeitaufwand zeigt, dass sich die ehrenamtlich Tätigen mit durchschnittlich 16,2 Stunden im Monat für Verwandte, Freunde und Nachbarn einsetzen. Spitzenreiter im Münsterland bei den Ehrenamtsstunden ist der Kreis Coesfeld mit 20,5 Stunden, gefolgt von den Kreisen Steinfurt (16,5 Stunden), Borken (16,4 Stunden) und Warendorf (13,1 Stunden). Schlusslicht ist die Stadt Münster mit 11 Stunden.

Anhang

1. Mitglieder des Teams Demographie des Kreises Borken

Werner Haßenkamp	Kreisdirektor und Leiter des Prozesses „Demographischer Wandel“
Doris Gausling	Geschäftsführung des Prozesses „Demographischer Wandel“
Elisabeth Büning	Bildungsbüro (seit 01.09.2009)
Jürgen Geuting	Fachbereich Schule, Kultur und Sport
Helmut Goßling	Fachbereich Bauen und Wohnen
Martina Henke	Fachbereich Verkehr
Regina Kasteleiner	Fachbereich Gesundheit
Susanne Lökes	Fachbereich Soziales
Karin Ostendorff	Fachbereich Soziales (seit 01.04.2009)
Irmgard Paßerschroer	Gleichstellungsbeauftragte des Kreises Borken
Hiltrud Péron	Büro des Landrates
Birgit Schwering	Vorstandsbereich 2
Heiner Triphaus	Fachbereich Sicherheit und Ordnung
Norbert Wiemer	Fachbereich Jugend und Familie
Richard Wigger	Büro des Landrates
Norbert Leiting	Stadt Rhede
Frank Vetter	Stadt Gronau
Dr. Heiner Kleinschneider	Wirtschaftsförderungsgesellschaft für den Kreis Borken mbH
Christel Büning	Netzwerk „Freiwillig engagiert“
Veronika Droste	Netzwerk Westmünsterland e. V.
Martina Schmeink	Netzwerk Westmünsterland e. V.

2. Anlagen - Tabellenteil

Anlage 1 Fläche und Bevölkerung des Kreises Borken am
31.12.2008

FLÄCHE UND BEVÖLKERUNG AM 31. DEZEMBER 2008

Fortschreibungsergebnisse auf Basis der Volkszählung am 25. Mai 1987

Gebiet	Fläche	Bevölkerung			Bevölkerungs- dichte
	km ²	Insgesamt	Männer	Frauen	Einwohner je km ²
Ahaus	151,24	38.821	19.450	19.371	256,7
Bocholt	119,37	73.403	36.033	37.370	614,9
Borken	152,63	41.177	20.304	20.873	269,8
Gescher	80,82	17.163	8.613	8.550	212,4
Gronau	78,73	46.645	22.975	23.670	592,4
Heek	69,32	8.471	4.287	4.184	122,2
Heiden	53,39	8.156	4.117	4.039	152,8
Isselburg	42,73	11.286	5.672	5.614	264,1
Legden	56,28	6.739	3.436	3.303	119,7
Raesfeld	57,83	11.000	5.554	5.446	190,2
Reken	78,54	14.174	7.294	6.880	180,5
Rhede	78,65	19.398	9.754	9.644	246,6
Schöppingen	68,81	8.310	4.579	3.731	120,8
Stadtlohn	79,10	20.727	10.363	10.364	262,0
Südlohn	45,55	9.042	4.470	4.572	198,5
Velen	70,53	13.036	6.557	6.479	184,8
Vreden	135,83	22.775	11.679	11.096	167,7
Kreis Borken	1.419,35	370.323	185.137	185.186	260,9
Reg.-Bezirk Münster	6.908,88	2.605.365	1.272.174	1.333.191	377,1
Nordrhein- Westfalen	34.088,31	17.933.064	8.746.419	9.186.645	526,1

Quelle: Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW)

Anlage 2 Altersstruktur in den Städten und Gemeinden des Kreises Borken am 01.01.2009 nach ausgewählten Altersgruppen

ALTERSSTRUKTUR IN DEN STÄDTEN UND GEMEINDEN DES KREISES BORKEN AM 01.01.2009 NACH AUSGEWÄHLTEN ALTERSGRUPPEN

Gebiet	Bevölkerung insgesamt		unter 19 Jahre		davon im Alter von ... bis unter ... Jahren											
					unter 6 Jahre		davon				6 - 10		10 - 16		16 - 19	
	unter 3 Jahre		3 - 6													
	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %
Ahaus	38.821	100,0	9.745	25,1	2.467	6,4	1.218	3,1	1.249	3,2	1.978	5,1	3.453	8,9	1.847	4,8
Bocholt	73.403	100,0	15.164	20,7	3.824	5,2	1.835	2,5	1.989	2,7	3.011	4,1	5.315	7,2	3.014	4,1
Borken	41.177	100,0	9.133	22,2	2.281	5,5	1.034	2,5	1.247	3,0	1.921	4,7	3.160	7,7	1.771	4,3
Gescher	17.163	100,0	3.905	22,8	991	5,8	479	2,8	512	3,0	770	4,5	1.408	8,2	736	4,3
Gronau	46.645	100,0	10.454	22,4	2.857	6,1	1.372	2,9	1.485	3,2	2.132	4,6	3.535	7,6	1.930	4,1
Heek	8.471	100,0	2.214	26,1	634	7,5	298	3,5	336	4,0	484	5,7	737	8,7	359	4,2
Heiden	8.156	100,0	1.880	23,1	468	5,7	211	2,6	257	3,2	373	4,6	677	8,3	362	4,4
Isselburg	11.286	100,0	2.428	21,5	623	5,5	291	2,6	332	2,9	509	4,5	856	7,6	440	3,9
Legden	6.739	100,0	1.593	23,6	416	6,2	198	2,9	218	3,2	355	5,3	542	8,0	280	4,2
Raesfeld	11.000	100,0	2.467	22,4	574	5,2	312	2,8	262	2,4	469	4,3	900	8,2	524	4,8
Reken	14.174	100,0	3.116	22,0	777	5,5	336	2,4	441	3,1	640	4,5	1.144	8,1	555	3,9
Rhede	19.398	100,0	4.370	22,5	1.165	6,0	565	2,9	600	3,1	896	4,6	1.489	7,7	820	4,2
Schöppingen	8.310	100,0	1.847	22,2	475	5,7	213	2,6	262	3,2	363	4,4	612	7,4	397	4,8
Stadtlohn	20.727	100,0	5.047	24,3	1.334	6,4	637	3,1	697	3,4	1.005	4,8	1.749	8,4	959	4,6
Südlohn	9.042	100,0	2.016	22,3	506	5,6	236	2,6	270	3,0	432	4,8	734	8,1	344	3,8
Velen	13.036	100,0	3.206	24,6	783	6,0	379	2,9	404	3,1	648	5,0	1.142	8,8	633	4,9
Vreden	22.775	100,0	5.506	24,2	1.388	6,1	670	2,9	718	3,2	1.161	5,1	1.932	8,5	1.025	4,5
Kreis Borken	370.323	100,0	84.091	22,7	21.563	5,8	10.284	2,8	11.279	3,0	17.147	4,6	29.385	7,9	15.996	4,3
Reg.-Bezirk Münster	2.605.365	100,0	522.212	20,0	136.538	5,2	65.843	2,5	70.695	2,7	106.716	4,1	179.910	6,9	99.048	3,8
Nordrhein-Westfalen	17.933.064	100,0	3.385.999	18,9	922.428	5,1	451.101	2,5	471.327	2,6	686.455	3,8	1.144.251	6,4	632.865	3,5

ALTERSSTRUKTUR IN DEN STÄDTEN UND GEMEINDEN DES KREISES BORKEN AM 01.01.2009 NACH AUSGEWÄHLTEN ALTERSGRUPPEN

Gebiet	Bevölkerung insgesamt		19 bis unter 65 J.		davon im Alter von ... bis unter ... Jahren						davon im Alter von ... bis unter ... Jahren				80 Jahre u. älter	
					19 - 40		40 - 65		65 Jahre u. älter		65 - 75		75 Jahre u. älter			
	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %	Anzahl	in %
Ahaus	38.821	100,0	23.140	59,6	10.043	25,9	13.097	33,7	5.936	15,3	3.468	8,9	2.468	6,4	1.357	3,5
Bocholt	73.403	100,0	43.993	59,9	18.870	25,7	25.123	34,2	14.246	19,4	8.275	11,3	5.971	8,1	3.263	4,4
Borken	41.177	100,0	24.909	60,5	10.232	24,8	14.677	35,6	7.135	17,3	4.006	9,7	3.129	7,6	1.695	4,1
Gescher	17.163	100,0	10.487	61,1	4.367	25,4	6.120	35,7	2.771	16,1	1.643	9,6	1.128	6,6	594	3,5
Gronau	46.645	100,0	27.867	59,7	12.237	26,2	15.630	33,5	8.324	17,8	4.893	10,5	3.431	7,4	1.835	3,9
Heek	8.471	100,0	5.034	59,4	2.358	27,8	2.676	31,6	1.223	14,4	754	8,9	469	5,5	250	3,0
Heiden	8.156	100,0	4.905	60,1	1.977	24,2	2.928	35,9	1.371	16,8	792	9,7	579	7,1	324	4,0
Isselburg	11.286	100,0	6.999	62,0	2.912	25,8	4.087	36,2	1.859	16,5	1.061	9,4	798	7,1	449	4,0
Legden	6.739	100,0	3.994	59,3	1.788	26,5	2.206	32,7	1.152	17,1	618	9,2	534	7,9	303	4,5
Raesfeld	11.000	100,0	6.836	62,1	2.787	25,3	4.049	36,8	1.697	15,4	983	8,9	714	6,5	361	3,3
Reken	14.174	100,0	8.517	60,1	3.360	23,7	5.157	36,4	2.541	17,9	1.502	10,6	1.039	7,3	545	3,8
Rhede	19.398	100,0	11.922	61,5	5.027	25,9	6.895	35,5	3.106	16,0	1.846	9,5	1.260	6,5	692	3,6
Schöppingen	8.310	100,0	5.431	65,4	2.837	34,1	2.594	31,2	1.032	12,4	551	6,6	481	5,8	268	3,2
Stadtlohn	20.727	100,0	12.220	59,0	5.395	26,0	6.825	32,9	3.460	16,7	2.040	9,8	1.420	6,9	742	3,6
Südlohn	9.042	100,0	5.470	60,5	2.320	25,7	3.150	34,8	1.556	17,2	864	9,6	692	7,7	369	4,1
Velen	13.036	100,0	7.799	59,8	3.218	24,7	4.581	35,1	2.031	15,6	1.179	9,0	852	6,5	475	3,6
Vreden	22.775	100,0	13.611	59,8	5.919	26,0	7.692	33,8	3.658	16,1	2.149	9,4	1.509	6,6	805	3,5
Kreis Borken	370.323	100,0	223.134	60,3	95.647	25,8	127.487	34,4	63.098	17,0	36.624	9,9	26.474	7,1	14.327	3,9
Reg.-Bezirk Münster	2.605.365	100,0	1.584.116	60,8	662.696	25,4	921.420	35,4	499.037	19,2	279.166	10,7	219.871	8,4	124.404	4,8
Nordrhein-Westfalen	17.933.064	100,0	10.931.901	61,0	4.551.198	25,4	6.380.703	35,6	3.615.164	20,2	2.059.088	11,5	1.556.076	8,7	888.060	5,0

Quelle: Landesbetrieb Information und Statistik (IT.NRW) Nordrhein-Westfalen und eigene Berechnungen

KREIS BORKEN
Büro des Landrats
30.07.2009

Anlage 3 Ausländische Bevölkerung in den Städten und Gemeinden des Kreises Borken

**AUSLÄNDISCHE BEVÖLKERUNG
IN DEN STÄDTEN UND GEMEINDEN DES KREISES BORKEN**

Gebiet	Ausländische Bevölkerung insgesamt ¹⁾ am 01.01.2008			davon:		Ausländeranteil
				Männer	Frauen	
	Anzahl	Veränderung gegenüber Vorjahr		Anzahl		
absolut		in %				
Ahaus	2.281	69	3,1	1.216	1.065	5,9
Bocholt	5.407	-92	-1,7	2.809	2.598	7,4
Borken	2.208	96	4,5	1.169	1.039	5,4
Gescher	690	15	2,2	349	341	4,0
Gronau	5.382	211	4,1	2.768	2.614	11,5
Heek	332	-15	-4,3	185	147	3,9
Heiden	317	-1	-0,3	182	135	3,9
Isselburg	1.103	19	1,8	573	530	9,8
Legden	261	37	16,5	174	87	3,8
Raesfeld	646	1	0,2	367	279	5,9
Reken	502	-11	-2,1	269	233	3,5
Rhede	907	-6	-0,7	512	395	4,7
Schöppingen	1.958	219	12,6	1.352	606	24,2
Stadtlohn	1.031	-1	-0,1	558	473	5,0
Südlohn	604	30	5,2	348	256	6,7
Velen	352	6	1,7	174	178	2,7
Vreden	1.174	60	5,4	682	492	5,2
Kreis Borken	25.155	637	2,6	13.687	11.468	6,8
Reg.-Bezirk Münster	202.736	-1.092	-0,5	103.423	99.313	7,8
Nordrhein-Westfalen	1.908.193	-6.231	-0,3	975.679	932.514	10,6

¹⁾ Bevölkerung insgesamt abzüglich deutsche Bevölkerung

Quelle: Landesamt für Datenverarbeitung und Statistik NRW

KREIS BORKEN
15 - Büro des Landrats
29.07.2009

Anlage 4 Ausgewählte Wanderungssalden des Kreises Borken

AUSGEWÄHLTE WANDERUNGSSALDEN DES KREISES BORKEN 2000 BIS 2007									
	Gesamt- wanderungs- saldo 2000 - 2007	und zwar		Alter der Wandernden am Jahresende in Jahren					
		Deutsche	Nicht- deutsche, Staatenl.	unter 18 J.	18 J. bis 25 J.	25 J. bis 30 J.	30 J. bis 50 J.	50 J. bis 65 J.	65 J. und älter
NORDRHEIN-WESTFALEN	-8.276	3.287	-11.563	-488	-6.062	-3.294	-634	1.013	1.189
Nachbarkreise:	-422	2.489	-2.911	-47	-837	-407	281	302	286
Kreis Kleve	-1.014	189	-1.203	-188	-290	-259	-252	-12	-13
Kreis Wesel	-254	908	-1.162	-47	-235	-175	-11	95	119
Kreis Recklinghausen	1.736	1.977	-241	474	-13	73	707	280	215
Kreis Coesfeld	-177	-51	-126	-52	-144	11	-1	10	-1
Kreis Steinfurt	-713	-534	-179	-234	-155	-57	-162	-71	-34
Ruhrgebietsstädte:	-17	1.901	-1.918	217	-1.453	-439	525	531	602
Kreisfr. Stadt Bottrop	347	367	-20	91	-17	13	137	68	55
Kreisfr. Stadt Gelsenkirchen	597	639	-42	100	-4	25	219	115	142
Kreisfr. Stadt Duisburg	-838	97	-935	-187	-281	-200	-256	13	73
Kreisfr. Stadt Essen	-75	467	-542	59	-423	-174	154	165	144
Kreisfr. Stadt Oberhausen	-6	246	-252	2	-96	-36	34	37	53
Kreisfr. Stadt Bochum	-31	89	-120	70	-258	-57	108	47	59
Kreisfr. Stadt Dortmund	-109	-156	47	80	-369	-15	102	45	48
Übr. Nordrhein-Westfalen	-7.837	-1.103	-6.734	-658	-3.772	-2.448	-1.440	180	301
Kreisfr. Stadt Münster	-1.400	-1.214	-186	67	-1.024	-415	-48	-18	38
Kreisfr. Stadt Köln	-875	-807	-68	12	-419	-290	-176	-6	4
Kreis Unna	1.869	1.607	262	535	298	159	578	181	118
ANDERE BUNDESLÄNDER	-797	-1.174	377	459	-930	-380	76	-46	24
Schleswig-Holstein	-63	-82	19	11	-61	13	-29	2	1
Hamburg	-258	-230	-28	-14	-117	-98	-39	3	7
Niedersachsen	-700	-779	79	-119	-253	-39	-90	-151	-48
Bremen	-122	.	.	.	.	.	.	.	.
Hessen	-135	-130	-5	49	-124	-91	-15	23	23
Rheinland-Pfalz	-83	-115	32	42	-101	-35	-17	2	26
Baden-Württemberg	-305	-364	59	55	-175	-102	-87	1	3
Bayern	-412	-430	18	42	-213	-132	-84	-3	-22
Saarland	-16	.	.	.	.	.	.	.	.
Berlin	-151	-143	-8	51	-128	-79	13	6	-14
Brandenburg	308	276	32	79	86	29	77	19	18
Mecklenburg-Vorpommern	218	201	17	59	52	33	72	6	-4
Sachsen	279	220	59	63	73	50	72	15	6
Sachsen-Anhalt	465	392	73	117	84	67	155	15	27
Thüringen	178	145	33	43	43	21	57	18	-4
AUSLAND INSGESAMT ¹⁾	17.367	413	16.954	3.600	4.789	3.258	4.736	807	177
Europäisches Ausland	8.362	444	7.918	1.676	2.069	1.321	2.584	599	113
Dav.:									
Italien	-31	-26	-5	3	11	-3	-37	-4	-1
Niederlande	3.415	383	3.032	816	296	354	1.343	515	91
Polen	1.162	390	772	148	326	215	399	67	7
Portugal	32	-4	36	3	58	17	-14	-22	-10
Türkei	1.064	-11	1.075	168	427	245	214	8	2
Spanien	-106	-86	-20	-36	45	0	-85	-29	-1
übr. europ. Ausland	2.232	-284	2.516	567	699	363	580	23	0
Asien	3.586	0	3.586	856	1.142	652	805	88	43
Afrika	5.118	7	5.111	946	1.476	1.244	1.340	96	16
Amerika	228	-18	246	92	79	29	11	22	-5
Australien und Ozeanien	18	-17	35	20	4	1	-12	-1	6
GESAMTWANDERUNGSSALDO	8.294	2.526	5.768	3.571	-2.203	-416	4.178	1.774	1.390

KREIS BORKEN
15 - Büro des Landrats
29.07.2009

¹⁾ einschließlich ungeklärt und ohne Angabe

Anlage 5 Entwicklung der ausländischen Bevölkerung seit 2003
in den Städten und Gemeinden des Kreises Borken

ENTWICKLUNG DER AUSLÄNDISCHEN BEVÖLKERUNG SEIT 2006
IN DEN STÄDTEN UND GEMEINDEN DES KREISES BORKEN

Gebiet	Ausländische Bevölkerung insgesamt ¹⁾ am 01.01.											
	2003		2004		2005		2006		2007		2008	
	Anzahl	in % der Bevölkerung insgesamt	Anzahl	in % der Bevölkerung insgesamt	Anzahl	in % der Bevölkerung insgesamt	Anzahl	in % der Bevölkerung insgesamt	Anzahl	in % der Bevölkerung insgesamt	Anzahl	in % der Bevölkerung insgesamt
Ahaus	2.185	5,8	2.227	5,9	2.269	5,9	2.239	5,8	2.212	5,7	2.281	5,9
Bocholt	5.547	7,6	5.696	7,7	5.798	7,9	5.705	7,7	5.499	7,5	5.407	7,4
Borken	2.093	5,1	2.081	5,1	2.144	5,2	2.140	5,2	2.112	5,1	2.208	5,4
Gescher	699	4,1	700	4,1	690	4,0	676	3,9	675	3,9	690	4,0
Gronau	4.679	10,3	4.851	10,6	4.946	10,7	5.054	10,9	5.171	11,1	5.382	11,5
Heek	281	3,5	289	3,5	334	4,0	336	4,0	347	4,1	332	3,9
Heiden	333	4,1	336	4,1	334	4,1	316	3,9	318	3,9	317	3,9
Isselburg	924	8,3	970	8,7	1.015	9,0	1.064	9,4	1.084	9,6	1.103	9,8
Legden	176	2,6	183	2,7	191	2,8	209	3,1	224	3,3	261	3,8
Raesfeld	675	6,0	661	5,9	645	5,8	647	5,8	645	5,8	646	5,9
Reken	564	4,0	548	3,9	517	3,6	515	3,6	513	3,6	502	3,5
Rhede	1.028	5,5	1.004	5,3	960	5,0	928	4,8	913	4,7	907	4,7
Schöppingen	1.957	24,1	1.958	24,0	1.248	16,8	1.598	20,5	1.739	22,0	1.958	24,2
Stadtlohn	1.069	5,2	1.057	5,1	1.039	5,0	1.033	5,0	1.032	5,0	1.031	5,0
Südlohn	469	5,3	514	5,8	519	5,8	535	6,0	574	6,4	604	6,7
Velen	432	3,3	417	3,2	373	2,9	347	2,7	346	2,7	352	2,7
Vreden	926	4,2	1.018	4,6	1.101	4,9	1.131	5,0	1.114	4,9	1.174	5,2
Kreis Borken	24.037	6,6	24.510	6,7	24.123	6,6	24.473	6,6	24.518	6,6	25.155	6,8
Reg.-Bezirk Münster	211.304	8,0	209.672	8,0	207.049	7,9	204.976	7,8	203.828	7,8	202.736	7,8
Nordrhein-Westfalen	1.979.787	11,0	1.965.155	10,9	1.944.556	10,8	1.927.383	10,7	1.914.424	10,6	1.908.193	10,6

¹⁾ Bevölkerung insgesamt abzüglich deutsche Bevölkerung Quelle: Landesbetrieb Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW)

Anlage 6 Bevölkerungsentwicklung in den Städten und Gemeinden des Kreises Borken nach Komponenten

BEVÖLKERUNGSENTWICKLUNG 01.01.2000 BIS 01.01.2009 IN DEN STÄDTEN UND GEMEINDEN DES KREISES BORKEN NACH KOMPONENTEN

Gebiet	Bevölkerungsveränderung 01.01.2000 bis 01.01.2009					
	insgesamt		davon			
			durch Geburten- / Sterbefallüberschüsse (-)		durch Wanderungen	
	absolut	in % der Einwohner am 01.01.2000	absolut	in % der Einwohner am 01.01.2000	absolut	in % der Einwohner am 01.01.2000
Ahaus	1.785	4,82	1.261	3,40	524	1,41
Bocholt	1.569	2,18	12	0,02	1.557	2,17
Borken	886	2,20	665	1,65	221	0,55
Gescher	539	3,24	285	1,71	254	1,53
Gronau	2.095	4,70	336	0,75	1.759	3,95
Heek	579	7,34	363	4,60	216	2,74
Heiden	304	3,87	94	1,20	210	2,67
Isselburg	535	4,98	-74	-0,69	609	5,66
Legden	345	5,40	35	0,55	310	4,85
Raesfeld	54	0,49	116	1,06	-62	-0,57
Reken	590	4,34	-76	-0,56	666	4,90
Rhede	1.086	5,93	386	2,11	700	3,82
Schöppingen	487	6,22	365	4,66	122	1,56
Stadtlohn	710	3,55	607	3,03	103	0,51
Südlohn	460	5,36	15	0,17	445	5,19
Velen	382	3,02	357	2,82	25	0,20
Vreden	1.221	5,66	591	2,74	630	2,92
Kreis Borken	13.627	3,82	5.338	1,50	8.289	2,32
Reg.-Bezirk Münster	-3.383	-0,13	-21.035	-0,81	17.652	0,68
Nordrhein-Westfalen	-66.712	-0,37	-252.104	-1,40	185.392	1,03

Anlage 7 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte – Entwicklung seit 2001 in den Städten und Gemeinden des Kreises Borken

SOZIALVERSICHERUNGSPFLICHTIG BESCHÄFTIGTE
Entwicklung seit 2001 in den Städten und Gemeinden des Kreises Borken

Gebiet	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort insgesamt							
	am 30. Juni						Veränderung Juni 2008 gegenüber Juni 2001	
	2001 1)	2004	2005	2006	2007	2008	absolut	in %
Ahaus	13.639	13.123	13.084	13.208	13.877	14.452	813	6,0
Bocholt	31.781	28.206	27.429	27.535	28.130	28.697	-3.084	-9,7
Borken	13.758	13.084	12.927	12.917	13.531	13.916	158	1,1
Gescher	4.514	4.328	4.312	4.418	4.589	4.771	257	5,7
Gronau	14.058	14.048	13.664	13.819	14.236	14.528	470	3,3
Heek	1.555	1.517	1.544	1.565	1.611	1.617	62	4,0
Heiden	1.598	1.657	1.661	1.658	1.623	1.688	90	5,6
Isselburg	2.644	2.571	2.625	2.701	2.843	2.893	249	9,4
Legden	1.568	1.412	1.322	1.253	1.268	1.351	-217	-13,8
Raesfeld	2.072	1.997	2.097	2.018	2.014	2.107	35	1,7
Reken	3.238	3.272	3.168	3.060	3.072	3.107	-131	-4,0
Rhede	4.607	4.384	4.285	4.435	4.502	4.688	81	1,8
Schöppingen	1.768	1.441	1.389	1.496	1.557	1.631	-137	-7,7
Stadtlohn	6.677	6.227	6.200	6.471	6.674	6.958	281	4,2
Südlohn	2.618	2.419	2.444	2.443	2.374	2.470	-148	-5,7
Velen	2.098	2.048	2.116	2.166	2.218	2.308	210	10,0
Vreden	6.625	6.714	6.608	6.711	7.177	7.699	1.074	16,2
Kreis Borken	114.818	108.448	106.875	107.874	111.296	114.881	63	0,1
Reg.-Bezirk Münster	752.027	719.114	717.986	720.662	735.675	754.044	2.017	0,3
Nordrhein-Westfalen	5.929.580	5.631.485	5.556.270	5.560.958	5.665.640	5.798.424	-131.156	-2,2

¹⁾ bisheriger Höchststand der Beschäftigung im Kreis Borken im Juni

Anlage 8 Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Frauen –
Entwicklung seit 2001 in den Städten und Gemeinden
des Kreises Borken

SOZIALVERSICHERUNGSPFLICHTIG BESCHÄFTIGTE FRAUEN
Entwicklung seit 2001 in den Städten und Gemeinden des Kreises Borken

Gebiet	Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Frauen am Arbeitsort							
	am 30. Juni						Veränderung Juni 2008 gegenüber Juni 2001	
	2001 1)	2004	2005	2006	2007	2008	absolut	in %
Ahaus	4.874	4.695	4.669	4.699	4.756	5.024	150	3,1
Bocholt	12.428	11.298	10.972	10.844	10.962	11.222	-1.206	-9,7
Borken	5.819	5.652	5.559	5.532	5.706	5.948	129	2,2
Gescher	1.799	1.727	1.751	1.780	1.819	1.894	95	5,3
Gronau	5.473	5.423	5.440	5.516	5.623	5.802	329	6,0
Heek	391	422	446	443	425	450	59	15,1
Heiden	604	630	623	594	598	627	23	3,8
Isselburg	842	904	933	960	982	1.016	174	20,7
Legden	597	549	501	506	506	537	-60	-10,1
Raesfeld	661	680	685	645	646	714	53	8,0
Reken	1.269	1.332	1.271	1.237	1.221	1.192	-77	-6,1
Rhede	1.869	1.970	1.913	1.955	1.975	2.033	164	8,8
Schöppingen	489	431	426	438	445	461	-28	-5,7
Stadtlohn	2.632	2.134	2.090	2.186	2.188	2.283	-349	-13,3
Südlohn	1.085	903	904	885	798	831	-254	-23,4
Velen	825	839	888	886	856	887	62	7,5
Vreden	2.073	2.021	2.006	2.005	2.066	2.174	101	4,9
Kreis Borken	43.328	41.610	41.077	41.111	41.572	43.095	-233	-0,5
Reg.-Bezirk Münster	317.547	310.983	309.684	310.779	313.241	322.288	4.741	1,5
Nordrhein- Westfalen	2.501.683	2.429.301	2.412.362	2.409.759	2.436.474	2.504.666	2.983	0,1

¹⁾ bisheriger Höchststand der Beschäftigung im Kreis Borken im Juni (Gesamtbeschäftigte und beschäftigte Frauen)

Anlage 9 Berufspendlerströme

BERUFSPENDLERSTRÖME 2004

Wohnort \ Arbeitsort	Ahaus	Bocholt	Borken	Gescher	Gronau	Heek	Heiden	Isselburg	Legden	Raesfeld	Reken	Rhede	Schöppingen	Stadthohn	Südlohn	Velen	Vreden	Einp. aus übr. Kreis Borken	Bad Bentheim	Billerbeck	Boitrop	Coesfeld	Dinslaken	Dorsten	Dortmund	Duisburg	Dülmen	Emmerich	Essen	
Ahaus		131	251	308	1511	926	36	7	640	33	51	47	313	1009	217	75	1363	6.918	36	65	14	308	5	61	23	30	40	1	16	
Bocholt	173		1403	156	85	22	126	1777	17	210	97	3682	9	149	218	165	169	8.458	3	9	90	127	206	198	35	161	82	182	97	
Borken	338	855		388	171	49	939	76	58	941	729	670	36	447	594	1392	257	7.940	4	28	56	247	28	457	41	57	164	8	48	
Gescher	170	48	171		59	15	55	5	64	18	144	23	14	333	61	282	134	1.596	4	61	8	649		27	6	8	66		5	
Gronau	1122	44	82	65		471	15	7	95	8	15	28	115	107	24	29	209	2.436	360	19	9	120	7	12	16	23	37	32	34	
Heek	235		11	26	294				67	1	1	1	57	33	8	6	23	763	2	3		6	2				4	3		
Heiden	14	23	492	27	3	3		5	5	57	141	10	3	8	46	168	12	1.017		3	4	22	1	69		8	16	2	7	
Isselburg	4	773	30	3	1		3			6		102		3		5	1	931			4		5	24	1	14		98	14	
Legden	244	1	9	48	54	63	4			3	9	1	57	100	14	8	46	661		33	6	96		3		1	8	4	4	
Raesfeld	8	62	558	7	3	1	81	3			54	56		16	29	58	12	948		4	14	15	9	170	3	10	10	4	10	
Reken	23	39	367	126	21	4	205	3	13	55		35	1	31	24	192	5	1.144		13	12	203	1	304	4	6	151		1	
Rhede	29	1541	569	35	7	4	39	110	3	79	44		0	42	72	94	41	2.709			4	23	13	48	8	7	9	13	5	
Schöppingen	99	1	1	15	43	77			55					10	3	3	12	319	1	24		37				3	3	1		
Stadthohn	860	71	271	395	123	87	36	1	150	42	51	21	30		457	140	718	3.453		24	9	181	1	25	10	1	33		6	
Südlohn	110	46	427	89	27	7	31	4	16	27	27	37	6	344		125	232	1.555		2	2	7	30		13	1	2	9	3	2
Velen	27	40	439	201	8	1	99		13	41	97	13	3	33	55		39	1.109	3	19	4	108	1	34		3	17		4	
Vreden	1009	48	160	117	198	64	9	4	71	20	29	46	23	744	233	55		2.830	6	9	3	61	1	23	6	1	9		8	
Ausp. in übr. Kreis Borken	4.465	3.723	5.241	2.006	2.608	1.794	1.678	2.002	1.267	1.541	1.489	4.772	667	3.409	2.055	2.797	3.273	44.787	421	316	244	2.233	280	1.468	154	335	658	343	265	
Altenberge	13		1	4	14	6			10		1	1	59	5		3	3	120												
Bad Bentheim	12	1	3	1	113	5			1				1	1				4	144											
Billerbeck	38	1	9	48	16	9		1	31	3	6	3	31	13	9	13	4	235												
Bochum	19	47	83	19	37	4	39	7	12	29	67	21	4	24	14	32	12	470												
Boitrop	21	37	101	25	7	1	38	14	5	120	64	25	1	17	5	31	10	522												
Coesfeld	432	81	310	1015	137	100	87	9	259	38	357	20	137	311	76	313	118	3.800												
Dinslaken	1	63	24	5	3		5	22	4	23	3			3	8	3	186													
Dorsten	33	55	286	64	11	7	175	3	19	366	366	29	3	22	8	68	17	1.532												
Dortmund	66	115	80	30	30	15	29	29	13	29	56	23	11	45	5	32	11	619												
Duisburg	27	285	110	20	21	8	43	90	4	48	41	57	4	21	11	25	13	828												
Dülmen	43	38	112	109	21	20	22	5	34	29	118	8	13	35	13	53	21	694												
Emmerich	1	177	15	2	6			172		11	1	31		1	6	4	2	429												
Emsdetten	24		5	6	60	31	1		3		3	1	17	5	1		11	168												
Essen	70	244	227	67	29	10	104	45	18	203	216	58	9	38	40	88	28	1.494												
Gelsenkirchen	43	82	172	49	19	6	88	16	13	193	258	39	1	27	18	92	3	1.119												
Gladbeck	5	19	57	19	7	3	31	5	3	77	42	11		5	1	20	5	310												
Greven	29	4	5	4	46	8			8		7		15		3	3	4	136												
Haltern	8	1	23	11	3	3	15	4	19	69	1	4	3			16		180												
Hamm	9	5	13	4	11	1	8	3	6	3	9	5	1	14	5		3	100												
Haminkeln	6	1215	113	3		3	6	171	1	49	5	230	1	9		12	5	1.829												
Havixbeck	7	5	7	24	13	4	1		8	1	4		21	11	4	3	7	120												
Herne	34	44	43	17	3	3	16	3	6	21	60	12	2	12	7	17	2	302												
Herten	3		30	8		3	10		30	34	4			1	10	3	136													
Horstmar	10		6	1	23	9	5		6				73	10	3		6	152												
Hünxe	1	66	9	1		1	9			18	3	17		1	1	3		130												
Kalkar	3	38	1				24	1			1	3					1	73												
Kamp-Lintfort	2	49	20	1	1	2	2	6		2	5	10			2	5	1	108												
Kleve	3	86	10	5	14		3	45	3	10	5	13		1		3	3	204												
Krefeld	5	31	18	4	2	1	2	19	2	7	4	10		6	2	11	5	129												
Marl	18	26	255	105	4	3	125	3	8	178	374	22	1	94	28	143	7	1.394												
Metelen	22		9	83	19		10					41	6			3	9	202												
Moers	3	33	15	4	3	1	5	8	1	4	1	4		1	1	3	3	90												
Münster	444	205	311	260	530	117	62	22	120	51	146	58	323	198	69	138	162	3.216												
Nordhorn	11	2	1	3	93	5	1		2					3	1	1	2	125												
Nottuln	21	3	15	46	16	7	4		13	3	13	4	16	16		15	9	201												
Oberhausen	17	147	64	13	16	3	25	54	1	41	54	24	1	12	8	37	4	521												
Ochtrup	66	4	10	385	52	5		6			6		47	5		5	4	595												
Recklinghausen	21	25	98	60	8	4	53	11	8	72	82	7	3	68	19	82	8	629												
Rees	1	190	5	3	3		1	291		3	1	16				1	1	517												
Rheine	46	13	16	12	146	30	1	3	8	3	3		28	23	3	7	17	359												
Rosendahl	77	1	16	86	24	20	4		102	1	11	1	64	29	15	11	14	476												
Schermbeck	4	27	64	3			20	3		136	19	14		1	4	9	1	305												
Steinfurt	59	7	11	13	176	32	1	3	15	0	7	3	128	3	4	1	8	471												
Voerde	4	433	34			1	4	38		14	3	94		1	4	5	1	636												
Wesel	9	696	137	5	16		17	175	1	86	24	180	1	20	16	14	9	1.406												
übrige Arbeitsorte	717	1453	835	313	1082	129	186	413	120	264	299	335	162	293	159	247	345	7.352												
Auspender insgesamt	6.973	9.777	9.011	4.517	5.840	2.479	2.923	3.724</																						

BERUFSPENDLERSTRÖME 2004

Wohnort \ Arbeitsort	Gelsenkirchen	Gladbeck	Haltern	Hamm	Hamminkeln	Herten	Horsmar	Hünxe	Kalkar	Kleve	Laer	Marl	Metelen	Moers	Münster	Neuenkirchen	Nordhorn	Nottuln	Oberhausen	Ochtrup	Recklinghausen	Rees	Rheine	Rosendahl	Schermbeck	Schüttorf	Steinfurt	Voerde	Wesel	Wettingen	Niederlande	übrige Wohnorte	Einpendler insgesamt	
Ahaus	23	10	10	16	10	7	33	1	1	10	20	21	92	4	178	14	38	38	9	168	14	3	69	204	7	7	88	5	12	23	100	662	9.414	
Bocholt	82	92	35	15	1625	17	1	55	101	84	3	23	15	41	186	1	13	22	142	45	36	544	19	15	68	1	13	165	629	5	299	1702	15.742	
Borken	54	25	52	5	154	17	8	13	4	12	8	68	23	15	152	7	18	34	34	21	30	30	32	62	57	3	13	16	77	3	30	921	11.076	
Gescher	6	4	6		3	4	3				1	9	9		45	4	7	55	6	17	8		8	168	3	1	13			4	10	226	3.050	
Gronau	12	3	8	5	8	8	24	1	3	13	15	17	158	8	168	48	428	19	12	755	17	17	150	42	1	115	217	9	38	87	340	1440	7.291	
Heek			4	1			6				4		66	1	16	4	3	1		63			4	10		3	4			5	4	41	1.023	
Heiden	21	10	7	3	4	9			1		1	10			16		1	1	1	1	7			3	8		1	11	5		10	117	1.397	
Isselburg	3	4			112	5		1	24	33			3	6	5				9		3	348			8			4	44		138	136	1.977	
Legden	10	1	3				4				1	1	8	2	12	6	2	6		8	8		3	145			6	1		3	1	36	1.079	
Raesfeld	18	17	17	1	22	4		4	3	1		14	3	1	3			1	17		4	7	1	1	64		3	1	13		5	125	1.547	
Reken	30	13	107	0	6	13	1	1			1	113	1		45			22	8	4	24	1	6	35	16		4	1	5	3	8	149	2.456	
Rhede	9	8	3	3	157	9		5	5	16	1	3		3	12	1	3	7	8	1	3	40	1	9	25		4	14	39		22	198	3.448	
Schöppingen					3	1	109				36		96		20	6		10		38			12	87		6	64			4	3	175	1.058	
Stadtlohn	3	4	10	3	6	1	5	1			6		12		49	4	1	17	4	22	4	2	12	63	4		17		1	8	24	377	4.403	
Südlohn	1	1			4		1			1	1		2		4		6	4		5	1	1		11	1	2	10	1			29	121	1.833	
Velen	3	4	6		9	3	1			1		5			23			10	5	5	5	3	1	10	5		4		4		5	85	1.499	
Vreden	3	3	3	1	3	4	6			3	3	1	13		39	5	4	5		26	4	1	18	31	4	4	4	9		1	6	78	247	3.482
Kreis Borken	278	199	271	53	2.126	102	202	82	142	174	101	285	501	81	973	100	524	252	255	1.179	168	997	336	896	271	142	470	228	868	151	1.106	6.758	71.775	

Quelle: LDS NRW, Penderrechnung 2004

Anlage 10 Übergänge nach dem Geschlecht am Ende der Grundschulzeit auf weiterführende Schulen

**ÜBERGÄNGE NACH DEM GESCHLECHT
AM ENDE DER GRUNDSCHULZEIT AUF WEITERFÜHRENDE SCHULEN**
Ergebnisse im Sommer 2008 nach Städten und Gemeinden im Kreis Borken

Gebiet	Übergänge im Sommer 2008 auf die weiterführenden Schulen:								Insgesamt	
	Hauptschule		Realschule		Gesamtschule		Gymnasium			
	Jungen	Mädchen	Jungen	Mädchen	Jungen	Mädchen	Jungen	Mädchen	Jungen	Mädchen
Ahaus	65	55	106	114	0	0	105	107	276	276
Bocholt	133	107	154	128	2	1	131	154	420	390
Borken	75	54	108	109	9	7	72	71	264	241
Gescher	34	29	41	46	0	0	36	32	111	107
Gronau	88	71	113	104	1	0	69	95	271	270
Heek	30	13	30	32	0	0	19	20	79	65
Heiden	13	9	20	20	0	1	17	15	50	45
Isselburg	21	15	30	18	0	0	22	28	73	61
Legden	17	8	20	25	0	0	11	11	48	44
Raesfeld	27	21	27	28	6	4	22	17	82	70
Reken	29	15	31	32	6	0	25	32	91	79
Rhede	29	24	46	36	1	2	33	41	109	103
Schöppingen	32	29	0	1	0	0	12	26	44	56
Stadtlohn	39	29	52	54	0	0	37	43	128	126
Südlohn	12	14	21	23	0	0	12	19	45	56
Velen	24	20	37	38	1	2	28	37	90	97
Vreden	48	24	54	71	0	0	49	61	151	156
Kreis Borken	716	537	890	879	26	17	700	809	2.332	2.242
Nordrhein-Westfalen	14.594	11.219	25.830	24.747	15.986	15.792	32.922	35.554	89.332	87.312

Quelle: Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW) und eigene Berechnungen

Anlage 11 Übergangsquoten nach dem Geschlecht am Ende der Grundschulzeit auf weiterführende Schulen

ÜBERGANGSQUOTEN NACH DEM GESCHLECHT AM ENDE DER GRUNDSCHULZEIT AUF WEITERFÜHRENDE SCHULEN

Ergebnisse im Sommer 2008 nach Städten und Gemeinden im Kreis Borken

Gebiet	Übergangsquoten im Sommer 2008 auf die weiterführenden Schulen:								Insgesamt	
	Hauptschule		Realschule		Gesamtschule		Gymnasium			
	Jungen	Mädchen	Jungen	Mädchen	Jungen	Mädchen	Jungen	Mädchen	Jungen	Mädchen
Ahaus	23,6	19,9	38,4	41,3			38,0	38,8	100,0	100,0
Bocholt	31,7	27,4	36,7	32,8	0,5	0,3	31,2	39,5	100,0	100,0
Borken	28,4	22,4	40,9	45,2	3,4	2,9	27,3	29,5	100,0	100,0
Gescher	30,6	27,1	36,9	43,0			32,4	29,9	100,0	100,0
Gronau	32,5	26,3	41,7	38,5	0,4		25,5	35,2	100,0	100,0
Heek	38,0	20,0	38,0	49,2			24,1	30,8	100,0	100,0
Heiden	26,0	20,0	40,0	44,4		2,2	34,0	33,3	100,0	100,0
Isselburg	28,8	24,6	41,1	29,5			30,1	45,9	100,0	100,0
Legden	35,4	18,2	41,7	56,8			22,9	25,0	100,0	100,0
Raesfeld	32,9	30,0	32,9	40,0	7,3	5,7	26,8	24,3	100,0	100,0
Reken	31,9	19,0	34,1	40,5	6,6		27,5	40,5	100,0	100,0
Rhede	26,6	23,3	42,2	35,0	0,9	1,9	30,3	39,8	100,0	100,0
Schöppingen	72,7	51,8	0,0	1,8			27,3	46,4	100,0	100,0
Stadtlohn	30,5	23,0	40,6	42,9			28,9	34,1	100,0	100,0
Südlohn	26,7	25,0	46,7	41,1			26,7	33,9	100,0	100,0
Velen	26,7	20,6	41,1	39,2	1,1	2,1	31,1	38,1	100,0	100,0
Vreden	31,8	15,4	35,8	45,5			32,5	39,1	100,0	100,0
Kreis Borken	30,7	24,0	38,2	39,2	1,1	0,8	30,0	36,1	100,0	100,0
Nordrhein-Westfalen	16,3	12,8	28,9	28,3	17,9	18,1	36,9	40,7	100,0	100,0

Quelle: Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW) und eigene Berechnungen

Anlage 12 Schulabgängerinnen und Schulabgänger in den Städten und Gemeinden des Kreises Borken im Sommer 2008 aus den allgemeinbildenden Schulen

SCHULABGÄNGER IN DEN STÄDTEN UND GEMEINDEN DES KREISES BORKEN IM SOMMER 2008 AUS DEN ALLGEMEIN BILDENDEN SCHULEN ¹⁾

Schulstandort	Schulabgänger aus den allgemeinbildenden Schulen im Sommer 2008					
	ohne	mit	mit Fachober- schulreife	mit Fachhoch- schulreife	mit allgemeiner Hochschul- reife	insgesamt
	Hauptschulabschluss					
Ahaus	40	117	379	9	150	695
Bocholt	103	224	537	49	372	1.285
Borken	65	118	429	26	246	884
Gescher	46	49	98	0	0	193
Gronau	72	141	309	34	144	700
Heek	1	25	20	0	0	46
Heiden	2	23	23	0	0	48
Isselburg	2	52	6	0	0	60
Legden	0	17	25	0	0	42
Raesfeld	1	40	27	0	0	68
Reken	6	49	151	2	77	285
Rhede	15	73	148	0	0	236
Schöppingen	1	13	16	0	0	30
Stadtlohn	24	70	220	10	72	396
Südlohn	4	25	27	0	0	56
Velen	11	28	134	0	0	173
Vreden	19	82	163	14	82	360
Kreis Borken	412	1.146	2.712	144	1.143	5.557
Reg.-Bezirk Münster	2.255	7.086	15.500	1.070	9.330	35.241
Nordrhein- Westfalen	14.296	45.013	90.923	7.918	65.295	223.452

¹⁾ ohne Berufskollegs

KREIS BORKEN
15 - Büro des Landrats
25.08.2009

Notizen: